ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 4. WIEN, SONNTAG DEN 27. JÄNNER 1895. XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Seit November 1894 befinden sich die Bureaux der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ im eigenen Hause „St. Annahof“, Wien, I., Annagasse 3a, Mezzanin.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN, MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 595.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 27. JÄNNER 1895.

UNSERE GROSSEN DREIJÄHRIGEN.

II.

Den bedeutendsten materiellen Erfolg erzielte unter den Zweijährigen von 1894 *Csapláros*. *Ready-money*, die bekannte Mutterstute des Herrn Nicolaus v. Blaskovits, welche schon früher in *Small-cash* und *Meheine* rennfähige Producte gebracht hatte, stattete im Jahre 1891 *Charibert* in Schlenderhan einen Besuch ab. Dieser Verbindung entsprang *Csapláros*, der nun als Zweijähriger eine Summe gewann, welche vor ihm noch nie auch nur annähernd ein Vertreter der jüngsten Altersclasse in Oesterreich-Ungarn erzielt hatte. *Csapláros* absolvirte sein Debut im St. Leopolds-Preis, wo er neben *Margit* und *Sükkösd* die meisten Anhänger hatte. Er schlug ein Feld von dreizehn Altersgenossen in fast eben demselben verblüffenden Style, wie zwei Jahre zuvor sein Stallgenosse *Clifford* seine Gegner im St. Leopolds-Preise abgefertigt hatte. Als dann *Margit*, die hier Zweite vor *Hofnarr* und *Folichonne* wurde, bald darauf die Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes in Pest heimbrachte, schloss man aus diesem leichten Erfolge der Apponyi'schen Stute auf eine hohe Classe von *Csapláros* und sah in ihm den gefährlichsten Gegner von *Páratlan* im Metropole-Preis. Leider gab aber diese werthvolle Concurrenz keinen Maassstab für das eigentliche Können von *Csapláros* ab, denn der *Charibert*-Sohn, der vom Start weg in der Mitte des Feldes galoppirte, brach beim Knie der Bahn aus und fiel.

Nun genoss der Hengst des Herrn Nicolaus v. Blaskovits wieder mehr als zwei Monate der Ruhe und wurde erst am 28. August im Sommer-Versuchsrennen in Pest herausgebracht. Man legte dieses Rennen zwischen *Csapláros* und *Gar*, doch der Zweijährige enttäuschte ganz und endete blos als Vierter hinter *Gar*, *Appetit* und *Glauca*. Freilich liess sich dieses Versagen mehrfach entschuldigen. Erstens war die Condition von *Csapláros* an diesem Tage keineswegs eine tadellose, und dann kam er schlecht vom Start ab, fand lange Zeit den Weg versperrt und erst dann freie Bahn, als es schon zu spät war. Aber selbst abgesehen von den letzteren Hemmnissen, erscheint es mehr als zweifelhaft, ob *Csapláros* auch bei normalem Verlaufe des Rennens vor *Gar* eingekommen wäre. Der Zichy'sche Hengst stand damals auf der Höhe seines Könnens, *Csapláros* aber ist ein ausgesprochener Steher, dem in Gesellschaft erstclassiger Flieger 950 Meter unbedingt zu kurz sind. In Anbetracht der anscheinend grossen Fortschritte, welche *Csapláros* in den ersten Tagen des September in seiner Condition gemacht hatte, und im Hinblicke auf die 1200 Meter des Wiener Criteriums hofften Viele, dass hier *Csapláros* an *Páratlan* werde Revanche nehmen können. Beide Hengste wurden fast gleich stark begehrt, die anderen fünf Theilnehmer aber blos als Statisten angesehen. Doch wieder musste *Csapláros* die Ueberlegenheit von *Páratlan* fühlen und sich mit dem zweiten Platze hinter dem grossen *Gunnersbury*-Sohne vor *Galoca* und *Vedero* begnügen. Diese classische Prüfung verlief so klipp und klar, dass Niemand Zweifel an der Superiorität von *Páratlan* hegen konnte. Aber auch der zweite Repräsentant der Compagnie Matchless war zu jener Zeit noch ein besseres Pferd als *Csapláros*, denn *Tokio* schlug den Sohn der *Ready-money* ohne Anstrengung im Gaga-Rennen. Hinter *Csapláros* trafen hier *Appetit*, *Galoca* und *Gar* ein.

Da trat ein Umschwung zu Gunsten von *Csapláros* ein. *Páratlan* wurde von einem Unfalle ereilt, der ihn für den Rest der Saison kampfunfähig machte, *Tokio* aber sollte bald von seiner Höhe jäh herabstürzen. Im St. Ladislaus-Preis trafen *Csapláros* und *Tokio* wieder aufeinander. Der Enkel der *Kincsem* hatte im Hatvaner Preis am ersten Tage des Budapester Herbst-Meetings wieder so mühelos gesiegt, dass er im St. Ladislaus-Preis selbst mit 3 auf gerne gewettet wurde, während *Csapláros* zu dem Course von 6 : 1 nur wenig Freunde fand. *Tokio* kam als Letzter ein, *Csapláros*, in dessen Interesse *Toreador* für eine scharfe Pace gesorgt hatte, errang einen sicheren Sieg gegen *Kezdet* und *Eltoli*. Mit diesem glänzenden Erfolge hatte *Csapláros* seine hohe Classe entschieden documentirt, und sein Stall wagte nun mit dem Hengste den grossen Wurf im ersten 100.000 Kronen-Austria-Preis. *Csapláros* ward hier vor eine gewaltige Aufgabe gestellt, denn es traten ihm hier so hervorragende Pferde wie *Kozma*, *Margit*, *Don Gomus* und *Levente* entgegen, welch letzteren Beiden er je sieben Pfund cedirte. Dennoch baute sein Anhang fest auf den *Charibert*-Sohn und erblickte nur in *Kozma* einen ernsteren Gegner. Und dies mit Recht. Nach einem verzweifelten Kampfe riss *Csapláros* den Preis mit einer guten Kopflänge aus dem Feuer. Der Austria-Preis hat klar gezeigt, dass Stehvermögen in ungewöhnlich hohem Grade dem Hengste des Herrn Nicolaus v. Blaskovits innewohnt. Schon 200 Meter vor dem Ziele griff Adams zur Peitsche, während Smith auf *Kozma* noch ruhig sass. Vor dem Guldenplatze unternahm Smith den Vorstoss, und bei Beginn des Actionarraumes hatte *Kozma* die Nase schon vorne. Doch Adams liess nicht locker. Hieb auf Hieb sauste auf die Flanken von *Csapláros* nieder, willig streckte sich der Hengst, und da der Flieger *Kozma* die ihm abgeforderte grösstmögliche Schnelligkeit über 200 Meter nicht durchhalten konnte, siegte der ausdauerndere Gegner. *Csapláros* besitzt demnach alle Eigenschaften, die ihn zu einem reellen Derbycandidaten stempeln müssen. Er vereinigt hohe Classe mit bedeutendem Stehvermögen und Zähigkeit im Endkampfe. Da die günstigsten Nachrichten über den *Charibert*-Sohn in Umlauf sind, so darf man erwarten, dass er auch als Dreijähriger sein ganzes Können zu entwickeln im Stande sein wird. In diesem Falle hat *Csapláros* aber nach öffentlicher Form nur einen einzigen Gegner zu fürchten, das ist *Páratlan*.

Neben *Páratlan* erfreut sich im Vorauswettmarkte für das diesjährige Oesterreichische Derby *Eltoli* der grössten Werthschätzung. Nach seinen Leistungen als Zweijähriger scheint er zu dieser Ehrenstellung nicht berechtigt zu sein. Blos die grossen Summen, welche sein Stall nach Schluss der vorjährigen Saison auf ihn anlegte, liessen die Derbyodds von *Eltoli* auf einen seiner bisherigen Gesammtform kaum entsprechenden niederen Stand herabsinken. *Eltoli* wurde 1892 vom Grafen Julius Károlyi von Ercildoune—Mascotte II. gezogen, ist somit ein rechter Bruder von *Masseur* und *Magus*. Als Jährling um 2950 fl. von Herrn Nicolaus v. Szemere gekauft, trug *Eltoli* die Farben seines Besitzers zum ersten Mal in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes zum Start. In dem starken Felde von fünfzehn Pferden wurde er als Vierter hinter *Margit*, *Gyöngy* und *Spirifankerl* placirt. Bereits bei seinem zweiten Versuche in der Oeffentlichkeit konnte *Eltoli* seine Maidenschaft ablegen, indem er im Aspirant-Rennen in Wien *Galoca*, *Geh' weg* und drei Andere leicht schlug. Achtundvierzig Stunden später endete er aber in dem von *Tokio* gewonnenen Versuchsrennen der Hengste unplacirt, und nicht besser erging es ihm im Metropole-Preis. Nun erschien *Eltoli* mehr als drei Monate nicht in der Oeffentlichkeit, und erst das Verneuil-Handicap sah ihn wieder in dem Felde von vierzehn Pferden, welche dieses Rennen bestritten. Erst nach ziemlich hartem Kampfe und zum grossen Theile dank der Meisterschaft von Cleminson vermochte *Eltoli* mit einer Kopflänge *Szemre való* zu bezwingen, während *Mutineer* und *Interregnum* in todtem Rennen auf dem vierten Platze einkamen. Da der Szemere'sche Hengst von *Szemre való* volle sechs Pfund erhielt, so kann man diese Leistung nicht besonders hoch anschlagen. Weit besser war dann die Form, welche *Eltoli* im St. Ladislaus-Preis zeigte, wo er nur um einen Kopf von *Kezdet* für das zweite Geld geschlagen wurde. Dabei war er nach dem Start ausgeglitten und hatte eine grosse Zahl von Längen verloren. Ohne diesen Zwischenfall wäre er wahrscheinlich vor *Kezdet* eingekommen. Hierauf startete der Bruder von *Masseur* und *Magus* noch im Henckel-Memorial, wo er guter Zweiter hinter *Margit* vor *Levente*, *Tokio*, *Almenrausch* etc. wurde. *Margit* hatte aber zwei Kilo mehr im Sattel als *Eltoli*, der somit nach dieser Niederlage kaum in eine Reihe mit *Páratlan* und *Csapláros* gestellt werden darf. Der *Ercildoune*-Sohn besitzt anscheinend viel Stehvermögen, und auch an Classe steht er ziemlich hoch. Er muss aber sicherlich noch viel Fortschritte machen,

will er thatsächlich den Erfolg seines Bruders *Magus* im Oesterreichischen Derby wiederholen. *Eltoli* besitzt übrigens noch Engagements in der Union und im Deutschen Derby, und selbst wenn er im Kampfe um das blaue Band Oesterreichs unterliegen und auf einem der Plätze nächst dem Sieger enden sollte, müssen seine Chancen in den beiden genannten Rennen des Nachbarreiches noch die besten sein. Denn *Gloire de Dijon* ist als Engländerin in den grossen Zuchtprüfungen nicht concurrenzberechtigt und die deutschen Dreijährigen gehören sammt und sonders einer mässigen Classe an.

Ein Dreijähriger, von dem gleichfalls schöne Leistungen zu erwarten sind, ist *Kezdet*. Er ist der erste in Ungarn geborene Sohn der *Bead-Roll*, welche, tragend von *St. Honorat*, im Jahre 1891 von dem ungarischen Landespferdezucht-Fonds für Kisbér erworben wurde. Um den geringen Preis von 2050 fl. kaufte Herr Gedeon v. Rohonczy bei der Kisbérer Auction den *St. Honorat*-Sohn, der zuerst im Czinkotaer Preis am 15. August in Pest herauskam. Er lief noch etwas grün und wurde von *Bulgarian* nach hartem Kampfe mit einer Kopflänge abgefertigt. *Kezdet* wetzte aber diese Schlappe bald aus und errang im Maidenrennen der Zweijährigen am 19. August seinen ersten Sieg gegen so schnelle Stuten wie *Nono* und *Blue Rock*. Das Sommer-Versuchsrennen sah ihn dicht hinter *Csaplaros* auf dem fünften Platze enden, und nun kam sein sensationeller Erfolg im Nil Desperandum-Rennen über *Paratlan*, von dem er allerdings acht Pfund erhielt und der in Folge der Carambolage mit *Weatherstar* an der vollen Entfaltung seines Könnens verhindert wurde. Immerhin aber bewies hier *Kezdet*, dass er auch mit den Grossen seines Jahrganges galoppiren könne, ja dass er denselben entschieden beizuzählen sei. Seinen nächsten Versuch unternahm *Kezdet* im Hatvaner Preis, wo er nächst *Tokio* das höchste Gewicht im Sattel hatte. Er traf als sehr guter Vierter hinter *Tokio*, *Mutineer* und *Levente* im Ziele ein vor seinem einstigen Bezwinger *Bulgarian* und *Weatherstar*. *Kezdet* schloss mit dem zweiten Platze hinter *Csaplaros* im St. Ladislaus-Preis seine Zweijährigen-Laufbahn ab. Wenn dem *St. Honorat*-Sohne auch nicht die ersten Aussichten in den grossen Zuchtprüfungen der diesjährigen Saison zugesprochen werden können, so besitzt er, insbesonders bei eventuellem Versagen der einen oder anderen Grösse doch gewisse Aussenseiterchancen sowie vollkommen berechtigte Anwartschaft auf sonstige grössere Rennen.

DIE DEUTSCHEN DREIJÄHRIGEN.

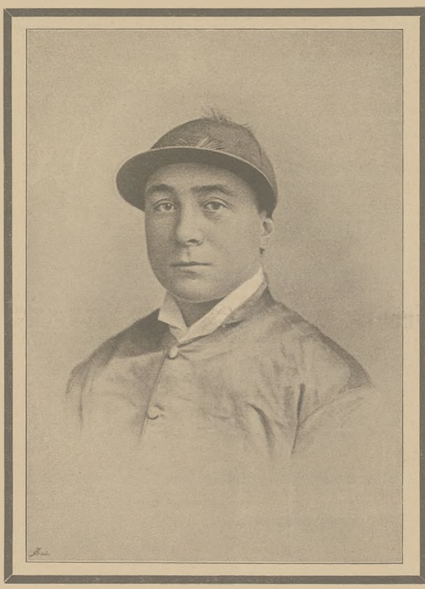
II.

Ein recht ansehnlicher Percentsatz der gegenwärtig in den classischen Rennen noch concurrenzberechtigten Dreijährigen hat der Oeffentlichkeit noch keine Beweise seines Könnens gegeben, denn die in voriger Nummer veröffentlichte Liste führt solcher dunklen Grössen nicht weniger als dreissig auf. Der bedeutendste deutsche Rennstall, der des preussischen Staates, beherbergt deren allein acht, und soll davon *Mehlmeyer*, der Halbbruder von *Milchmann*, über ein beträchtliches Rennvermögen verfügen. Von den in Privatställen befindlichen und noch nicht herausgebrachten Dreijährigen könnten sodann ihrer Abstammung nach *Sperling* und *Palmzweig*, die Halbbrüder von *Sperber* und *Palmetta*, sowie auch *Girsewald*, ein Sohn der *Rapina*, und *Ordnung*, die nahe Verwandte so berühmter Rennpferde wie *Ormonde* und *Orme*, trotz ihres Fernbleibens von der Rennbahn als Zweijährige zu grossen Hoffnungen berechtigen. Der Fachmann thut indess immer am besten, sich an das erprobte Material zu halten, wenn er zu so früher Zeit die Chancen in den classischen Ereignissen abwägen will. Hiebei wird sich Jedem, der mit keiner Voreingenommenheit an das Thema herantritt, nun ein doppelter Uebelstand zeigen: erstens war 1894 der beste Zweijährige im deutschen Lager eine Stute und dann ist diese obendrein keine Inländerin. Jedermann wird, wenn er die Leistungen der Zweijährigen in Deutschland mit Hilfe des Rennkalenders studirt, zu der Ueberzeugung gelangen, dass die Palme *Gloire de Dijon* gebührt.

Diese Herrn C. v. Lang-Puchhof gehörige Tochter des *Galopin* gewann ihre drei Rennen im Canter, und namentlich der Sieg von *Gloire de Dijon* im Zukunftsrennen zu Baden-Baden ist sehr hoch anzuschlagen. Kamen doch hinter der Trägerin der Puchhof'schen Farben so gute französische Zweijährige wie *Omnium II.* und *Saladin* ein. Da in dieser Concurrenz nun *Sal Chali* den zweiten Platz hinter der Siegerin behauptete, so konnte man dadurch zu der Ansicht kommen, dass der 1892er Jahrgang von Deutschlands Aufzucht ein sehr guter sein müsse. Eine solche Annahme war aber nicht lange berechtigt. Im Spätherbst wurde die Form der jungen Gesellschaft durch wiederholtes Durcheinanderlaufen derart verwirrt, dass man gut daran thun wird, das Leistungsvermögen der deutschen Dreijährigen nicht allzu hoch zu taxiren.

Der Graditzer Stall brachte im vergangenen Jahr aus seinem grossen Lot Zweijähriger nur deren fünf, *Almenrausch*, *Waschfrau*, *Pfeffer*, *Verfehlt* und *Vorhut* in die Oeffentlichkeit. Der zuerst genannte Hengst, ein schöner, starker Fuchs v. Chamant—Autonomy, debutirte im Preis vom Inselsberg zu Gotha und gewann das Rennen sehr leicht mit einer Länge gegen *Moschee*, *Don Carlos* und fünf Pferde mehr. War die Gesellschaft hinter dem Sieger auch nur mässig, so kann ein Pferd eben nicht mehr thun, als leicht gewinnen, und schon in vier Wochen bewies *Almenrausch* unwiderleglich seine hohe Qualität. Im Renard-Rennen in Hoppegarten wieder herausgebracht, stiess er hier auf *Sal Chali*, den Zweiten im Zukunftsrennen, ferner auf *Merowinger*, *Királyvár* und *Biedermann*, die alle schon gute Leistungen gebracht hatten. Die Anhänger der Papierform erwarteten mit Sicherheit einen Erfolg von *Sal Chali*, doch zum Erstaunen Aller wurde der Henckel'sche Vertreter von *Almenrausch*, der ihm drei Pfunde gab, mit zwei Längen im Canter geschlagen. Nun galt natürlich, abgesehen von *Gloire de Dijon*, der Graditzer als der beste deutsche Zweijährige. Doch schon acht Tage später wurde der Graditzer von seiner stolzen Höhe gestürzt. Im Herzog von Ratibor-Rennen kam *Almenrausch* wieder heraus und startete gegen seinen alten Gegner *Sal Chali* als heisser Favorit, da Niemand an eine Ueberraschung von *Hoheit*, *Impuls*, *Vorhut*, *Isolani*, *Nixnutz* oder *Spiritist* glauben konnte, welche das Feld vervollständigten. Auf dem Turf ist aber nichts unmöglich. *Almenrausch* wurde geschlagen, und zwar mit anderthalb Längen von *Nixnutz*, dem er sechs Pfund cedirte. Der Styl des Sieges war ein so verblüffend leichter, dass man denselben höher veranschlagen muss als die Gewichtsdifferenz zwischen den beiden Zweijährigen. Im Graditzer Stall liess man sich indess durch diese Niederlage nicht allzu sehr entmuthigen, denn das Hauptgestüt wagte vier Wochen später mit seinem Hengste den Wurf im Henckel-Memorial in Wien. *Almenrausch* war vor seiner Fahrt nach dem Süden mit seinem Stallgenossen *Aribert I.* wohl ausprobirt worden, doch versagte der Zweijährige in der Freudenau vollständig und endete weit geschlagen hinter *Margit*, *Eltoli*, *Levente* und *Tokio*. Diese Form ist aber zu schlecht, um wahr zu sein, und es stellte sich auch bald nachher bei *Almenrausch* ein starker Husten ein, welcher das mässige Abschneiden zur Genüge erklärt.

Besitzt Graditz nun auch nicht den Besten unter den Hengsten, so muss dafür diese Ehrenstelle unter den Repräsentanten des schwachen Geschlechts sicher der *St. Gatien*-Tochter *Waschfrau* eingeräumt werden. Diese prachtvolle Stute betrat die Rennbahn zum ersten Mal im Potrimpos-Rennen in Hamburg, und startete sie hier, da sie vom Stall mit grossem Vertrauen gesattelt wurde, als Favoritin. *Waschfrau* lief aber sehr grün und endete nur als Vierte hinter *Heimdall*, *Fanny* und *Söldner*. Noch schlechter schnitt die Graditzerin dann im Harzburg-Rennen in Hannover ab, wo sie keinen Platz erringen konnte. Jetzt erhielt die *St. Gatien*-Tochter nun Ruhe bis zum Herbst und kam erst im Ermunterungsrennen der Stuten in Hoppegarten wieder heraus, welches sie leicht mit einer Länge gegen *Slava*, *Moschee* und sechs andere Gegnerinnen gewann. Auch das Zweijährigen-Stuten-Biennial Tags darauf liess sich *Waschfrau* nicht entgehen, sondern behielt hier ebenfalls mit einer Länge die Oberhand gegen *Herzig* und *Sirene* in einem Achterfelde. Die beste Leistung brachte die fiscalische Stute dann im Leipziger Stiftungspreis, wo sie *Hoheit* nach scharfem Kampf um einen Kopf bezwang, während *Calculant*, *La Favorita* und *Spiritist* im geschlagenen Felde endeten. Mit diesem Siege beschloss *Waschfrau* ihre Thätigkeit als Zweijährige. Sie hatte drei Erfolge errungen, eine Anzahl von Siegen, die ausser ihr nur noch *Robert* aufzuweisen hat.



FRED BARRETT †.

Sehr oft musste *Pfeffer* die Graditzer Farben als Zweijähriger tragen, ehe er einen Sieg erringen konnte. Sechsmal mühte sich der Halbbruder des Derbysiegers *Peter* vergeblich, das Auge des Richters auf sich zu ziehen, und erst beim siebenten Versuch war dem *Weltmann*-Sprossen ein Erfolg beschieden. Am selben Tage, an dem *Waschfrau* den Stiftungspreis in Leipzig davontrug, feierte *Pfeffer* seinen ersten und einzigen Triumph, indem er das Begrüssungsrennen gegen *Panitzsch* im Canter mit fünf Viertellängen gewann. Das übrige Feld im Rennen war jedoch ein so mässiges, dass der Sieger selbst keinen Anspruch auf besondere Classe erheben darf. Nur wenig über *Pfeffer* steht *Verfehlt*, die Tochter des *Chamant* und der *Vision*. Die Stute kam im Hamburger Criterium zuerst heraus und endete hier auf dem zweiten Platz hinter *Spirifankerl* vor acht anderen Pferden. Das Resultat des Criteriums erscheint jedoch wegen der Bahnverhältnisse und der kurzen Distanz von 950 Metern nicht ganz einwandfrei, denn die Siegerin, *Spirifankerl*, konnte weder in ihrer Adoptivheimat Oesterreich, noch in Baden-Baden auch nur annähernd eine so gute Leistung wie in Hamburg zeigen. Die Graditzerin *Verfehlt* gestaltete ihren zweiten Versuch dann zu einem Siege im Spornrennen in Hoppegarten gegen *Indra*, *Santa Lucia*, *Juba* und *Heimdall*. Hierauf endete sie im Preis von Thüringen in Gotha im todten Rennen mit *Királyvár* auf dem dritten Platze hinter *Robert* und *Sirene*. Besser schnitt *Verfehlt* im Landgrafen-Rennen in Frankfurt am Main ab, wo sie sich vor *Isolani* beugen musste. Der letzte Versuch von *Verfehlt* gibt für die Rennfähigkeit der Stute einen Fingerzeig, denn sie wurde im Stuten-Biennial in Hoppegarten nur ihrer Stallschwester *Waschfrau* als Helferin in's Rennen gegeben und endete hier

daher unplacirt. Noch eine Stute wurde aus dem grossen Lot der Graditzer Zweijahrigen herausgebracht, und zwar *Vorhut*, doch konnte diese von Dandin—Vergissmeinnicht gezogene Stute bei ihren drei Versuchen nur einen dritten Platz im Prüfungsrennen in Hannover erringen.

FRED BARRETT †.

»Rasch tritt der Tod den Menschen an.« Einer der interessantesten Jockeys, die je auf unseren Bahnen geritten sind, einer der besten Reiter überhaupt ist am vergangenen Montag gestorben, Fred Barrett ist nicht mehr. Wer mag durch diese Nachricht nicht überrascht worden sein! Der jugendliche, lebenslustige Mann, stets ein Bild blühendster, vollster Gesundheit, wurde nach kürzestem Krankenlager dahingerafft, selbst seine so robuste Natur zeigte sich dem gewaltigen Angriffe des Todes gegenüber machtlos. Am Mittwoch der vorvergangenen Woche kehrte Fred Barrett von London nach Newmarket zurück, wo er ein Landhaus besass. Er klagte über heftige Schmerzen, und die zwei ihn behandelnden Aerzte constatirten ein Nierenleiden. Trotz aller Sorgfalt verschlimmerte sich das Uebel immer mehr und mehr, und am Montag um 1 Uhr Nachmittags hauchte der einst so berühmte Jockey seinen Geist aus.

Fred Barrett wurde am 21 October 1867 in Metfield als Sohn eines Hoteliers geboren. Gemeinschaftlich mit seinem Bruder George kam er dann zu William Manser in Newmarket in die Lehre. Seinen ersten öffentlichen Ritt absolvirte er 1882 auf *Blandura* in einem Handicap in Pontrefact, doch wurde die Stute um einen Kopf von *Yorkist* geschlagen. Seinen ersten Sieg errang Fred Barrett ein paar Wochen später im Halifax Spring Handicap auf *Calcedony*, welcher 35½ Kg. im Sattel hatte. Im Ganzen steuerte er in diesem Jahre zwölf Sieger. Im darauffolgenden Jahre gewann er dreizehn Rennen, und bereits 1884 feierte er classische Erfolge. Er brachte den Royal Hunt Cup und den Liverpool Steward's Cup auf *Acrostic* nach Hause und erhöhte die Zahl seiner Siege auf 41. Er war jetzt schon ein gesuchter Jockey und brauchte den Kampf mit den Ersten seines Faches nicht zu scheuen. Im Jahre 1885 war er in der Liste der erfolgreichen Reiter Englands mit 96 Siegen Vierter hinter Fred Archer, C. Wood und seinem Bruder George. Er gewann in der 1885er Saison auf *Althorp* die Ascot Stakes, auf *Bird of Freedom* das City and Suburban Handicap, auf *Borneo* den Manchester Cup u. s. w. Welch grosser Beliebtheit sich zu jener Zeit Fred Barrett erfreute, zeigt der Umstand, dass er 1886 nach seinem Bruder die meisten Rennen (577) ritt, von denen er 94 erfolgreich gestaltete. Das Jahr darauf nahm er zum ersten Male am Derby auf *Martley* theil, allerdings ohne Erfolg. Die glänzendste Saison hatte er 1888, in welchem Jahre er an den Stall des Herzogs von Portland gebunden war. Er schwang sich zum Champion-Jockey empor, wobei er bei 542 Ritten 108 erste, 90 zweite und 61 dritte Platze zu verzeichnen hatte. Er steuerte *Ayrshire* im Derby und *Donovan* in all den grossen Zweijährigen-Rennen von 1888 zum Siege. Nachdem *Donovan* prächtig überwintert hatte, schienen Fred Barrett auch die grossen Zuchtrennen von 1889 sicher zu sein. In den Zweitausend Guineen erlitt jedoch *Donovan* eine unerwartete Niederlage durch *Enthusiast* und wurde der *Galopin*-Sohn im Derby der Steuerung von Tom Loates anvertraut. Bei den weiteren Siegen von *Donovan* im St. Leger, in den Prince of Wales' Stakes zu Leicester und zu Ascot, in den Newmarket Stakes etc. war Fred Barrett auf dem grossen Hengste im Sattel. Ausserdem fielen ihm noch die Eclipse Stakes auf *Ayrshire* und das französische Derby auf *Clover* zu. In Folge seines zunehmenden Gewichtes erhielt er dann im Jahre 1890 weniger Ritte; doch gelang es ihm, das französische Derby zum zweiten Male auf *Heaume* und das Cambridgeshire auf *Alicante* zu gewinnen. 1890 und 1891 blieb er 41mal und 45mal erfolgreich, im Sommer 1892 wurde er vom General Alfons v. Kodolitsch engagirt.

Seinen ersten öffentlichen Ritt im Inlande absolvirte Fred Barrett auf *Laszló*, welcher am Eröffnungstage des Pester August-Meetings ein Welter-Handicap gewann. Ein paar Tage später steuerte er im St. Stephans-Preis *Espoir* zum Siege, welchen ausgezeichneten Hengst er dann auch noch im Residenz-Preise, im Jubiläums-Preise und im Pester St. Leger erfolgreich ritt. Fred Barrett erwarb sich rasch die Sympathien der heimischen Turfkreise und rechtfertigte auch in jeder Weise den vorzüglichen Ruf, den er von England mitgebracht hatte. Einige Ritte Barrett's konnten wirklich als Cabinetsstücke vollendeter Reitkunst bezeichnet werden. Trotzdem er nur in der zweiten Hälfte der 1892er Saison in Oesterreich-Ungarn thätig, feierte er doch zwanzig Siege, eine in Anbetracht seines Gewichtes hohe Zahl. Leider stand dann Fred Barrett im darauffolgenden Jahre nicht mehr ganz auf der Höhe seines einstigen Könnens, er enttäuschte mehrfach und konnte auch das ganze Jahr über nur neunzehn Rennen gewinnen, darunter allerdings das Derby auf *Gourmand*. Als dann im December 1893 General v. Kodolitsch starb, dachte Niemand mehr an ein Engagement von Fred Barrett, der in Folge seiner Neigung zur Corpulenz das Reiten ganz aufgeben musste. Sein im Laufe der Jahre erworbenes Vermögen bot ihm genügend Mittel zu einem luxuriösen Leben.

Im Ganzen hat Fred Barrett in England bei 3457 Ritten 608 Siege und 548 zweite Platze, in Oesterreich-Ungarn bei 168 Ritten 39 Siege und 37 zweite Platze errungen. Fred Barrett war zweimal vermählt. Seine erste Frau, eine Tochter des berühmten Jockeys James Goater, hinterliess ihm einen Sohn; seine zweite Ehe ging Fred Barrett am 17. October v. J. mit Miss Mary Rovell ein. Die junge Witwe kann in ihrem grossen Schmerze der allgemeinen Theilnahme und Sympathie sicher sein.

NIZZA.

I.

Die sonstige sportliche Ruhe des Jänner wird durch das Meeting in Nizza angenehm unterbrochen. Selbst die Blicke der nichtfranzösischen Sportwelt richten sich nach dem Süden Frankreichs, wo auf der Bahn zu Var die ersten grossen Hindernissrennen im Lande jenseits der Vogesen reich umstritten werden. Der Wettergott zeigte sich diesmal dem Rennverein von Nizza wohlgesinnt. Während nahezu in der ganzen ersten Hälfte des Eismonates trübes und regnerisches Wetter geherrscht hatte, trat zu Beginn der letzten Woche ein gewaltiger Umschwung ein. Die zauberhafte Schönheit jenes Fleckchens Erde, das alljährlich Tausende und Tausende anzieht, machte sich auch diesmal wieder geltend, die Riviera prangte auch diesmal wieder in vollstem Blüthenschmucke, als die Eröffnung der Reunion in Nizza vor sich ging. Die Rennbahn war daher am Samstag überfüllt, die Angehörigen des Sports in Frankreich, Italien und Spanien waren zahlreich vertreten. Unter ihnen befanden sich auch Herr Robert Lebaudy und Lieutenant v. Eynard. Beide Herren konnten mit den Ergebnissen des Eröffnungstages vollauf zufrieden sein. Der Boden war in Folge der schweren Regengüsse an den Vortagen sehr tief, selbst die dem Publicum reservirten Räume waren an den meisten Stellen durchweicht, nur die Plätze vor den Tribünen boten trockenes Terrain. Der Zustand der Bahn konnte natürlich den Schwergewichten nicht behagen. Der erste Tag verlief sehr interessant und ohne jeden von üblen Folgen begleiteten Zwischenfall. Die Rennen sollten um ¾2 Uhr beginnen, ohne dass jedoch diese Zeit eingehalten worden wäre. Diese Unregelmässigkeit fiel nicht schwer in die Waagschale, da ja nur drei Rennen zur Abhaltung gelangten.

Die Eröffnungsconcurrenz war der Prix Massena. Das Interesse an dem sonst unbedeutenden Hürdenrennen wurde dadurch gehoben, dass sich Vertreter dreier Länder daran betheiligten. Unter den dreizehn Starters erfreuten sich *Victoria II.*, *Hesperides* und *Antibes* der stärksten Nachfrage; die übrigen Theilnehmer wurden vernachlässigt. *Antibes* war bis zur letzten Ecke an der Spitze, dann fiel sie zurück und machte *Brochet*, *Marietta*, *Kean* und *Victoria II.* Platz. Auf der Geraden erwies sich der dem italienischen Sportsman Signore F. Tesio gehörige *Kean* als der Beste und errang unter seinem Besitzer einen leichten Sieg gegen *Marietta* und *Brochet*.

Nun kam der Prix de Monte Carlo, dieses Ueberraschungsrennen par excellence, auf dessen Siegerin vom Jahre 1891, *Ambassadrice*, es die sensationelle Quote von 1652 : 10 Francs gegeben hatte. Auch diesmal schien das Rennen wie gewöhnlich offen, der Vorauswettmarkt berücksichtigte ein paar Pferde längere Zeit aber doch in grösserem Maasse. Es waren dies *Mahonia*, *The Vigil*, *Chandernagor* und *Charlatan*. Aus der Reihe dieser ernsten Bewerber um den 25.000 Francs-Preis schied dann *Mahonia* aus, da er gleich seiner Stallgefährtin *Palestine* von einem bösartigen Husten befallen wurde. Herr Robert Lebaudy hatte nun noch einen zweiten Concurrenten im Rennen, *Chocolat*. Dieser Hengst fand aber keine Anhänger; sein Startpreis betrug 25 : 1. Als Favorits galten beim Ablauf *Déficit* (6 : 1), *Chandernagor* (7 : 1) und *Carèssante* (8 : 1). *Francillon III* und *Mélusine* standen 10 : 1, *Cabochon* und *Le Mazarin* 12 : 1, *Cassio*, *Charlatan*, *Sylvia II.*, *Chocolat*, *Comte Jean*, *Catson*, *Olifant* und *Xaima* wurden in der gegebenen Reihenfolge mit 14 : 1 bis 60 : 1 angeboten.

Die Flagge des Starters senkte sich beim ersten Ablaufsversuch. *Cabochon*, *Le Mazarin*, *Déficit* und *Comte Jean* waren an der Spitze, *Charlatan* und *Mélusine* schlossen das Feld ab. Bald schoss *Cassio* vor und führte nun im Vereine mit *Le Mazarin* vor *Carèssante*, *Catson*, *Déficit*, *Cabochon* etc. Beim Passiren der Tribünen war *Le Mazarin* Erster vor *Carèssante*, *Cassio* und *Catson*; *Chocolat* war hier Letzter. Nach dreihundert Metern wich *Le Mazarin* ein wenig zurück und liess *Cassio*, *Catson* und *Carèssante* an sich vorbei. Im weiteren Verlaufe der Reise rückten *Chandernagor* und *Comte Jean* vor, 800 Meter vor dem Ziele begannen dann *Cabochon* und *Olifant* allmälig ihre Stellungen zu verbessern. Beim Einbiegen in die Gewinnseite war zuerst *Comte Jean* geschlagen, bei der nächsten Hürde fiel *Cabochon* und hatte nun *Cassio* das Commando inne. Er war aber sichtlich schon am Ende seiner Kräfte, während nun *Olifant* und *Chocolat* hervorbrachen und ihre Gegner passirten. Schon schien *Olifant* die Oberhand zu behalten, als *Chocolat* noch einmal mit brillantem Vorstoss an *Olifant* herangeworfen wurde und ihn mit einer Kopflänge schlug. Drei Längen zurück wurde *Le Mazarin* Dritter, zwei Längen vor *Déficit*. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Prix de Monte Carlo:

Jahr	Sieger	Vater	Besitzer	Gew. Kg.	Reiter	Starters
1881	Balance 6j.	See Saw	Robinson	71	Rowell	11
1882	Mistral 4j.	Favonius	Balensi	60½	Oxford	6
1883	Nicklause 4j.	Drummond	Ed. Lees	67	Plummer	8
1884	Indiaman 5j.	Indian Ocean	H. Macevoy	75	Budge	8
1885	Chapelure 5j.	Trombone	Ch. Liénart	68	Oxford	6
1886	Quab a.	Trocadéro	C. Blanc	68	Seakins	10
1887	Statuette 5j.	St. Christophe oder Thurio	Gf. Tyszkiewicz	64½	Gray	10
1888	Valenciennes 4j	Narcisse	Gf. Tyszkiewicz	60	Morris	8
1889	Anarchiste a.	Atlantic	Vic. de Boisgelin	66½	Basden	6
1890	Arlay 6j.	Montargis	C. Blanc	63	Newby	18
1891	Ambassadrice 5j.	Dollar	T. Dugas	60	Gouzard	16
1892	Satire 5j.	Castillon	Vic. P. d'Espous de Paul	61	Fletcher	12
1893	Elixir 4j.	Little Duck	M. R. de Monbel	60	Baron	17
1894	Méléagre a.	Narcisse	Marquis Birago	69	Hagger	13
1895	Chocolat 4j.	Peter	R. Lebaudy	60	Weech	15

Der Sieg des vierjährigen von Peter—Miss Hannah gezogenen Hengstes musste um so überraschender kommen, als *Chocolat* vorher auch nicht ein Hürdenrennen gewonnen hatte. Auf der Flachbahn gehörte *Chocolat* zur Mittelclasse und hatte in den Farben des Grafen Berteux manches Handicap nach Hause gebracht. Weit besser als die Leistung von *Chocolat* ist die *Olifant's*, welcher seinem Bezwinger nicht weniger als dreissig Pfund cedirte. Ein so hervorragendes Laufen unter dem erdrückenden Gewichte von 75 Kg. stellt dem Hengste des Baron Lamartinière jedenfalls das günstigste Zeugniss aus. Sehr stolz kann der Handicapper auf seine Leistung sein, nachdem das höchst- und das niederstgewichtete Pferd dicht beisammen das Ziel passirten und als Drittes ein Pferd der Mittelbrigade einkam.

Der Prix de Carabacel sah seit elf Jahren zum ersten Male wieder einen Träger deutscher Farben siegreich. Seit dem Erfolge von Herrn Oehlschläger's *Halmi* im Grand Prix de Nice waren deutsche Pferde nicht in Nizza erschienen. Diesmal vertrat Lieutenant v. Eynard's *Isère* deutsche Interessen. Die Gewinnerin der Jesnicaner Steeple-chase in Pardubitz theilte sich mit *Maiden* in die Rolle eines Favorits. *Maiden* stürzte, *Isère* aber engagirte sich mit *La Goulue* und *Dufour* zu einem harten Kampfe, aus dem sie mit anderthalb Längen als Siegerin gegen Herrn Robert Lebaudy's *La Goulue* hervorging, der eine Halslänge zurück *Dufour* als Dritter vor acht Anderen folgte. *Isère* wurde von Weech gesteuert, der auch auf *Chocolat* im Sattel war.

Die Veranstalter des Meetings in Nizza konnten mit den bisherigen Witterungsverhältnissen wohl sehr zufrieden sein, denn wie am Eröffnungstage herrschte auch am Dienstag das prachtigste Wetter. Die Bahn zu Var war daher auch wieder von einer schaulustigen Menge überfluthet. Das einleitende Rennen war der Prix du Conseil Municipal, der von sieben Pferden bestritten wurde. *Brochet* hielt sich bis zur Einlaufsecke im Mitteltreffen, dann ging er vor und siegte mit der grössten Leichtigkeit gegen *Catson* und *Grand Carlos*.

Nun folgte die Hauptnummer des Tages, der Grand Prix de Monaco. Der Vorauswettmarkt für dieses Rennen hatte lange hin und her geschwankt, und wurden anfangs sechs bis sieben Pferde zu gleichen Odds gewettet. Knapp vor Beginn des Nizzaer Meetings genossen *Châtillon*, *Olifant* und *Staouëli* das meiste Vertrauen, und nach dem brillanten Laufen von *Olifant* im Prix de Monte Carlo war der Hengst des Baron Lamartinière ausgesprochener Favorit. Er notirte am Start 7 : 2, *Châtillon* stand 4 : 1, *Nisus* und *Staouëli* wurden mit 8 : 1 begehrt, *Mélusine*, *Quartaud*, *The Vigil*, *Perfidie*, *La Leyre*, *Mademoiselle Folle Jambe* und *Mortemer* fanden mit 12 : 1 bis 25 : 1 vereinzelte Nehmer. Der Ablauf wurde einigermaassen verzögert, da *La Leyre* und *The Vigil* sich sehr nervös zeigten. Endlich konnte aber der Starter das Elferfeld in guter Ordnung entlassen. *Châtillon* ging sofort an die Tête und legte ein so scharfes Tempo vor, dass seine Anhänger fürchteten, er werde seiner eigenen Pace zum Opfer fallen. Bald wurden sie eines Besseren belehrt, denn schon nach der ersten Tour war es klar, dass keiner der Concurrenten von *Châtillon* ihm gefährlich werden konne. Anfangs folgten ihm *La Leyre*, *Mademoiselle Folle Jambe* und *The Vigil* als die Nächsten, gegenüber den Tribünen rückte *Olifant* vor, während *Perfidie* zu Fall kam. Beim Flusse stürzten dann *Mortemer* und *La Leyre*, beim Umschiffen der letzten Ecke war *Nisus* Zweiter vor *Olifant* und *Quartaud*. Auf der Geraden versuchte dann *Olifant* sein Glück, doch vergebens, *Chatillon* liess sich nicht erreichen und siegte leicht mit acht Längen. Drei Längen hinter *Olifant* kam *Quartaud* ein vier Längen vor *Nisus*. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Grand Prix de Monaco seit 1881.

Jahr	Sieger	Vater	Besitzer	Gew. Kg.	Reiter	Starterzahl
1881	Balance 6j.	See Saw	M. Robinson	67	Rowell	11
1882	Isolina 6j.	Speculum	M. Balensi	65½	Rowell	11
1883	Régence 4j.	Ferragus	Bar. Grenie	64	Fearis	7
1884	Indiaman 5j.	Indian Ocean	M. T. Goddard	66½	Hudson	12
1885	Entraineur 5j.	Tabac	Mr. R. Hennessy	68½	Pettet	7
1886	Baudres 6j.	Robert Houdin	Bar. J. Finot	81	Hatchet	13
1887	Anglomane 5j.	Idus	Graf J. Tyszkiewicz	72	Gray	10
1888	Priam 4j.	Mandrake	Graf P. de Vassart d'Hozier	62	Lightfoot	11
1889	La Barbée a.	Androcles	M. Chevalier	61	Barker	6
1890*)	Arlay 6j.	Montargis	M. C. Blanc	69	Newby	9
	Nut 4j.	Beaudesert	M. A. Abeille	64	Boon	
1891	Galantin a.	Dutch-Skater	Graf Nicolay	64	Brockwell	15
1892	Napoléon 5j.	Vignemale	M. W. Botten	67	S. Mann	8
1893	Germinal 5j.	Frontin	M. G. Ledat	63	Doggett	17
1894	Canada 5j.	Border Minstrel	Vic. d'Espous de Paul	65½	Stanley	12
1895	Châtillon 6j.	Master Kildare	M. Holtzer	65	Newby	11

Der Sieg von *Chatillon* wurde mit Beifall begrüsst und Newby als er zur Waage zurückkehrte, mit lebhafter Acclamation empfangen. *Chatillon* ist ein sechsjähriger *Master Kildare*-Sohn des Herrn Holtzer und nahm heuer schon zum zweiten Male am Grand Prix de Monaco theil. Vor zwölf Monaten startete er hier als Favorit, musste sich aber mit dem dritten Platze hinter *Canada* und *Mauvais Signe* begnügen. Newby hatte sehr wohl daran gethan, mit *Chatillon* auf und davon zu gehen. Er calculirte ganz richtig, dass er auf andere Weise sich eines so gefährlichen Gegners wie *Olifant* nicht erwehren konne. In der scharfen Pace machten sich bei *Olifant* die 75½ Kg. allzu fühlbar, und der brave Hengst konnte nichts mehr hergeben, als sein Reiter ihn zum Strecken aufforderte. Vielleicht hatte Mr. Wright besser daran gethan, sich von Haus aus näher bei *Châtillon* zu halten, doch ist es auch dann noch immer fraglich, ob das Resultat ein anderes gewesen wäre.

Der Prix des Alpes-Maritimes erweckte deshalb lebhaftes Interesse, weil daran *Kean* und *Chocolat* sich betheiligten. Diese Sieger der ersten Rennen der Reunion in Nizza hielten sich zwar sehr wacker, doch war ihnen ein Erfolg nicht beschieden. Nach hartem Kampfe siegte *Cabochon* mit einer kurzen Halslänge gegen *Chocolat*, *Kean* wurde Dritter. *Cabochon* befand sich auch unter den Starters im Prix de Monte Carlo, war aber zu Fall gekommen. Auch ohne dieses Missgeschick hätte er *Chocolat* den Sieg nicht entreissen können. Er musste damals dem Lebaudy'schen Hengste zehn Pfund cediren, während er diesmal bei zehn Pfund zu seinen Gunsten nur mit grösster Mühe siegte.

*) Todtes Rennen. Preis getheilt.

AUS DEN GESTÜTEN.

IV.

Eine vornehme Stutenheerde findet sich im Gestüte Tallos des Grafen **Michael Esterhazy** vereinigt. An der Spitze steht die berühmte *British Queen*, die Mutter von *Zsupán* und *Baka*. Ein Jahr jünger ist *Grille*, die Mutter von *Fifi*, *Gri-gri* und *Grondezza*, und diesen beiden Stuten ebenbürtig sind *Lady Anglesey* und *Bel Esperanza*, die Mutter von *Van Dyck* und *Espoir*. Ausgeschieden sind im letzten Jahre *Fairy Ring* und ihre Tochter *Golden Ring*, welche an Herrn J. v. Heller verkauft wurden, neu hinzugekommen ist *Donzelle*, die vierjährige Halbschwester von *Or-vif* und *Or-clean*. Im Ganzen stehen nachfolgende Stuten in Tállos:

British Queen, geb. 1877 v. Blair Athol—Coimbra.
[illegible] geb. 1878 v. Laneret—Golden Drop.
Misa, geb. 1881 v. Buccaneer—Lady Bertha.
Lady Anglesey, geb. 1883 v. Beaudesert—Lady Valentine.
Bel Esperanza, geb. 1884 v. Beauclerc—Preface.
Mahone, geb. 1885 v. Dutch Skater—Mahonia.
Content, geb. 1886 v. Childeric, Mutt. v. Thunderbolt.
Frances, geb. 1886 v. Petrarch—Mirobolante.
Hanna, geb. 1886 v. Hastings—Honey
Peccavi, geb. 1888 v. Peter—Cupola.
Tedd rá, geb. 1890 v. Trapeze—Content.
Donzelle, geb. 1892 v. Doncaster—Mirabel.

Der Jahrlingsstand in dem Gestüte des Grafen Michael Esterházy umfasst sechs Kopfe, darunter einen *br. H.* von Gunnersbury—British Queen und einen *br. H.* von Kisber ocscse—Lady Anglesey. *Bel Esperanza* ist im Vorjahre leider gust geblieben. Was die Anmeldungen für 1895 anbelangt, so gehen *British Queen* und *Lady Anglesey* zu *Panzerschiff*, *Bel Esperanza* wird mit *Fenék* gepaart, der auch *Donzelle* erhalt. Die Zutheilung der übrigen Stuten ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
British Queen .	br. St. v. Gunnersbury	Panzerschiff	Panzerschiff
Grille	br. St. v. Master Kildare	Galaor	Ercildoune
Misa	—	Master Kildare	Galaor
Lady Anglesey	br. H. v. Kisbér öcsese	Panzerschiff	Panzerschiff
Bel Esperanza	—	Dunure	Fenék
Mahone	—	Fenék	Dunure
Content	br. St. v. Gaga	Morgan	Dunure
Frances	F.-St. v. Master Kildare	Panzerschiff	Beauminet
Golden Ring .	F.-H. v. Gunnersbury	—	—
Hanna	—	Zsupán	Beauminet
Peccavi	—	Espoir	Panzerschiff
Tedd rá	—	Espoir	Ercildoune
Donzelle . . .	—	—	Fenék

Nach dem Ende December 1893 erfolgten Tode des Grafen **Alexander Forgách** gingen nahezu sammtliche Stuten von Alsó-Kemencze in fremden Besitz über, nur *Pearl* und *Witchcraft* gehören noch den Erben des Grafen Alexander Forgach. Dagegen beherbergt das Gestüt Nagy-Szalancz des Grafen **Stefan Forgach** eine Anzahl von hochgezogenen Mutterstuten, unter welchen sich *Windfall* und *Fickle* befinden. Nachstehend folgt das genaue Verzeichniss der in den genannten Gestuten untergebrachten Stuten Es stehen:

a) In Nagy-Szalancz:

Windfall, geb. 1877 v. Aeolus—Canary
Fickle, geb. 1882 v. Kettledrum—Fidget.
Hóbort, geb. 1884 v. Amaranthus—Belle Hélène,
Dolly, geb. 1885 v. Verneuil—Dryad.
Fényes, geb. 1886 v. Amaranthus—Firefly.
Lady Highland, geb. 1886 v. Beaudesert—Lady Macduff.
Crossfire, geb. 1887 v. George Frederick—Crosspatch.
Primrose, geb. 1888 v. Doncaster—Pazmanita.
Silverhair, geb. 1889 v. Ossian—Silver Dee.

b) In Alsó-Kemencze:

Witchcraft, geb. 1880 v. Kingkraft—Pretence.
Pearl, geb. 1884 v. Buccaneer—Peffar.

Das vorjahrige Abfohlergebniss war in Nagy-Szalancz leider ein sehr ungünstiges Nur zwei Stuten brachten von *Beauminet* Fohlen, und zwar *Dolly* die braune Stute *Izra* und *Fényes* die braune Stute *Toreknok*. *Fényes* gehort übrigens dem langjahrigen, erfahrenen und geschickten Gestütsmeister Mr. William Benson. Auch in Alsó-Kemencze haben im vergangenen Jahre die beiden dort befindlichen Stuten Fohlen gebracht. Mit Ausnahme von *Fickle* und *Dolly* gehen heuer alle Stuten zu *War Horn*, wie aus nachstehenden Tabellen hervorgeht:

a) In Nagy-Szalancz:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Windfall . . .	—	War-Horn	War-Horn
Fickle	—	Beauminet	Fenék
Hóbort	—	War-Horn	War-Horn
Dolly	Izra, br. St. v. Beauminet	Beauminet	Beauminet
Fényes	Töreknök, br. St. v. Beauminet	Beauminet	War-Horn
Lady Highland	—	—	War-Horn
Crossfire . . .	—	Güst (Morgan)	War-Horn
Primrose . . .	—	—	War-Horn
Silverhair . . .	—	—	War-Horn

b) In Alsó-Kemencze:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet [illegible]
Witchcraft . .	F.-St. v. Insulaire	Morgan	War-Horn
Pearl	F.-H. v. Beauminet	Beauminet	War-Horn

Nur für seinen eigenen Bedarf züchtet Herr **Arthur Egyedi**, welcher bei der December-Auction 1893 in Newmarket einen englischen Deckhengst für sein Gestüt erwarb. Die Wahl muss als eine sehr glückliche bezeichnet werden, denn *Harvester* ist ein gewiss sehr guter Vertreter des *Sterling*-Blutes und von ganz aussergewöhnlicher Fruchtbarkeit. Dies beweist der Umstand, dass alle Stuten, welche *Harvester* im vergangenen Jahre gedeckt hat, trachtig sind. Die Stutenheerde in Egyed hat gegen das Vorjahr wieder eine Bereicherung erfahren, indem *Calypso*, *Armany*, *Philine* und *Malise R.* dort Aufnahme gefunden Gaben. Dafür ist *Dolly Hogg*, die ehemalige Matrone des Gestütes, eingegangen, und ist jetzt *Knight's Fee* die alteste Stute. Nachstehend geben wir ein Verzeichniss sammtlicher Stuten des Herrn Arthur Egyedi:

Knight's Fee, geb. 1880 v. Knight of the Garter—Miss Dayrell.
Black Agnes, geb. 1882 v. Adventurer—Lent Lily.
Queen's Colour, geb. 1882 v. Queen's Messenger—Cecilia.
Activity, geb. 1883 v. Buccaneer—Armadale.
Ben Ida, geb. 1883 v. Ben Battle—Salamis.
Syltebo, geb. 1884 v. Macaroni—Wild Myrtle.
Tares, geb. 1887 v. Doncaster—Thalma.
Calypso, geb. 1889 v. Doncaster—Cambrian
Vadgalamb, geb. 1889 v. Waisenknabe—Komamasszony.
Villi, geb. 1890 v. Dandin—Activity.
Armany, geb. 1891 v. Abonnent—Activity.
Baba, geb. 1891 v. Doncaster—Ben Ida.
Philine, geb. 1891 v. Gunnersbury—Fidget.
Malise R., geb 1892 v. Insulaire—Lady Ormonde.

Von den sechs Fohlen, welche im Vorjahre in Egyed geboren wurden, sind noch fünf am Leben. Die bestentwickelten sind der *F.-H.* von Linthorpe—Dolly Hogg und der *br. H.* von Gaga—Queen's Colour. In der bevorstehenden Decksaison gehen nur vier Stuten zu fremden Hengsten, und zwar *Activity* und *Tares* zu *Gunnersbury*, *Queen's Colour* zu *Dunure* und *Vadgalamb* zu *Villám*. Die übrigen Stuten statten *Harvester* einen Besuch ab, wie folgende Tabelle zeigt:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Dolly Hogg † .	F.-H. v. Linthorpe	—	—
Knight's Fee .	H. v. Pancake †	Morgan	Harvester
Black Agnes .	—	Harvester	Harvester
Queen's Coulour	br. H. v. Gaga	Villám	Dunure
Activity	—	Morgan	Gunnersbury
Ben Ida	F.-H. v. Villám	Panzerschiff	Harvester
Syltebo	br. H. v. Gunnersbury	Villám	Harvester
Tares	—	Gunnersbury	Gunnersbury
Calypso	—	—	Harvester
Vadgalamb . .	br. H. v. Villám	Villám	Villám
Villi	—	Harvester	Harvester
Armany	—	—	Harvester
Baba	—	Harvester	Harvester
Philine	—	—	Harvester
Malise R. . . .	—	—	Harvester

Das Lot der Mutterstuten im **Monostorer Gestüte**, der Geburtsstatte von *Turul*, *Demetrius*, *Gar*, *Don Gomus*, *Toreador* etc., umfasst derzeit neunzehn Kopfe. An Stelle von drei ausgetretenen Stuten treten die beiden Inlanderinnen *Ara* und *Lenke* sowie die in England geborenen Stuten *The Fawn*, *Peal* und *Peterhead*, so dass also das Verzeichniss der Monostorer [illegible] folgende Zusammensetzung hat:

Ara, geb. 1880 v. Buccaneer—Affinity.
Eve, geb. 1880 v. Camballo—Lady Grace.
Meli Melo, geb. 1881 v. Pell Mell—Duhart.
Garuda, geb. 1882 v. Rosicrucian—Niniche.
The Fawn, geb. 1882 v. Pero Gomez—Gazelle.
Beauty II., geb. 1883 v. Buccaneer—Borostyan.
Haweswater, geb. 1884 v. Lowlander—Mrs. Pond
Miss Herschell, geb 1884 v. Sefton—Lady Herschell.
Zukunft, geb. 1884 v. Hastings—Wunschmaid.
Thorgunna, geb 1885 v. Bend Or—Freia.
Georgine, geb. 1887 v. Doncaster—Glowworm
Julia II., geb. 1887 v. Kisber ocscse—Apollinaris.
Magpie, geb. 1887 v. Craig Millar—Scythian Princess.
Fasterling, geb 1888 v. Hagioscope—Friendless.
Arabella, geb. 1889 v. Verneuil—Ara.
Coruna, geb. 1889 v. Carnelion—Ruby.
Peal, geb. 1889 v. Reverberation—Dancing Girl.
Peterhead, geb. 1890 v. Peter—Dame Marion.
Lenke, geb. 1892 v. Waisenknabe—Lenke.

Das Monostorer Gestüt, dessen Producte im [illegible] gangenen Jahre 119 310 Kronen gewonnen, kann heuer elf Jahrlinge zur Auction stellen. Unter diesen dürften die von *Jack o'Lantern* gezogene Halbschwester von *Gar*, die *F.-St* von Beauminet—Arabella, der *br. H.* von Ingram—Peal und der *br H.* von Springfield—Peterhead die meiste Anziehungskraft auf die Käufer ausüben. Leider sind so gute und bewährte Stuten wie *Thorgunna*, *Haweswater*, *Miss Herschell* und *Zukunft* gust geblieben. Von diesen vier Stuten werden die drei Letzteren heuer von *Jack o'Lantern* gedeckt werden, der auch noch vier andere Stuten erhält. *Garuda* kann mit *Bálvány* einen zweiten *Gar* bringen, *Thorgunna* geht zu *Dunure*, die übrige Deckeintheilung ist aus nachfolgender Tabelle zu ersehen:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Ara	br. St. v. Gunnersbury	Abonnent	Panzerschiff
Eve	br. St. v. Beauminet	Fenék	Jack o'Lantern
Meli Melo . .	br. St. v. Jack o'Lantern	Jack o'Lantern	Jack o'Lantern
Garuda	br. St. v. Jack o'Lantern	Jack o'Lantern	Bálvány
The Fawn . . .	br. H. v. Springfield	St. Angelo	Jack o'Lantern
Beauty II. . .	F.-St. v. Morgan	Morgan	Gunnersbury
Haweswater .	—	Fenék	Jack o'Lantern
Miss Herschell	—	Jack o'Lantern	Jack o'Lantern
Zukunft	—	Fenék	Jack o'Lantern
Thorgunna . .	—	Fenék	Dunure
Georgine . . .	—	Jack o'Lantern	Ercildoune
Julia II. . . .	—	Panzerschiff	Panzerschiff
Magpie	F.-H. v. Waisenknabe	Jack o'Lantern	Gunnersbury
Fasterling . . .	br. H. v. Jack o'Lantern	Primás II.	Jack o'Lantern
Arabella . . .	F.-St. v. Beauminet	Primás II.	Beauminet
Coruna	—	Morgan	Primás II.
Peal	br. H. v. Ingram	Satiety	Jack o'Lantern
Peterhead . . .	br. H. v. Springfield	Orvieto	Primás II.
Lenke	—	—	Panzerschiff

FONOGRAF.

HEUTE: Grand Prix de la Ville de Nice.

STARTLE, die Mutter von *Soldat*, brachte kürzlich in Carlburg ein braunes Hengstfohlen von *Pancake*.

MADAME wurde von Rittmeister Ottokar Ritter von Streeruwitz an Lieutenant Graf Franz Schonborn verkauft.

DER UMSATZ am Totalisateur betrug an den beiden ersten Tagen des Meetings in Nizza 232.775 Frcs.

DIE NACHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« erscheint des auf den 2. n. M fallenden Feiertages wegen schon am Samstag.

DER DAMENPREIS in Pest ist nicht, wie die Anfangs Janner erschienenen Propositionen verlautbart haben, mit 250, sondern mit 240 Ducaten dotirt.

HERR V. MAY hat für die kommende Saison Tom Carlyle, welcher bekanntlich in den letzten drei Jahren bei uns thatig war, als ersten Jockey engagirt.

AN STELLE des vor Kurzem eingegangenen *Trapeze* wurde *Poulet*, der Vater des Lincolnshire-Siegers *Lord George*, im Cockfield-Gestüt als Vollblutbeschaler aufgestellt.

IN PAU wird heute das alljährliche Hinderniss-Meeting eröffnet. Die Hauptnummer der Reunion, der Grand Prix de Pau, wird am nachsten Donnerstag ge[illegible]

VON ORME brachte am vergangenen Sonntag die *Hermit*-Tochter *St. Mary* ein schones Fuchshengstfohlen. Es ist dies das erste Product des berühmten *Ormonde*-Sohnes.

VON DEN 119 bisherigen Gewinnern des englischen St. Leger stammen 74 in directer Linie von *Darley's Arabian*, 29 von *Byerley Turk* und 16 von *Godolphin Arabian* ab.

OLIFANT hat in Nizza bisher entschieden Pech gehabt. Er wurde in den beiden Hauptrennen der zwei ersten Tage Zweiter, im Prix de Monte Carlo hinter *Chocolat* und im Grand Prix de Monaco hinter *Châtillon*.

FÜR DAISY B., die bekannte dreijahrige *Purdé*-Tochter aus der *Lilla*, welche trotz wiederholter Versuche im Vorjahre ihre Maidenschaft nicht ablegen konnte, ist in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn Reugeld erklart worden.

ALGARADE, die Gewinnerin des Grand Prix de Deauville und anderer grosser Rennen, hat ihre Thatigkeit auf dem Turf beendet und wurde in's Gestüt gebracht. Die *Balsan*-Tochter wird heuer *The Bard* zugeführt werden.

IN MAILAND wird das diesjahrige Frühjahrs-Meeting am 19., 23. und 28. Mai abgehalten. Die Hauptnummer ist wieder der mit 50.000 Lire dotirte Grosse Handelspreis, welcher am zweiten Tage der Reunion zur Entscheidung gelangt.

PERFIDIE, die früher Herrn H. Suermondt gehörige Stute, kam im Grand Prix de Monaco so schwer zu Fall, dass sie betaubt liegen blieb. Sie erholte sich aber wieder, und zeigte es sich, dass sie weiter keinen Schaden genommen hat.

FUR DAS JAHR 1895 wurden Graf Florian de Kergolay, Graf Antoine de Goutant-Biron und Graf Berteux in das Directorium der »Société d'Encouragement« gewählt. Die genannten Herren bekleideten diese Stellen auch im Vorjahre.

HERR G. LEDAT war am Donnerstag in Nizza sehr vom Glücke begünstigt, denn zwei Pflegebefohlene seines Stalles legten auf die beiden Hauptrennen des Tages Beschlag. *Victoria II.* gewann den Prix Béthune und *Charlatan* den Prix d'Encouragement.

MR. R. CROKER, welcher, wie bereits berichtet, sich in grösserem Umfange an den englischen Rennen betheiligen wird, bringt aus Amerika auch eine Reihe von Mutterstuten mit, welche in der Borough Green Hall Stud bei Newmarket Unterkunft finden sollen.

BOHEMIA heisst die von *Chislehurst* gezogene zweijahrige Halbschwester von *Przemysl*, *Prokop* und *Detective*. *Bohemia* gehort dem Gestüt Neuhof, welches ausser dieser Stute auch noch den gleich alten *Stronsian*-Sohn *Theobald* zu Hansi in's Training gegeben hat.

DIE PROPOSITIONEN für Baden-Baden 1895 wurden bereits dem Internationalen Renncomité zur Begutachtung vorgelegt und dürften demnachst im deutschen Wochen-Rennkalender publicirt werden. Sie sollen mehrfache Abweichungen gegen das Vorjahr aufweisen.

HARBINGER ist nicht, wie vor einiger Zeit englische Blatter zu berichten wussten, nach Deutschland verkauft worden, sondern fand einen neuen Besitzer in Herrn Arnaud de l'Ariège. Der franzosische Rennmann dürfte den *Galopin*-Sohn jedenfalls zur Zucht verwenden.

IN ENGLAND sind in der letzten Woche wieder zwei treue Anhanger des Sports gestorben, Mr. Edward Jones, welcher u. A. *Admiral Benbow* und *St David* gezogen hat, sowie Mr. Hugh F. Boyd, in dessen Farben *Voluptuary* 1884 die Grosse Liverpooler Steeple-chase gew[illegible]

VIER OAKS-SIEGERINNEN stehen derzeit im Gestüte des Herzogs von Portland. Es sind dies *Wheel of Fortune*, *Memoir*, *Mrs. Butterwick* und *Amiable*. Die drei Letzteren stammen von *St. Simon* ab, der in *La Flèche* auch noch eine vierte Gewinnerin der englischen Oaks gebracht hat.

DALBERG wird auch heuer wieder die Stuten seines Besitzers Herrn V. May und sieben Stuten des Grafen Hahn-Basedow decken. In diesem Jahre werden übrigens die ersten Producte des Bezwingers von *Prado* und *Aspirant* im Deutschen Derby 1890 auf der Rennbahn erscheinen.

CHOCOLAT, der Gewinner des Prix de Monte Carlo, startete am Dienstag im Prix des Alpes-Maritimes, erlitt aber nach scharfstem Kampfe eine knappe Niederlage durch *Cabochon*. Dieser Hengst hatte auch an dem von *Chocolat* gewonnenen Rennen theilgenommen, war aber zu Fall gekommen.

FUR MASTER KILDARE beginnt das heurige Rennjahr vielverheissend, denn eines seiner Producte schmückte sich bereits mit classischen Ehren. Es ist dies Herrn Holtzer's *Châtillon*, welcher am Dienstag in Nizza im Grand Prix de Monaco einen spielenden Sieg gegen zehn Concurrenten errang.

DAS BABRAHAM PLATE, welches im Jahre 1889 der Graditzer *Hortari* gewann, hat seine einstige Beliebtheit bei den englischen Rennstallbesitzern ganz verloren. Auch heuer hat das Babraham Plate nicht die gewünschte Zahl von Unterschriften erhalten und musste deshalb noch einmal ausgeschrieben werden.

THEMENAU, die 1871 von Ostreger—Tamara gezogene Mutterstute, ist eingegangen. Von ihren Producten waren die besten *Heidelbar*, der Gewinner des Grossen Freudenauer Handicaps 1887, und *Coute que coute*, die Siegerin der Grossen Pressburger Steeple-chase 1891. *Themenau* gehörte zuletzt dem Herrn Dionys Molnar.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden aufgenommen: als Mitglieder I. Classe: Maximilian Graf Trauttmansdorff und das bisherige Mitglied II. Classe Friedrich Graf Deym, k. und k. Lieutenant i. d. R.; als Mitglied II. Classe: Franz Graf v. Meran, k. und k. Oberlieutenant im 12. Uhlanenregiment; als Mitglied III. Classe: Max Graf Hadik.

RAGOTSKY, den die französische Regierung gekauft hat, um ihn in Tarbes als Deckhengst aufzustellen, ist so schwer erkrankt, dass die Gestütscommission von einer Ausnützung des *Perplexe*-Sohnes in diesem Jahre Abstand genommen hat. An seiner Stelle wird *Keraunos*, ein rechter Bruder von *Fulmen*, den Züchtern zur Verfügung gestellt werden.

ZWANZIG KÖPFE umfasst der Rennstall des Herrn G. v. Bleichröder, dessen Farben heuer zum ersten Male zum Start getragen werden. Nur vier Pferde gehören den älteren Jahrgängen an, die Uebrigen sind zweijährig. Der Bleichröder'sche Stall steht unter der Obhut von Sopp, als erster Jockey ist der früher in Frankreich thätig gewesene Hartley engagirt.

MEISTERSINGER I. und *Carloman*, der Gewinner der Grossen Badener Handicap-Steeple-chase und Bezwinger von *Wellgunde* im Herzog Ernst-Rennen in Gotha, sollen bestimmt für die Grosse Pariser Steeple-chase genannt werden. Hoffentlich wird auch einer dieser Hengste im Stande sein, thatsächlich an dem classischen Rennen in Auteuil theilzunehmen.

DIE BESITZER von *Chocolat* und *Châtillon*, den Gewinnern des Prix de Monte Carlo und des Grand Prix de Monaco, haben aus Anlass dieser Erfolge bemerkenswerthe Wohlthätigkeitsacte geübt. Herr Robert Lebaudy gab dem Jockey-Spitale in Chantilly 10.000 Frcs. und den Armen der Stadt Nizza 2000 Frcs., Herr Holtzer spendete gleichfalls zu wohlthätigen Zwecken 2000 Frcs.

GRADITZ steht heuer in numerischer Hinsicht nicht mehr an der Spitze der deutschen Rennställe. Es wurde in dieser Beziehung schon vom Fürsten Fürstenberg überflügelt, der 41 Pferde zur Verfügung hat, während im fiscalischen Rennstall blos 39 Pferde stehen. Aeltere Pferde gibt es in Graditz nur drei, sechzehn sind dreijährig, die Uebrigen sind Vertreter des 1893er Jahrganges.

DAS ERSTE PRODUCT von *Vasistas*, dem Sieger im Grand Prix de Paris 1889, wurde am 8. Jänner in Puchhof geboren. Es ist dies ein correct gebautes Stutfohlen aus der *My Star*, einer der Zucht des Baron Nathaniel Rothschild entstammenden *Buccaneer*-Tochter. *Vasistas* wurde bekanntlich vor zwei Jahren von Baron Hirsch seinem Heimatlande Bayern zum Geschenke gemacht.

DIE TRAININGLISTE der Pferde des Sir J. Bl. Maple weist 37 Namen auf. *Childwick* befindet sich nicht darunter, der Hengst scheint demnach bereits die Gestütslaufbahn antreten zu sollen. Die 21 Zweijährigen des Stalles sind fast durchwegs hochgezogen, und darf man insbesonders auf die Leistungen von *Big Tom*, *Bournemouth*, *Barndance* und *Common Briar* begierig sein, die sämmtlich von *Common* abstammen.

IN HARZBURG wurden kürzlich die ersten Producte von *Gouverneur* und *Nickel* geboren. *Beauté du Diable*, eine *Robert the Devil*-Tochter des Freiherrn von Kettenburg, schenkte am 18. Jänner einer Fuchsstute von *Nickel* das Leben, und *Rapina*, die berühmte Mutter von *Räuberhauptmann*, *Rädelsführer*, *Raubgraf*, *Wickinger*, *Reichskanzler* etc., brachte acht Tage später einen grossen und kräftigen Fuchshengst von *Gouverneur*.

HERR ROBERT LEBAUDY trägt sich mit der Absicht, in der Nähe seines Totiser Etablissements neue Stallungen aufführen zu lassen, in welchen die Flachrennpferde Unterkunft erhalten sollen. Auch verlautet, dass eine Theilung des Lebaudy'schen Stalles nach Dreher'schem Muster erfolgen soll. Die Hindernisspferde dürften weiter unter der Obhut von R. Marsh verbleiben, während für die Flachrennpferde ein eigener Trainer acquirirt werden

AVOIR, ein dem französischen 1889er Jahrgange angehöriger Hengst, ist vor Kurzem im Gestüt Cluny eingegangen. *Avoir* war ein hervorragender Steher. Wenn er auch kein classisches Rennen nach Hause bringen konnte, so erwies er sich doch seinem Besitzer, Herrn E. Deschamps, als sehr nützlich, denn er gewann mehr als 100.000 Frcs. Am Ende der vorigen Saison erst kaufte ihn die französische Gestütsverwaltung, welche den *Zut*-Sohn in Cluny aufstellte.

IN TOTIS ist Ende voriger Woche Thauwetter eingetreten und sind dadurch die Bahnen so weit benützbar geworden, dass sämmtliche Trainers die einige Zeit unterbrochene Arbeit mit ihren Pflegebefohlenen wieder aufnehmen konnten. Weiters ist zu bemerken, dass die zu Beginn dieses Winters heftig grassirende Influenza nahezu ganz verschwunden ist und nur mehr sporadisch auftritt. Der allgemeine Gesundheitszustand in Totis ist demnach ein sehr zufriedenstellender.

MAGUS, der bekanntlich heuer schon zur Zucht verwendet werden wird und in Nema aufgestellt ist, erhält elf Stuten des genannten Gestütes. Es sind dies *Afrikanerin*, *Arnica*, *Hiu*, *Impériale*, *Justina*, *Julie*, *Mauve*, *Melissa*, *Speculation*, *Wissenschaft* und *Wunschmaid*. Zu *Magus*, dessen Besitzer jedenfalls der Ansicht ist, dass auch eine erhöhte Deckthätigkeit im vierten Lebensjahre einem Vollblutbeschäler nicht schadet, wurden auch mehrere Stuten fremder Züchter angemeldet.

IN KAPOSZTAS-MEGYER arbeitet Trainer Hatton 27 Pferde, in deren Besitz sich neun Herren theilen. Unter den älteren der Obhut Hatton's anvertrauten Pferden befinden sich *Märchen*, *Icicle*, *Satanella*, *Couleur* und *Szemre-való*. Hatton, der ein paar Jahre hindurch nur wenig Beschäftigung hatte, war in der letzten Saison mehr vom Glücke begünstigt, und gewannen seine Pflegebefohlenen mit 18 ersten und 28 zweiten Geldern insgesammt 93.115 Kronen. Hoffentlich sind dem strebsamen Manne heuer noch grössere Erfolge beschieden.

DAS ITALIENISCHE DERBY 1898 hat 65 Unterschriften erhalten. Die meisten Nennungen, nämlich zehn, gab Signor C. Calderoni ab. Für das italienische Derby sind nicht die Jährlinge, sondern die gedeckten Stuten zu nennen. Von den für das 1898er Derby gemeldeten 65 Stuten nun sind nicht weniger als 28 von *Melton* tragend, ein Zeichen, welch' grosser Beliebtheit sich dieser *Master Kildare*-Sohn bei den italienischen Züchtern erfreut. Drei Stuten haben Fohlen von *Bajardo* zu erwarten, der bekanntlich am St. Stephans-Preis 1890 ohne Erfolg theilgenommen hat.

FÜR HERRN VON SZEMERE können heuer 28 Pferde in die Schranken treten. Davon gehören zwölf, darunter *Lustkandl* und *Eltoli*, den älteren Jahrgängen, die Uebrigen aber der jüngsten Altersclasse an. Unter den Zweijährigen befinden sich *Darius II.*, ein von *Donovan* gezogener Halbbruder des englischen Derbysiegers *Sainfoin*, *Tatra*, die rechte Schwester von *Tokio*, sowie *Madonna* und *Mekka*, die Halbgeschwister von *Gourmand* und *Garlic*. Als Jockeys werden für den Stall des Herrn Nicolaus v. Szemere bekanntlich G. Barrett und R. Cleminson thätig sein.

ISERE hat in ihrer Heimat wieder einmal einen Erfolg errungen, indem sie am Eröffnungstage des Nizzaer Meetings den Prix de Carabacel gegen zehn Concurrenten gewann. *Isere* wurde um 6066 Frcs von ihrem Besitzer zurückgekauft. Die Stute des Lieutenant v. Eynard hat auch heute wieder ein Engagement in Nizza, und zwar im Prix du Chemin de fer, doch ist es sehr fraglich, ob sie abermals zum Siege gelangen wird. Die meiste Gefahr dürfte ihr von *La Goulue* drohen, welche im Prix de Carabacel mit einem Kilo mehr im Sattel gute Zweite hinter *Isere* wurde, heute aber fünf Kilo von der *Archiduc*-Tochter cedirt erhält.

FÜR PRAG und Pardubitz liegen nunmehr die Termine auch bereits vor. Man hat diesmal eine Collision der Prager und Alager Rennen soweit als thunlich vermieden, und finden nur an einem Tage, am 6. April, Rennen an beiden Orten statt. Die anderen Prager Renntage sind der 31. März, 2. und 4. April. Da nach dem Rennreglement vor dem 1. April keine legitimen Flachrennen in Oesterreich-Ungarn stattfinden dürfen, so ist der Prager Rennverein gezwungen, sein Programm heuer ganz umzugestalten und den 31. März nur mit Hürdenrennen, Steeple-chases und Flachrennen für Herrenreiter auf Jagdpferden auszustatten. Die Rennen in Pardubitz werden in diesem Jahre am 3. November abgehalten werden.

FOR EVER startete am Freitag in einer Maiden-Steeple-chase in Plumpton und endete als Dritter. Das Rennen resultirte in einem aussergewöhnlich harten Kampfe und siegte *King's Birthday* nur mit einer Halslänge gegen *Scampanio*, den eine halbe Länge von *For ever* im Ziele trennte. Unter einem stärkeren und geschickteren Jockey als Hirst wurde der *Zsupán*-Sohn vielleicht das Rennen zu seinen Gunsten entschieden haben. Am selben Tage nahm *Olga Kemprus* an der New Year's Steeple-chase theil, konnte aber nur den vierten Platz hinter *Boro*, *Chip* und *Olive Branch* erringen. Nicht besser als *For ever* erging es am Tage darauf *Rhea*, welche in der Brookside-Steeple-chase gleichfalls Dritte hinter *Yoredale* und *Helen* wurde.

DER JAHRESBERICHT des Officiers-Rennvereins zu Oedenburg pro 1894 ist soeben erschienen. Derselbe enthält die vollständigen Resultate der vorjährigen Rennen, die Propositionen für 1895, ein Verzeichniss der Gönner, der Mitglieder und der Functionäre sowie die Statuten des Vereines und endlich eine Liste der in den letzten vier Jahren in Oedenburg gewinnreich gewesenen Pferdebesitzer. Deren Zahl beläuft sich auf 41. An ihrer Spitze steht mit 2950 fl. Oberlieutenant Graf Wilhelm Starhemberg vor Oberst P. v. Halasy (2700 fl.), Rittmeister Rudolf Maldaner (1450 fl.), Major Gustav v. Igálffy (1300 fl.), Oberlieutenant Graf Gabriel Batthyány (1300 fl.), Oberlieutenant Oscar Calm (1150 fl.) etc. Im Ganzen wurden 23.284 fl. und 20 Ehrenpreise gewonnen.

ÜBER DEN SIEG der *Sweetbread*-Tochter *Metallic* im Viceroy's Cup am 22. December in Calcutta werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. *Metallic* startete als Favoritin und notirte pari in den Wetten. Sie siegte leicht mit anderthalb Längen gegen den von Vinall gesteuerten *Sprig o' Myrtle* des Maharadja von Patiala und sechs Andere. Achtundvierzig Stunden später startete *Metallic* in dem classischen Cooch Behar Cup wieder als Favoritin, musste sich aber mit dem dritten Platze hinter *Colleen Juna* und *Sprightly* begnügen. Auf *Sprightly* war wieder Vinall im Sattel, der auch in der dritten reichdotirten Concurrenz des Meetings, in den Eclipse Pony Stakes, auf *Farvo* auf dem zweiten Platze endete. Für alle drei genannten Rennen wurde auch Cleminson ausgewogen, doch konnten die von ihm gerittenen Pferde nirgends eine Rolle spielen.

DAS KRAKAUER DERBY 1896 wurde nun laut Beschluss des Directoriums des Krakauer Rennvereines vom 28. December 1894 dennoch aufrecht erhalten, obwohl es am 15. December statt der verlangten 100 blos 91 Unterschriften erhalten hatte. Wie das Jahr vorher, so betheiligten sich auch diesmal Fürst Fürstenberg und eine Anzahl russischer Rennstallbesitzer am Nennungstermine. Der Schlossherr von Donaueschingen engagirte sieben Pferde, aus Russland meldete Graf Josef Potocki zwei Pferde, darunter *La belle Helene*, eine Halbschwester der bei uns wohlbekannten *Satanella*, die Herren Heinrich v. Bloch und Stanislaus Sonnenberg gaben je eine Nennung ab. Aus dem Inlande fanden sich Herr Richard Wahrmann mit acht, Herr Anton Dreher mit fünf, Frau Mathilde v. Kodolitsch, Herr Andor v. Pechy und Herr Ladislaus Schindler mit vier Unterschriften etc. ein.

LORD RANDOLPH CHURCHILL ist gestorben. Der Name dieses Mannes war weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus sehr wohl bekannt, und aus allen Theilen der Welt sah man den Berichten über das Befinden Lord Churchill's in der letzten Zeit mit Interesse entgegen. Der Verstorbene war auch ein actives Mitglied der grossen englischen Sportgemeinde, doch war der Politiker in ihm stets grösser als der Sportsman. Aus der Zahl der Pferde, welche seine Farben zum Siege trugen, sei insbesonders *L'Abbesse de Jouarre* hervorgehoben, die Gewinnerin der Oaks 1889. In den letzten Jahren zog sich Lord Randolph Churchill ganz vom Turf zurück. Seine Gesundheit war in Folge seiner excentrischen Lebensweise, in Folge seiner Nervosität und stetigen Ueberreiztheit arg zerrüttet und er suchte Heilung in Egypten. Doch auch das milde Klima des Pyramidenlandes konnte ihn nicht wieder kräftigen. Als gebrochener, todtmüder Mann kehrte Lord Randolph Churchill vor einigen Wochen in seine Heimat zurück, um dort zu sterben.

AUS DRESDEN wird uns geschrieben: »Der Dresdener Rennverein veröffentlicht soeben sein Programm für die beiden ersten Renntage, am 15. und 16. April, dessen Hauptnummern das Gustel von Blasewitz-Jagdrennen und die Grosse Handicap-Steeple-chase sind. Dieses Oster-Meeting soll das Vorspiel zu der grossen Mai-Woche bilden, welch letztere weit über den Rahmen der bisherigen Veranstaltungen hinaus durch das Zusammentreffen dreier Renntage und durch Erhöhung der Rennpreise in grossartigster Weise inscenirt werden soll. Da die Vorbereitungen für sämmtliche Veranstaltungen in dieser Mai-Woche noch nicht abgeschlossen sind, so wird die Veröffentlichung der Propositionen für die in diese Woche fallenden Renntage erst später erfolgen können. Es sind in Aussicht genommen: am Montag den 20. Mai ein volksthümliches Fest, am Mittwoch, 22. Mai, ein grosser Blumencorso mit anschliessendem Subscriptionsball, und am Freitag, 24. Mai, dem Zwischentage des Dresdener und Leipziger Meetings, eine grosse Ruder-Regatta in dem nahen Dresden gelegenen idyllischen Schandau. Die Leipziger Renntage beschliessen die sächsische Sportwoche am Samstag den 25. und Sonntag den 26. Mai. Aus Gesagtem ist zu ersehen, welch mächtiger Unterstützung sich der Rennsport im Sachsenlande erfreut, und wäre nur noch zu hoffen, dass diese geplanten Veranstaltungen nicht durch Abhaltung der Carlshorster »Armee« geschädigt und durchkreuzt werden.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Prag . . . . 31. März, 2., 4., 6. April
Alag: 6., 7., 9., 14., 15. April, 2., 3., 29., 30. Juni, 7., 8., Sept., 26., 27. October
Wien (Frühj.-Meet.): 15., 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 1., 3. Mai
Oedenburg (Officiers-Rennverein) . . . . 27., 29. April
Oedenburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 28. April
Pressburg . . . . 4., 5., 6. Mai
Budapest (Frühj.-Meet.) . . . 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 21., 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 3., 6., 9. Juni
Krakau . . . . 20., 22., 23. Juni
Sarajevo . . . . 29., 30. Juni, 1., 4. Juli
Siófok . . . . 20., 21. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 28., 30. Juli, 1., 4. August
Budapest (Sommer-Meet.): 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Aug.
Totis . . . . 1. September
Wien (Sept.-Meet.). 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. September
Maria-Theresiopel . . . . 15. September
Budapest (Herbst-Meet.): 29. Sept., 1., 3., 5., 6., 8., 10., 13. Oct.
Wien (October-Meeting) . . . . . 15., 17., 20., 22., 24., 27. October
Arad . . . . 26., 27. October
Pardubitz . . . . 3. November

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . 15., 16. April, 19., 21., 23. Mai, 3. Juni, 22. September, 13. October
Carlshorst (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 24. April, 2., 8., 15., 22., 29. Mai
Berlin-Hoppegarten (Frühjahrs-Meeting): 22. April, 6., 7., 13., 14., 20. Mai
Hamburg-Horn (Frühjahrs-Meeting) . . . . 28., 29. April
Mannheim . . . . 5., 6., 7. Mai
Dortmund . . . . 5. Mai
Hamburg-Gr.-Borstel: 19., 23. Mai, 2., 3. Juni, 21., 28. Juli
Leipzig . . . . 25., 26. Mai, 28., 29. September
München . . . . 26., 27. Mai
Carlshorst (Juni-Meeting) . . . . 4., 19. Juni
Aachen . . . . 16., 17. Juni
Hamburg-Horn (Sommer-Meeting) . . . . 16., 21., 23., 24. Juni
Hannover (Sommer-Meeting) . . . . 29., 30. Juni, 2. Juli
Breslau . . . . 14., 15. Juli
Königsberg . . . . 21., 28. Juli, 4. August
Berlin-Hoppegarten (Sommer-Meeting) . . . . . . 22., 23. Juli
Neuss . . . . 28. Juli, 4., 5. August
Doberan . . . . 29., 30., 31. Juli
Travemünde . . . . 2., 4. August
Gotha . . . . 11., 12. August
Frankfurt a. M. . . . . 18., 19. August
Baden-Baden . . . . 25., 27., 29., 31. August, 1. September
Carlshorst (Sommer-Meeting) . . . . 7. August
Berlin-Hoppegarten (Sept.-Meet.): 16., 17., 23., 24. September
Carlshorst (Herbst-Meet.) . 25. Sept., 2., 7., 12., 23., 30. October
Hannover (Herbst-Meeting) . . . . 6., 7. October
Berlin-Hoppegarten (October-Meeting) . . . . 14., 15. October

ENGLAND.

Leicester . . . . 29., 30. Jänner, 27., 28. Februar
Plumpton . . . . 5., 6. Februar
Kempton Park . . . . 8., 9. Februar
Nottingham . . . . 12., 13. Februar
Sandown Park . . . . 15., 16. Februar
Manchester . . . . 18., 19. Februar
Hurst Park . . . . 22., 23. Februar

ITALIEN.

Pisa . . . . 17., 19. März
Rom . . . . 24., 28., 31. März, 28. April, 2. Mai
Palermo . . . . 4., 7. April
Neapel . . . . 16., 18., 21. April
Florenz . . . . 9., 12. Mai
Mailand . . . . 19., 23., 28. Mai
Turin . . . . 2., 6., 9. Juni
Padua . . . . 12., 16. Juni

FRANKREICH.

Nizza . . . . 27., 29., 31. Jänner
Pau . . . . . . 27. Jänner, 3., 7., 10. Februar, 24., 26., 28. März
Auteuil (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 21., 24., 26., 28. Februar, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 28. März, 4., 14., 16., 18., 20. April
Maisons-Laffitte . . . . 16., 22., 29. März
Colombes . . . . 20., 27. März
Paris . . . . 24., 31. März
Auteuil (Sommer-Meet.): 2., 5., 7., 10., 15., 20., 23., 30. Juni, 7. Juli
Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 7., 9. Juli

NENNUNGEN.

Krakau 1896.

KRAK. DERBY. 40.000 K 3j. 2400 M. 91 U.

Gf. G. Andrassy's *br. H.* v. Leder—Jessica, v. Jackson, *dbr. H.* v. Metallist—Ancona und *F.-H* v. Stronzian—Kisbaba.

Gf. Ant Apponyi's F.-H. *Briollet*, F.-H. *Einmal* und *dbr. H.* v. Kegy-úr—Julie.

Gf. Em. Baworowski's F.-H. *Caviar* v. Frontin—Camphene, br. H. *Vyborny* und br. St *Fornarina*.

Gf. R. Baworowski's br. H. *Prince Gregoire*

E. v. Blaskovits' F.-H. *Dandár* und br. H. *Zimankó*.

Nic. v. Blaskovits' F.-H. *Boglár* und F.-H. *Seraskier*.

H. v. Bloch's br. St. *Orbite*.

Capt. Dark's br. H. *Vezér*, F.-H. *Werboczy* und br St. *Tarcsa*.

A. Dreher's br. H *Gugerl*, br. H. *Musst*, F.-St. *Fahr' wohl*, F.-St. *Ruab'n* und F.-St. *Zote*.

Gf. Mor. Esterházy's *dbr. H.* v. Galaor—Ginevra und *F.-H.* v. Stronzian—Borealis.

Gf. Nic. Esterhazy's br. St. *Arnelda* und schw St. *Kory-*[illegible]

Gf. T. Festetics' br. H. *Chasseur d'Afrique* und F.-St. *Jolly Agnes*

Fürst Fürstenberg's F.-H. *Fragonard*, br. H. *Hermelin*, br. H. *Privislaf* v. Aspirant—Romowe, br H *Putsch* (fr. *Dicksack*) v. Resolute—Doucelte, br. H *Stratege*, F.-St. *Donauquelle* und F.-St. *Vorhand*.

G. Giesecke's F.-H. *Helenor*.

Gf. Andr. Hadik-Barkóczy's F.-H. *Proponent*.

Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Weathercock* und F.-St. *Finesse*

Gf. Stef. Karolyi's br. H. *Hatalom* und dbr. St. *Nagy-*[illegible]

N. v. Keczer's br. H. *Phileas Fogg*.

Gf. Zd. Kinsky's F.-H. *Coriolan II*.

Frau Math v. Kodolitsch' br. H. *King Hampton*, F.-H. *Royal Ensign*, br. H. *Zaunkonig* und br. St. *Fraulein Nini*.

R. Lebaudy's br. St. *Berceuse*.

A. R. v. Lederer's F.-H. *Coriolan* und br. H. *Spurius*.

Fürst Nic. Pálffy's schw. H. *Leoncavallo*.

A. v. Péchy's F.-H. *Alexander*, F.-H. *Brigand*, br H. *Emigrant* und F.-H. *Gentleman*.

Gf. J. Potocki's br. St. *La belle Hélène* v. Melbourne—Statuette und F.-St. *Mon Espoir* v. Melbourne—Gond.

G. v. Rohonczy's F.-H. *Folytatás*, dbr. H. *Törökbecse* und br. St *Esredév* (fr. *Epsom*).

Bar. N Rothschild's F.-H. *Joschko* und F.-H. *Trickster*.

F. R. v. Scazighino's br. H. *To-on* und F.-St. *Vanda*.

L. Schindler's br. H. *Biegun*, br. H. *Genius*, schwbr. H *Kominek* und F.-St. *Ludka*.

St. Sonnenberg's schwbr. St. *Améthyste* v. Vignemale—Cybéle.

Bar. G. Springer's br H. *Gavarni*, br. H. *Vignola* und br. St. *Italka*.

Gf. J. Tarnowski's *br. H.* v. Biró—Odsiecz, *br. H.* v. Metallist—Laurel Crown und *br. St* v Biró—Doniczego.

Rittm. Arth. Trankel's *br. H.* v. Casper—Csalóka.

Gf. L. Trauttmansdorff's *br. H* v. Livingstone—Aiguillette.

Bar. S. Uechtritz' br. H. *Pardon* und br. St. *Gladys*.

R. Wahrmann's schw. H. *Barrister*, br. H. *Bentinck*, F.-H. *Parbleu*, F.-H. *Trivial*, schwbr. H. *Voltigeur*, F.-St *Miss Candlestick*, br. St. *Mrs. Langtry* und Sch.-St. *Perle Blanche*.

Gf. D. Wenckheim's br. H. *Clarion* und F.-H. *Patvar*

Gf. Ant. Zichy's br. H. *Hirnök*.

RESULTATE.

Nizza 1895

Erster Tag. Samstag den 19. Janner.

PR. DE MONTE CARLO. Hü.-R. Hcp. 20 000 Francs. 3000 M.

R. Lebaudy's 4j. F.-H. *Chocolat* v. Peter—Miss Hannah, 60 Kg. (de Saint-André) . . . . Weech 1
Bar. Lamartiniere's 6j. F.-H. *Olifant*, 75 Kg. Mr. Wright 2
L. Champouillon's a. br. H. *Le Mazarin*, $68^{1}/_{2}$ Kg. M. Boucher 3
G. Desplanques' 5j. F.-H *Déficit*, 64 Kg. . F. Morris 4
Cam. Blanc's 5j. F.-H. *Chandernagor*, $72^{1}/_{2}$ Kg. Hall 0
G. Desplanques' a. dbr. St. *Mélusine*, 66 Kg. M. Morand 0
X. Balli's a. F.-St. *Francillon III.*, $64^{1}/_{2}$ Kg. . Horn 0
Bar. Angeloni's 4j. br. H. *Cassio*, $61^{1}/_{2}$ Kg. . Hagger 0
T. Dugas' 6j. F.-H. *Comte Jean*, 61 Kg. . . . Delolme 0
P. Aumont's 5j. F.-St. *Sylvia II.*, 60 Kg. Alb. Johnson 0
G. Ledat's 5j. br. H. *Charlatan*, 60 Kg. . . . Boon 0
D.-G. Garvey's 4j. dbr. H. *Catson*, 60 Kg. . . . Clay 0
G. Modigliani's 6j. br. St. *Xaïma*, 61 Kg. . R. Morris 0
P. Dervillé's 6j. br. H. *Cabochon*, 65 Kg. Arth. Johnson 0
F. Lenoir's 4j. br. St. *Caressante*, 60 Kg. . Roberts 0

Tot.: 259 : 10. Platz: 179 : 10, 117 : 10 und 41 : 10. Wett.: 6 *Déficit*, 7 *Chandernagor*, 8 *Caressante*, 10 *Francillon III.* und *Mélusine*, 12 *Cabochon* und *Le Mazarin*, 14 *Cassio* und *Charlatan*, 20 *Sylvia II.*, 25 *Chocolat*, *Comte Jean* und *Catson*, 50 *Olifant* und *Xaima*. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; drei Langen zurück der Dritte, zwei Langen vor dem Vierten. *Cabochon* und *Caressante* fielen. Werth: 22.875, 1500, 1000 Frcs.

PR DE CARABACEL. St.-ch. 3000 Frcs. 3000 M.

Ernest Cuénod's a. F.-St. *Isère* v. Archiduc—Isaure, 66 Kg. (H. Holton) . . . . Weech 1
R. Lebaudy's 4j. br. St. *La Goulue*, 67 Kg. . Doggett 2
S. Dufour's 5j. br W. *Dufour*, 69 Kg. . Mr. Wright 3
T. Dugas' 6j. br. St. *Mlle. Folle Jambe*, 66 Kg. Delolme 4
Blanc Paron's 6j. dbr. H. *Arana*, 64 Kg. . . R. Birée 0
G Ledat's 5j. F.-H. *Staouéli*, 74 Kg. . . . Boon 0
Marq. de Villamejor's 5j. F.-H. *Mortemer*, 72 Kg. Dutton 0
Gf. Turati's 4j. F.-H. *Mosé*, 60 Kg. . . . . Bartlett 0
Vic. d'Espous de Paul's 5j. F.-St. *Légalité*, 71 Kg. Page 0
de Rougemont's a F.-W. *Aga*, 64 Kg. . . Dufour 0
P Derville's a. br. H. *Maiden*, 64 Kg. . Alb. Johnson 0

Tot.: 50 : 10. Platz: 19 : 10, 39 : 10 und 24 : 10. Wett.: 4 *Isère* und *Maiden*, 5 *Staouëli*, 8 *La Goulue*, 10 *Dufour*, *Mlle. Folle Jambe* und *Légalité*, 20 *Mortemer* und *Mosé*, 25 *Arana*, 30 *Aga* Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; eine Halslänge zurück der Dritte. *Maiden* fiel. Werth: 3275, 500, 200 Frcs.

Zweiter Tag. Dienstag den 22. Jänner.

GR. PR. DE MON. St.-ch. Hcp. 25.000 Frcs. 4400 M.

Holtzer's 6j. F.-H. *Châtillon* v. Master Kildare—Court, 65 Kg. (J. Cole) . . . . Newby 1
Bar. Lamartiniere's 6j. F.-H. *Olifant*, $75^{1}/_{2}$ Kg. Mr. Wright 2
Gf. Cherisey's 6j. dbr. W. *Quartaud*, 63 Kg. M. d'Ideville 3
C. Delas' 6j. br. H. *Nisus*, $64^{1}/_{2}$ Kg. . . . . A. Clay 4
Van de Poele's 5j. dbr. St. *The Vigil*, 66 Kg. Alb. Johnson 0
G. Desplanques' a. dbr. St. *Mélusine*, $63^{1}/_{2}$ Kg M. Morand 0
G. Ledat's 5j. F.-H. *Staouëli*, 63 Kg. . . . . . Boon 0
T. Dugas' 6j. br. St. *Mlle. Folle Jambe*, 60 Kg. M. Galy 0
Marq Villamejor's 5j F.-H. *Mortemer*, 64 Kg. Dutton 0
Holtzer's 5j br. St. *Perfidie*, 60 Kg. . . . . . J. Clay 0
de Lamothe's 5j. br. St. *La Leyre*, $61^{1}/_{2}$ Kg. . . Bes. 0

Tot.: 30 : 10. Platz: 19 · 10, 16 : 10 und 38 : 10. Wett.: 7 : 2 *Olifant*, 4 *Châtillon*, 8 *Nisus* und *Staouëli*, 12 *Mélusine*, 16 *Quartaud*, *The Vigil*, *Perfidie* und *La Leyre*, 25 *Mlle. Folle Jambe* und *Mortemer*. Leicht mit acht Langen gewonnen; drei Längen zurück der Dritte, vier Langen vor dem Vierten. *Mortemer*, *Perfidie* und *La Leyre* fielen. Werth: 24.925, 3000, 1500 Frcs.

PR. DES ALPES-MARITIMES. Hü.-R. Hcp. 4000 Frs. 2700 M.

P. Dervillé's 6j. br. H. *Cabochon* v. Mourle—Amethyset, 65 Kg (A. Johnson) . . . . A. Clay 1
R. Lebaudy's 4j. F.-H. *Chocolat*, 70 Kg. Weech 2
F. Tesio's 4j. dbr. H. *Kéan*, $65^{1}/_{2}$ Kg. . . . . Bes. 3
T. Dugas' 6j. F.-H. *Cidre*, $69^{1}/_{2}$ Kg. . . . . Delolme 0
L. Champouillon's a. br. H. *Le Mazarin*, $68^{1}/_{2}$ Kg. M. Boucher 0
Bar. Angeloni's 4j. br. H. *Cassio*, 64 Kg. . R. Morris 0
A. Arnavon's 4j. F.-St. *Mariette*, 61 Kg. . . . . Boon 0
P. Aumont's 5j. F.-St. *Sylvia II.*, 60 Kg. Alb. Johnson 0
Gf. d'Espous de Paul's 4j. F.-H. *Gergovien*, 60 Kg. Stanley 0
Vic. d'Espous de Paul's 5j. br. H. *Ouistreham*, 60 Kg. E. Page 0

Tot.: 61 : 10. Platz: 27 : 10, 34 : 10 und 18 : 10. Wett.: 5 : 2 *Le Mazarin*, 4 *Cabochon*, 6 *Kéan*, 7 *Mariette*, 8 *Cassio*, 10 *Cidre*, 12 *Chocolat* und *Sylvia II.*, 20 *Gergovien* und *Ouistreham*. Nach hartem Kampf mit einer kurzen Halslänge gewonnen; zwei Langen zwischen dem Zweiten und Dritten Werth: 4400, 500 Frcs.

Plumpton 1895.

Erster Tag. Freitag den 18. Ja[illegible]

MAIDEN ST.-CH. 50 sovs. 3200 M.

J. A. Miller's 4j. br. H. *King's Birthday* v. Hagioscope—Rose Marion, 10 St 7 Pf. (Halsey) . . . Halsey 1
Leyland's 4j. br. H. *Scampanio*, 10 St. 2 Pf. . Hales 2
Simon's 4j. br. H. *For ever*, 10 St. 2 Pf. . . . Hirst 3
Tanner's 4j. *Bruiser*, 10 St 2 Pf. . . . . . . Fitton 0
Thompson's a. *Admiral Benbow*, 12 Pf. . . . . . Bes. 0

Wett : 6 : 5 *King's Birthday*, 5 : 2 *Admiral Benbow*, 6 *Scampanio*, 10 *For ever* und *Bruiser*. Nach hartestem Kampfe mit einer Halslange gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte.

NEW YEAR'S ST.-CH. 50 sovs. 4800 M.

T. R. Irving's a. br. W. *Boro* v Torpedo—The Mawon's Mutter, 11 St. (Gatland) . . . Mr. J. T. Widger 1
Swan's 6j. br. W. *Chip*, 11 St. 10 Pf. . . . . Acres 2
Gundry's 6j. br. W. *Olive Branch*, 11 St. . . . Bes. 3
Leyland's a. *Champion*, 11 St. 10 Pf. . Mr Johnstone 0
Ricardo's a *Ulysses*, 11 St. 10 Pf. . . . . Bes. 0
Parker's 5j. *Buckwheat*, 11 St. . . Mr. H. M. Ripley 0
Wolterbeck's 5j *Olga Kemprus*, 11 St. . Woodhouse 0

Wett : 5 : 2 *Champion*, 4 *Buckwheat*, 9 : 2 *Olga Kemprus*, 5 *Ulysses*, 6 *Chip* und *Boro*, 8 *Olive Branch*. Leicht mit sechs Langen gewonnen; schlechter Dritter.

Zweiter Tag. Samstag den 19. Janner.

BROOKSIDE-ST.-CH. 50 sovs. 3200 M.

C Thompson's 5j. F.-St. *Yoredale* v. Riversdale od. Charibert—Thistle Grove, 11 St. 4 Pf. (C. Payne) . Bes. 1
H. Gore's 6j. br. St. *Helen*, 11 St. 7 Pf. Mr. R. Gore 2
F. Simon's 4j. br. St. *Rhea*, 10 St. . . . . R. Jeykill 3
A. Poole's a. *Fairy*, 11 St 7 Pf. . . Mr. P. Tippler 0

Wett.: 7 : 4 *Helen*, 2 *Rhea*, 5 : 2 *Yoredale*, 10 *Fairy*. Sicher mit zwei Längen gewonnen; schlechte Dritte. Werth: 36 Pfd. St.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN TOTIS.

Trainer: W. Maw.

Jockeys: G. Barrett und R. Cleminson.

Nicolaus v. Szemere's:

Zenit, 5j. br. W. v Arcadian—Sugar-plum.
Hindoo, 4j. br. H. v. Verneuil—Duchess of Albany.
Lustkandl, 4j. br. H. v. Beauminet—Crosspatch.
Pecsovics, 4j. br. H. v. Beauminet—Pearl.
Servus, 4j. F.-H. v. Stronzian—Borealis.
Passomdnt, 4j. F.-St. v Pancake—Konotoppa.
Vicomtesse A., 4j. dbr. St. v. Kisber öcscse—Verbena.
Branyiczkó, 3j. schw. H. v. Chislehurst—Basta, v. Rustic.
Eltoli, 3j. dbr. H. v. Ercildoune—Mascotte II.
Gatya, 3j. F.-W. v. St. Gatien—Schlibbecke.
Grandezza, 3j br. St. v. Vinea—Grille, v. Laneret.
Pampuska, 3j. F.-St. v Pancake—Konotoppa.
Bakó, 2j. br. H. v. Baka—Content.
Conto, 2j. F.-H. v. Chislehurst—Almania.
Darius II, 2j. F.-H v. Donovan—Sanda
Mendikás, 2j. br H. v. Morgan—Miss Pleydell.
Mikado, 2j. F.-H. v. Morgan—Artless
Persano, 2j. br. H. v. St Gatien—Percuna.
Actium, 2j. br. St. v. Abonnent—Accise.
Adó, 2j. F.-St. v. Zsupan—Acqua viva.
Kegyasszony, 2j. br. St. v. Kegy-úr—Niniche, v. Ostreger.
Madonna, 2j. br. St. v. Phil—Primadonna.
Madrid, 2j. F.-St. v. Morgan—Sónya.
Medina, 2j. F.-St. v. Morgan—Merény.
Mekka, 2j. br. St. v. Morgan—Gamiani.
Tátra, 2j. F.-St. v. Talpra Magyar—Tótleany.
Vertinguette, 2j. br St. v. Vinea—Grille, v. Laneret.
Zaplatyi, 2j. F.-St. v. Zsupan—Erzsike.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN KAPOSZTAS-MEGYER

Trainer: J. Hatton.

Sir Alfred's:

Panajotti, 3j. br. H. v. Pancake—Nekrolog.

Graf Em. Baworowski's:

Gladiator, 3j. br. H. v. Galaor—Evergreen.
Szemre való, 3j. br. St. v. Sweetbread—Cashoo.
Vyborny, 2j. br. H. v. Zsupan—Victoria.
Fornarina, 2j. br. St. v. Morgan—Fritella.

Graf Rud. Baworowski's:

Prince Gregoire, 2j. dbr. H. v. Kegy-úr—In flagranti.

Heinrich v. Bloch's:

Icicle, 6j. br. H. v. Isonomy—Golspie.
Orbite, 2j. br. St. v. Orwell—Bonne Bouche.

Lieutenant Joh. Aresin-Fatton's:

Toro, 5j. F.-H. v. Milon—Torkos.

Graf Josef Potocki's:

Satanella, 4j. F.-St. v. Red Rover—Statuette.
Sun-Beam, 3j. F.-St. v. Melbourne—Little Queen.
La belle Hélène, 2j. br St. v. Melbourne—Statuette.
Mon Espoir, 2j. F.-St. v. Melbourne—Gond.

Graf Zd. Kinsky's:

Marchen, 5j. br. St. v. Gunnersbury—Misfit.
Couleur, 4j. dbr. St. v. Ercildoune—Caprice.
Correggio, 3j. br. H. v. Galaor—Crêve Coeur.
Elbrus, 3j F.-H. v. Theodore—Electra.
Coriolan II., 2j. F.-H. v. Waisenknabe—Coerulean Belle.
Pietra, 2j. F.-H. v. Gunnersbury—Promesse.

Mr. Rosé's:
Parnell, 4j. F.-H. v. Milon—Panique.
Benza Ida, 4j. F.-St. v. Doncaster—Baroness Sarolta.
Vis-a-vis, 3j. br. St. v. Kisbér öcscse—Vicza.
Chance, 3j. br. St. v. Czimer—Caprice.

Rittmeister Arthur Trankel's:
Bratlbrater, 3j. F.-H. v. Balvarran od. Casper—Bora.
Csatáry, 3j. br. St. v. Balvarran—Csalóka.
Extrapost, 3j. br. St. v. Arcadian—Eilgut.
Br. H., 2j., v. Casper—Csalóka.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN KAPOSZTAS-MEGYER.
Trainer: A. Langham.
Grafen J. Sztáray und Siegfried Wimpffen's:
Hannah, 4j. F.-H. v. Zsupan—Hedwig.
Levente, 3j. br. H. v. Livingstone—Beatrix.
Ariadne, 3j. F.-St. v. Aaron—Gazelle.
Vdratlan, 4j. F.-St. v. Zsupan—Wagtail.
Milton, 2j. F.-H. v. Horatius—Miss Bowzer II.
F.-H., 2j., v. Abonnent—La Diva.
Schwbr. St., 2j., v. Chislehurst—Lady Ida.
Válass, 2j., br. St. v. Beauminet—Vale Royal.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN HOPPEGARTEN.
Trainer: G. Sopp. — Jockey: Hartley.
G. v. Bleichröder's:
Le Jard, 5j. F.-H. v. Richelieu—Jeanette II
Casanova, 3j. br. H. v. Trachenberg—Calrossie.
Don Carlos, 3j. br. H. v. Chelsea—The Dream.
Quadrille, 3j. br. St. v. Kisbér—Evie.
Feuergott, 2j. F.-H. v. Trachenberg—Fire Spit.
Galbe, 2j. br. H. v. Trachenberg—Gertrud
Loki, 2j. dbr. H. v. Trachenberg—Linda.
Navarin, 2j. br. H. v. Bruce—Ninetta.
Pullman, 2j. F.-H. v. Trachenberg—Peg Sleddle.
Sans Peur, 2j. F.-H. v. Trachenberg—Stella.
Siegvater, 2j. F.-H. v. Trachenberg—Sunrise.
Vlan, 2j. F.-H. v. Fulmen—Flaminia.
White Eye, 2j. br. H. v. Trachenberg—Madame Galvani.
Wild Baron, 2j. F.-H. v. Picollos od. Trachenberg—Wild Moss.
Karikiri, 2j. br. St. v. Fulmen—Gift.
Larve, 2j. br. St. v. Trachenberg—Lesbia.
Plejade, 2j. F.-St. v. Trachenberg—Pleite.
Pschutt, 2j. F.-St. v. Trachenberg—Palmitta.
Sigyn, 2j. F.-St. v. Trachenberg—Sylvia.
Verve, 2j. br. St. v. Trachenberg—Velia.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN GRADITZ.
Trainer: R. Waugh. — Jockey: C. Ballantine.
Des königlichen Hauptgestütes Graditz':
Aribert I., 4j. br. H. v. Whitefriar—Altenburg.
Milchmann, 4j. br. H. v. Chamant—Milchmädchen.
Wacht am Rhein, 4j. F.-St. v. Dandin—Vergissmeinnicht.
Almenrausch, 3j. F.-H. v. Chamant—Autonomy.
Glockner, 3j. F.-H. v. Dandin—Glöcknerin.
Hindostan, 3j. F.-H. v. St. Gatien od. Weltmann—Hamadryade.
Mehlmeyer, 3j. br. H. v. St. Gatien—Milchmädchen.
Pfeffer, 3j. F.-H. v. Weltmann—Pearlina.
Schaumschläger, 3j. br. H. v. St. Gatien—Select.
Waffenschmied, 3j. br. H. v. Anarch—Willkommen.
Albrechtsburg, 3j. br. St. v. Anarch—Altenburg.
Ballade, 3j. br. St. v. Chamant—Brunhild.
Eisblume, 3j. F.-St. v. Charibert—Erbtante.
Hellebarde, 3j. F.-St. v. Chamant—Haselnuss.
Spinnerin, 3j. F.-St. v. Weltmann—Stone Deaf.
Verfehlt, 3j. F.-St. v. Chamant—Vision.
Vorhut, 3j. F.-St. v. Dandin—Vergissmeinnicht.
Waschfrau, 3j. dbr. St. v. St. Gatien—Warnung.
Wolke, 3j. F.-St. v. Chamant—Walhalla.
Archibald, 2j. br. H. v. St. Gatien—Ahnenprobe.
Duckmäuser, 2j. F.-H. v. Dandin od. Weltmann—Dom-[illegible]
Eisvogel, 2j. F.-H. v. Flageolet—Erbtante.
Geiger, 2j. F.-H. v. Charibert—Glöcknerin.
Leibgardist, 2j. br. H. v. Weltmann od. Flageolet—Lorna Doone.
Narr, 2j. br. H. v. Mephisto—Narrin.
Wahn, 2j. F.-H. v. Dandin—Vergissmeinnicht.
Allerlei, 2j. F.-St. v. Valauris od. Flageolet—Altenburg.
Feinsliebchen, 2j. dbr. St. v. Flageolet—F. F.
Freude, 2j. F.-St. v. Mephisto—Fastnacht.
Goldammer, 2j. F.-St. v. Weltmann—Glocke.
Goldschraube, 2j. F.-St. v. Flageolet—Geheimniss.
Heraldik, 2j. F.-St. v. Chamant—Haselnuss.
Jugendliebe, 2j. F.-St. v. Mephisto—Irrwisch.
Morgenstunde, 2j. dbr. St. v. St. Gatien—Milchmädchen.
Panama, 2j. br. St. v. Chamant—Pearlina.
Wachparade, 2j. br. St. v. Chamant—Walhalla.
Wachtel, 2j. br. St. v. Valauris—Wartburg.
Wahlverwandtschaft, 2j. dbr. St. v. Chamant—Willkommen.
Wie Du, 2j. br. St. v. Flageolet—Vision.

NOTIZEN.

FRED MILNE, der Bruder von Harry Milne, ist für das königlich württembergische Privatgestüt Weil als Privat-Trainer engagirt worden.

RAWLINSON wurde nun doch für den Stall des Trainers Hansi Fries verpflichtet. Die officielle Trainingsliste von Fries führt nämlich Rawlinson als Stalljockey an.

CHARLES PLANNER sen., der Vater von Charles und Alfons Planner, der in Hoppegarten ebenfalls als Trainer etablirt ist, stattete seinen Söhnen verflossene Woche in Totis einen Besuch ab.

IN FRANKREICH haben für das heurige Jahr 143 Flachrennjockeys die Reitlicenz erhalten. Man findet darunter die Namen von G. Bell und J. Liddiard, sucht aber vergebens jenen von W. Warne. Auch Tom Lane, Storr, Heckford und Kearney, denen die Licenz im Vorjahre entzogen worden war, haben dieselbe nicht wieder erhalten.

LANDES-PFERDEZUCHT.

IN NEUHAUSEL veranstaltet der Neutraer landwirthschaftliche Verein den diesjährigen, XIII. Pferdemarkt am 5. und 6. Mai. Die hervorragendsten Züchter Ungarns pflegen ihre Pferde hier zum Verkauf zu bringen. Im vorigen Jahre sind 400 Stück zum Gesammtpreise von 122 000 fl. verkauft worden.

DAS ACKERBAUMINISTERIUM ladet, von dem Wunsche geleitet, den nach Ablauf der diesjährigen Deckperiode für die k. k. Staats-Hengstendepots sich ergebenden Bedarf an Landesbeschälern möglichst durch Ankauf aus der inländischen Privatzucht zu decken, alle Züchter und Pferdebesitzer hiemit ein, bis spätestens Ende April laufenden Jahres ihre verkäuflichen Hengste schriftlich unmittelbar beim Ackerbauministerium anzumelden. Die angemeldeten Hengste werden an ihrem Standorte von einem Vertreter des Staats-Hengstendepots womöglich noch während der Beschälperiode besichtigt und je nach Befund in Vormerkung genommen werden. Der eventuelle Ankauf der als Landesbeschäler für das betreffende Land vollkommen geeignet befundenen Hengste wird im Laufe des Herbstes nach Maassgabe des Bedarfes und der zur Verfügung stehenden Geldmittel über specielle Ermächtigung des Ackerbauministeriums vom Staats-Hengstendepot im Einvernehmen mit dem zur Mitwirkung bei den Landespferdezuchts-Angelegenheiten berufenen Organen vorgenommen werden. Durch die erfolgte Anmeldung eines Hengstes zum Ankauf als Landesbeschäler wird eine mittlerweile eventuell beabsichtigte anderweitige Verfügung des Besitzers mit seinem Hengste nicht behindert sowie andererseits die Annahme der Anmeldung seitens des Ackerbauministeriums keine Verpflichtung des Letzteren zum Ankauf des angemeldeten Hengstes, selbst im Falle seiner vollkommenen Tauglichkeit involvirt. Jede Anmeldung eines Hengstes hat zu enthalten: dessen Abstammung, Grösse, Farbe, Alter und Preis, ferner den Ort, wo der Hengst zu besichtigen ist. Die Abstammung des Hengstes sowohl von väterlicher als von mütterlicher Seite ist legal nachzuweisen. Bezüglich des Alters der angemeldeten Hengste wird ausdrücklich bemerkt, dass auf die Besichtigung und den eventuellen Ankauf nur solcher Hengste eingegangen werden kann, welche zur Zeit ihrer Anmeldung, wenn sie dem Gestütsschlage angehören, das dritte Lebensjahr, und wenn sie einem rein kaltblütigen Schlage angehören, das zweite Lebensjahr bereits vollstreckt haben. Anmeldungen solcher Hengste, welche das vorbezeichnete Alter noch nicht erreicht haben, werden nicht berücksichtigt. Anmeldungen von Hengsten, welche erst nach Ablauf des obbezeichneten Termins beim Ackerbauministerium eingebracht werden, können erst in zweiter Linie berücksichtigt werden, und zwar nur insoweit, als der benöthigte Bedarf an Ersatzhengsten der Anzahl und der Gattung nach nicht durch den Ankauf der rechtzeitig angemeldeten Hengste gedeckt werden konnte.

REITEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.



TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Kitzbühel . . . 2., 3. Februar
St. Pölten . . . 24., 25. März
Wien (Frühjahrs Meeting) . . . 31. März, 4., 7., 15. April
Wien (Mai-Meeting) . . . 2., 5., 7., 9., 12., 16., 19. Mai
Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . 9., 13., 16. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . 16., 20., 23., 26., 29., 30. Juni
Triest (Herbst-Meeting) . . . 8., 15., 22. September
Wien (Herbst-Meeting) . 26., 29. September, 3., 6., 10., 13. October

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Mühlenkamp . . 15., 16. April, 7., 8., 14., 15. Juli
Berlin-Westend (Frühjahrs-Meeting): 23., 26., 29. April, 1. Mai
München (Frühjahrs-Meeting) . . . 12., 14., 16. Mai
Berlin-Westend (Sommer-Meeting): 23., 27., 31. Mai, 3., 17., 19., 25., 27. Juni
Berlin-Westend (September-Meeting): . 2., 4., 6., 9. September
Berlin-Westend (October-Meeting) . . 17., 21., 24., 28. October

ITALIEN.

Modena . . . 21., 22. April
Mailand . . . 12., 16., 19. Mai. 15., 22. September
Florenz . . . 23., 26. Mai, 2. Juni
Faenza . . . 9., 13., 16. Juni

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 6., 18., 30. März, 1., [illegible] April, 1., 11., [illegible]

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Berlin-Westend 1896.

ST. LEGER. 10.000 Mk. 4j. 4000 M.
Es sind stehen geblieben:
G. Beermann's br. St. *Brigantin* und F.-St. *Belladonna*.
F. Brümmer's br. H. *Wachholder*.
W. Cruit's schw. St. *La France*.
F. Friedrich's br. H. *Baldur*.
Freih. v. Gienanth's Sch.-H. *Tabak*.
Gf. Griebenow's schw. H. *Liebling*.
Gustavshof's br. H. *Berlichingen*, br. H. *Belisar* und br. H. *Bajazzo*.
H. Olff's br. St. *Troublesse*.
G. Kapler's br. H. *Ahorn*.
J. Kiener's br. St. *Sonnenblume*, br. H. *Bambus* und br. St. *Myrthe*.
E. Klinger's F.-St. *Alma Thorne*.
P. Maass' Sch.-H. *Paul M*.
Mariahall's br. St. *Brangaine*.
R. Meye's br. St. *Lilie*, br. H. *Acanthus* und schw. St. *Palme*.
Red's schw. St. *Bauernmädel* und Sch.-St. *Bettlerin*.
Schabernack's schwbr. H. *Nibelung*.
Wilson's br. St. *Erna Thorne*.

RESULTATE.

Wels 1895.

Erster Tag. Samstag den 5. Jänner.

NEUL.-F. 50, 45, 40, 35, 30, 25, 20, 15 K. 2400 M.
J. Furthner's 5j. schw. St. *Hero* . . . (5 : 01) 1
M. Hinterleithner's 5j. F.-St. *Maly* . . . (5 : 17) 2
J. Ominger's 3j. Sch. *Prinz III.* . . . (5 : 25) 3
A. Hametner's 7j. *br. W.* . . . (5 : 43) 4
M. Obermayer's 5j. *br. W.* . . . (5 : 45) 5
J. Bumberger's 9j. br. W. *Daniel* . . . (5 : 57 $^{2}/_{5}$) 6
C. Reinthaler's 4j. br. W. *Sametz III.* . . . (5 : 58) 7
F. Althuber's 5j. *schw. W.* . . . (6 : 00) 8
A. Fellner's 7j. schw. St. *Elsa* . . . 0
G. Zeitlinger's 4j. schw. St. *Hanif* . . . 0
J. Reiter's 6j. Sch.-St. *Flora* . . . 0
L. Rienerberger's 5j. W. *Blond* . . . 0
G. Henhofer's 6j. *br. St.* . . . 0
J. Simroth's 6j. br. W. *Unverhofft* . . . 0
J. Bauer's 4j. schw. St. *Bella* . . . 0
F. Eckmayr's 9j. br. St. *Lies* . . . 0

ZUCHTF. 100, 80, 60, 50, 30 K. 2400 M.
J. Furthner's 5j. br. H. *Brutus* . . . (4 : 52) 1
Ad. Winkler's 9j. br. H. *Mat Cameron II.* . . (4 : 53 $^{3}/_{5}$) 2
B. Schadler's 7j. schw. H. *Dardus* . . . (4 : 55 $^{1}/_{5}$) 3
J. Furthner's 5j. schw. St. *Hero* . . . (4 : 57 $^{2}/_{5}$) 4
J. Hueber's 8j. br. St. *Abrantin* . . . (4 : 59) 5
Angelberger's 6j. br. H. *Hans B.* . . . (5 : 00) 6
G. Fischereder's 5j. *Sch.-St.* . . . 0
J. Stökl's 6j. br. St. *Ninusch* . . . 0
A. Fellner's 7j. schw. St. *Elsa* . . . 0

Zweiter Tag. Sonntag den 6. Jänner.

INL.-F. 100, 60, 50, 40, 30, 20, 15, 10 K. 3200 M.
A. Fellner's 7j. schw. St. *Elsa*, 3200 M. . . (6 : 14 $^{2}/_{5}$) 1
B. Schadler's 6j. schw. H. *Dardus*, 3370 M. (6 : 26 $^{1}/_{5}$) 2
G. Zeitlinger's 8j. br. W. *Fasco*, 3340 M. . . (6 : 28 $^{3}/_{5}$) 3
J. Hueber's 8j. br. St. *Abrantin*, 3300 M. . . (6 : 30) 4
J. Furthner's 5j. br. H. *Brutus*, 3400 M. . . (6 : 36 $^{3}/_{5}$) 5
J. Stökl's 6j. br. St. *Ninusch*, 3200 M. . . (6 : 38) 6
J. Furthner's 5j. schw. St. *Hero*, 3360 M. . . (6 : 39 $^{1}/_{5}$) 7
Angelberger's 6j. br. H. *Hans*, 3340 M. . . (6 : 41) 8
M. Hinterleithner's 5j. F.-St. *Maly*, 3200 M. . . 0
P. Hummer's 10j. br. W. *Dekret*, 3260 M. . . 0
Ad. Winkler's 9j. br. H. *Mat Cameron II.*, 3400 M. disqu.

Mat Cameron II. wurde wegen schlechter Gangart disqualificirt.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN WIEN.
Trainer und Fahrer: Gustav und Max Wöss.
Wöss und Weidinger's:
Estamdam, 7j. russ. br. H.
Stella, 7j. ital. Sch.-St. v. Gourko—Palmyra.
Brezelbub, 8j. inl. Falb-H. v. Pann—Nachtigall.
Pancoast, 7j. inl. F.-H. v. Pann—Ella.
Lady Amber, 5j. inl. br. St. v. Amber G.—Ella.
Nineteen, 4j. inl. F.-St. v. Gourko—Namenlose.

Lavingo, 4j. inl. br. H. v. Grandmont—Dame.
Lubiana, 4j inl. br. St. v. Hambleton—Deborah.
Leopoldina, 4j. inl. br. St. v. Grandmont—Elisa.
Lovinja, 4j. ital. br. St. v. Hambleton—Furiosa.
Mambrino, 3j. inl. br. H. v. James G.—Bradamante.
Marcello, 3j. inl. br. H. v. Elwood Medium—Europa.
Rosl, 3j. inl. Sch.-St. v. Brezelbub—Rosita
Y. Homewood, 3j. inl. br H. v. Homewood—Aileen Almont.
Veronika, 2j. inl. F.-St. v. Brezelbub—Luci.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN TULLN.

Trainer und Fahrer: L. Schoissengeier jun.

Leopold Schoissengeier sen.'s:

Max, a. russ. Sch.-H.
Ajaks, 9j russ. Sch.-H. v. Wolosaty—Milka.
Sedan, 3j inl. Sch.-H. v. Fritz—Marie
Barischofsky, 3j. inl. schw. H. v. e russ. H.—Milka.
Lisette, 3j br. H. v. Fritz—Marie M

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN WESTEND.

Trainer und Fahrer: E. Treuherz.

Dr. G. Beermann & Co.'s.

Victoria, 6j. br. St. v. Poteschny—Florence B.
Pippin, 5j. schw H. v. Quartermaster—Western Belle.
Hedwig S., 5j. br. St. v. Princeps Wilkes—Fanchon.
Ahnherr, 4j. F.-H. v. Onward—Lady Hambletonian.
Autokrat, 4j. br. H. v. Y. Jim—Abbey West.
Angelina, 4j. F.-St. v. Macey's Hambletonian—Wilson Girl.
Ardea, 4j. br. St. v. Clay—Mamie West.
Belladona, 3j. F.-St. v. Macey's Hambletonian—Nelly H.
Brigantin, 3j. dbr. St. v. Van Tassel—Nannie Dillard.
Centrum, 2j. schw H. v. Dau Jenkins - Gretchen.
Cid (fr. *Thymian*) 2j. Sch.-H. v Independence—Tumanaja.
Coriolan, 2j. schw. H. v. Van Tassel—Ferrara.
Comödiantin, 2j. br. St. v. Lynwood—Smilax.

Elfer's:

Copyright, 5j. br. St. v Lord Russel—Novell.

Mr. Red's:

Bauernmadel, 3j. br. St. v. Amber G.—Barkalnaja.
Bettlerin, 3j. Sch.-St. v. Homewood—Polkantscha.
Chrysantemum, 2j. Sch.-St. v. Tschistiak—Catty.
Lavendel, 2j. br. H. v Independence—Lady Alvord
Portulak, 2j. br. H. v. Independence—Proskasnitza.
Mannertreu, 2j. schwbr St. v. Independence—Messi.

DER BADENER JAHRESBERICHT.

»Im Jahresberichte des vergangenen Vereinsjahres sprach das Comité die Absicht aus, vor Allem die Anlagen unseres Rennplatzes ihrer ganzen inneren und ausseren Ausstattung nach auf jene Stufe zu bringen, die alle praktischen und schönheitlichen Anforderungen befriedigt und gleichzeitig dem schnell erreichten Range unserer Bahn entspricht. Rascher, als wir dachten, waren wir in der Lage, diesem Ziele nahezukommen, indem noch in diesem Vereinsjahre mit nicht zu grossen Mitteln jene Hauptarbeit bewaltigt wurde, deren Ergebniss das einstimmige Lob aller Fachgenossen erntete. Durch bedeutende Vergrösserung der Haupt- und Nebentribüne und des Totalisateurgebaudes, durch Schaffung von Schutzdachern auf den billigen Plätzen haben wir in ausreichender Weise für das Publicum gesorgt, ebenso wie wir den Rennstallbesitzern durch Anlage weiterer Stallgebaude die Annehmlichkeit verschafften, am Rennplatze selbst ihr Rennmateriale unterzubringen. Der Bau der Trainirbahn und die Niederlegung des inneren Planums erforderten wohl grossere Opfer, doch wurde dadurch sowohl einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen, als auch der ganze Rennplatz in schönheitlicher Beziehung bedeutend gehoben. Durch die im Frühjahre dieses Jahres erfolgte Auflosung des Verbandes und Uebernahme der Geschafte desselben durch den Wiener Trabrennverein wurde unser internes Vereinsverhaltniss theilweise geandert, nachdem nunmehr der an der Spitze der österreichisch-ungarischen Trabrennvereine stehende Wiener Trabrennverein die Licenzirung unserer Rennbahn an die Bedingung knüpfte, dass das Schuldverhältniss an die Antheilscheinbesitzer gelöst werde. Zu der nun nothig gewordenen vollstandigen Einlösung der Antheilscheine hatten die Besitzer derselben in ihrer Hauptversammlung vom 2. Marz 1894 bereits ihre Zustimmung gegeben und legten dadurch Zeugniss für ihren uneigennützigen localpatriotischen Sinn ab.

Die Einlösung selbst hatte für den Verein die Folge, dass nunmehr die Leitung desselben ohne Rücksicht auf Nebeninteressen ihre ganze Kraft der Erhöhung des Rennbahnbetriebes durch grossere Dotation der Preise sowie der Hebung der Landespferdezucht durch Subventionirung von Deckhengsten zuwenden konnte. In diesem Sinne wurde beschlossen, die dem Herrn Harry Giddings gehörigen Hengste *Tonquin* und *Harry G.* zu subventioniren. Nachdem der Erstere derzeit seiner ganzen Abstammung nach das edelste Traberblut repräsentirt, das je nach Europa gebracht wurde, andererseits aber der Derbysieger *Harry G.*, ein sehr werthvolles Product der Inlanderzucht, als Deckhengst gute Erfolge verspricht, so hoffen wir durch diese Acquisition der aufstrebenden österreichisch-ungarischen Traberzucht einen ebenso guten Dienst erwiesen zu haben, wie durch die bereits schon in diesem zweiten Jahre unseres Bestehens erfolgte Subventionirung einiger Landvereine.«

Mit diesen Worten leitet das Comité des Badener Trabrennvereines das Vorwort zum II. Jahresbericht ein. Aus ihnen ist klar und deutlich zu entnehmen, dass der Verein auch im zweiten Jahre seines Bestandes unentwegt auf der Bahn des Fortschrittes und der gedeihlichen Entwicklung gewandelt ist. Keine zweite Renngesellschaft in der Provinz kann sich eines so raschen Aufblühens, keine einer so consolidirten Stellung rühmen, wie der Badener Trabrennverein. Wahrend im Jahre 1893 an sieben Tagen blos 27.650 fl. an Rennpreisen zur Auszahlung gelangten, betrug in der letzten Saison die Gesammtsumme der an zwölf Tagen umstrittenen Preise nicht weniger als 80.900 fl. So wie aber die Ausgaben sich mehrten, wuchsen auch die Einnahmen. Das Totalertragniss belief sich 1893 auf etwas mehr als 50.000 fl, heuer wuchs es auf 99.541 fl. an. Das Durchschnittsergebniss für einen Tag betrug somit die schone Summe von 8295 fl. Trotzdem der Verein, wie oben erwahnt, verschiedene Baulichkeiten errichten und die Bahn planiren liess, zahlreiche Neuanschaffungen effectuirte, ferners 25.000 fl. auf Rückzahlung der Antheilscheine verwendete und schliesslich so hohe Preise gab, konnte er die Bilanz dennoch mit einem Saldo von 11 943 fl. schliessen. Der Verein sah sich in Folge dieser gefestigten materiellen Stellung bereits jetzt veranlasst, auch für die Zucht erspriesslich zu wirken, und er subventionirte die beiden Hengste *Tonquin* und *Harry G.* Dieses rühmenswerthe Vorgehen des Badener Trabrennvereines wurde schon seinerzeit gewürdigt

Im Ganzen gewannen 1894 in Baden 36 Rennstallbesitzer Preise. An ihrer Spitze steht Signor Giuseppe Rossi (16.050 K.), dessen Hauptverdiener *Nineteen*, *Stella*, *Gruppo* und *Burrasca* waren. Für die Herren W Schlesinger & Co. (15 100 K) traten *Metsch*, *Warwar*, *Bur*[illegible] und *Blacha* vor Allem ein; Graf Adolf Gyulai's (14.850 K.) beste Brotverdiener waren *Ida*, *Tilly Brown*, *Mogutschij II.* und *Alectra*, für Dan McPhee (13.800 K.) traten *Arline*, *Glorian* und *Riga*, für die Herren S. Spitz & Co. (11.950 K) *Patron*, *Moriak* und *Bonnie M. George*, für die Herren Gebrüder Kreipl (10.100 K.) *Cozette*, *Sunset Patchen* und *Sarmatka* ein u s. w. 85 Pferde brachten im vergangenen Jahre auf der Badener Trabrennbahn Preise heim. Die grössten Erfolge errang *Metsch* (9200 K.), dann folgen *Correcticus* (7650 K.), *Nineteen* (7400 K.), *Liebling* (5350 K.), *Ida* (5300 K.) etc. Den besten Record erzielte mit 1 : 30² *Riga*, den schlechtesten mit 1 : 59⁶ *Schwefelbruder*. *Schwefelbruder* gewann 950 Kronen, *Bystrolot* (Record: 1 : 38⁶) dagegen brachte 700, *Dogonaj* (1 : 40³) 500, *Atlasny* (1 : 36⁸) 450, *Lena* (1 : 34⁶) 250 K. nach Hause. Derartige Gegenüberstellungen bieten den Gegnern des Classensystems die wirksamsten Angriffspunkte. Es ware an der Zeit, die Mangel dieses Systems zu beseitigen

Nachstehend geben wir die genauen Listen:

I. Liste

der Rennstallbesitzer, deren Pferde im Jahre 1894 auf der Trabrennbahn zu Baden bei Wien Preise gewonnen [illegible]

	[illegible]		[illegible]
G. Rossi	16050	F. Pressler	1550
W. Schlesinger & Co.	15100	P. Schedifka	1400
Gf. A. Gyulai	14850	G. Neumann	1250
D MacPhee	13800	Gutsverwaltung See-[illegible]	1250
S. Spitz & Co.	119 0	G. Mösl	1200
Gebr. Kreipl	10100	Gf Rüthli	1200
L Hauser	9800	L. Wanko	1100
Weidinger & Woss	9450	A. Witzmann	1100
F. Erm	9250	Compia V. & S[illegible]	1050
Ad Winkler	7800	J. Brown	1050
J. Schmatzer	4000	C. Ripstein	1000
Sorger & Moser	3900	V. Hofmüller	950
J. Pürstinger	3750	F. Linner	950
Holt Lloyd	3350	G. Samek	500
B. Bruck	2900	M. Weitmann *)	400
H. Brown	2650	A Ternoveanu	200
H. Dieffenbacher	2400	H. Jagersberger	150
J. Bar. Hornstein *)	2200	L. R. v. Wachtle[illegible] **)	—
J. Czeloth *)	2200		
		Summa	161800

II. Liste

der Pferde, welche [illegible] zu Baden bei Wien Preise gewonnen haben.

	[illegible]		[illegible]
Metsch	9200	Bogatier	1100
Correcticus	7650	Remsen	1300
Nineteen	7400	Gusti	1250
Liebling	5350	Laskowoy	1250
Ida	5300	[illegible]	[illegible]
Tilly Brown	5200	Joab	1200
[illegible]	5050	Golden Lumps	1200
Brezelbub	5000	Wenzel	1200
Cozette	3950	Lebedka	1100
Glorian	3900	Greti	1100
Petersburg	3750	Maid of Dundee	1050
Patron	3700	Istria	1050
Moriak	3700	Beneficin	1000
[illegible]	3700	Krasawtschik	1000
Stella	3550	Schwefelbruder	950
Goldarbeiter	3350	Lady Amber	900
Sunset Patchen	2950	[illegible]	800
Gruppo	2800	Priatny II	800
[illegible]	2750	Grelestnaja	800
Mogutschij II.	2400	Fritz	750
Burrasca	2300	Bystrolot	700
Ludmill	2200	Nem banom	700
Mein Leopold	2200	Hero	600
Arfa	2100	Harry Lumps	600
Uspiech	2000	Kremen	550
Alectra	1950	Wojak	550
Sarmatka	1950	Dogonaj	500
[illegible]	1800	[illegible]	500
Donauperle	1800	Atlasny	450
Riga	1800	Dundy	450
Edison	1750	[illegible]	400
Adria	1750	[illegible]	400
Bonnie M. George	1750	Clio	400
Legeny	1700	[illegible]	300
Lutsch	1700	Mignon	300
Sosied	1650	[illegible]	250
Janos	1650	Gogol	200
Lord Byron	1600	Oudja	200
Neusiedl	1550	Garun	200
Ely See	1500	Milyi	200
[illegible]	1450	Rubin	200
Burliwy	1450	Bytschok	150
Blacha	1400		
		Summa	161800

*) [illegible]
**) [illegible]

NOTIZEN.

IN KITZBÜHEL finden am Samstag und Sonntag Schlittenfahren statt.

IN ST. PÖLTEN werden am 24. und 25. Marz Trabfahren abgehalten.

IN NEUILLY-LEVALLOIS finden heuer an zwanzig Tagen Trabfahren statt.

DER LINZER Rennverein halt am nachsten Freitag seine XXV. Generalversammlung ab.

IN FRANKREICH haben heuer nicht weniger als 190 Fahrer die Fahrlicenz erhalten.

IM ST. LEGER von Westend 1896 sind von 38 genannten Trabern nach der letzten Reugelderklarung 25 stehen geblieben.

E WAY, der bisherige Trainer des Gestütes Gustavshof, wurde in gleicher Eigenschaft von Herrn Bruno Bruck engagirt.

DIE STAHLGRÜNE JACKE der Herren Weidinger & Woss wird in der bevorstehenden Saison von fünfzehn Trabern zum Start getragen werden.

UNTER DEN STUTEN, welche heuer von *Quarterstretch* gedeckt werden sollen, befinden sich auch *Messi* und *Lucille*, die Mutter von *Amber G.* und *Patron*, respective von *King Wilkes*

R. ROBINSON hat sich in Wien als Publictrainer etablirt und bereits mehrere Traber zugewiesen erhalten, darunter *Elda B.* (2 : 20¹/₂), *Mollie C.*, *Maid of Dundee*, *Muszka*, *Csillág* und *Schonerer*.

AM DONNERSTAG sind die Nennungen für den mit 25 000 Lire ausgestatteten Gran Premio Internazionale in Mailand 1897 abzugeben Das Rennen ist allen im Jahre 1894 in Europa geborenen Hengsten und Stuten offen.

DIE DEUTSCHE Trabrennsaison wird heuer in Hamburg-Mühlenkamp eröffnet werden. Es finden dort die ersten Rennen am 15. und 16. April statt. Das Sommer-Meeting in der nordischen Stadt wird am 7, 8., 14. und 15. Juli abgehalten werden.

BEI DER GENERALVERSAMMLUNG des Badener Trabrennvereines am letzten Mittwoch wurden Prinz Alexander Solms-Braunfels zum Prasidenten, Graf Leopold Auersperg zum ersten und Herr Arthur Krupp zum zweiten Vicepräsidenten wiedergewählt.

HERR LAJOS HORNUNG, ein in Traberkreisen wohlbekannter Mann, der sich ob seiner Geschicklichkeit in der Lenkung von Gespannen grossten Ansehens erfreute, ist vorige Woche in Wien gestorben. Sein umfangreicher Handelsstall wird von seiner Witwe und seinem Sohne weitergeführt werden.

IN TULLN befinden sich in der Privat-Trainiranstalt des Herrn Leopold Schoissengeier fünf Pferde, darunter auch der alte Schimmelhengst *Max*, der wohl seine Rennfähigkeit erst öffentlich beweisen muss. Der Sieg, den der Russe vor kurzer Zeit in einem Schlittenfahren in — Zwentendorf errang, ist wohl kaum als ein Gradmesser für sein Konnen zu betrachten.

45 FAHRER haben im vergangenen Jahre auf deutschen Bahnen Rennen gewonnen. An ihrer Spitze steht mit 28 Siegen Treuherz. Den zweiten Platz nimmt Way mit 17 ersten Platzen ein vor Orgill (16), Harris (14), Heitmann (13), R. Gebers (10) etc. Von österreichisch-ungarischen Fahrern haben Cassolini drei, Dan Mac Phee zwei, J. May zwei, Erm, Gruber, Roberts und Holzl je ein Rennen gewonnen.

IN NEW-YORK existirte bis vor Kurzem ein Bureau, das sich mit der Ausfertigung von Certificaten für aus Amerika exportirte Traber befasste. Seit der sattsam bekannten Kneebs-Affaire hat dieses Bureau seine Thatigkeit eingestellt. Sollte dies ein Beweis der Schuld von R. T Kneebs sein? Der famose Amerikaner hat übrigens jetzt Gelegenheit, seine Unschuld zu beweisen Mr. N. Brown, dessen Name in dieser Sache vielfach genannt wurde, hat nämlich bei der Midland State Bank in Omaha 1000 Dollars deponirt, welche er Kneebs zur Verfügung stellt, falls dieser den Nachweis darüber liefern kann, dass *Bethel* alias *Nellie Kneebs* sich in Amerika befindet und niemals die Vereinigten Staaten verlassen hat

DIE TERMINE für die diesjahrigen Trabfahren in Wien liegen bereits vor. Es gelangen vier Meetings zur Abhaltung. Das Frühjahrs-Meeting umfasst den 31. Marz, 4, 7. und 15. April, das Mai-Meeting den 2., 5., 7., 9., 12., 16. und 19. Mai, das Sommer-Meeting den 16., 20., 23., 26., 29 und 30 Juni und das Herbst-Meeting den 26., 29. September, 3., 6., 10. und 13. October. Es ist damit keine Vermehrung der Renntage gegen das Vorjahr eingetreten. Bemerkenswerth ist die Abhaltung der Trabfahren am 16. April, an welchem Tage die Frühjahrs-Reunion in der Freudenau beginnt. Man hatte dieses Zusammenfallen leicht vermeiden konnen. Der Trabrennsport hat in der Residenz eine solche Beliebtheit erlangt, dass es gerade nicht eines Ostermontags bedarf, um einen starken Besuch auf dem Platze hinter der Rotunde herbeizuführen. Eine Kraftprobe aber zu veranstalten, ob die Rennen oder die Traben eine grossere Anziehungskraft ausüben, war schon deshalb nicht nothwendig, weil ja jeder dieser Sportzweige seine eigene Anhangerschaft hat. Jene Leute aber, welche einen Rennplatz nicht aus Interesse, sondern blos zum Vergnügen besuchen, weil sie vielleicht eben nichts Besseres zu thun wissen, werden, vor die Alternative: Trabrennplatz oder Freudenau gestellt, allerdings zumeist den ersteren wahlen, aber nur deshalb, weil er bequemer zu erreichen ist. Erwähnenswerth ist noch, dass das Mai-Meeting am 2 Mai beginnt, also wahrend des Frühjahrs-Meetings in der Freudenau, welches am 3. Mai zu Ende geht.

RUDERN.

TERMINE.

DEUTSCHLAND.

Berlin (Berliner Regattaverein)	16., 17. Juni
Heilbronn (Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben")	16. Juni
Mainz (Mainzer Ruderverein)	22., 23. Juni
Frankfurt a. M. (Frankfurter Regattaverein)	29., 30. Juni
Kiel (Kieler Ruderclub)	29., 30. Juni
Dresden (Sächsischer Regattaverein)	30. Juni
Stettin (Stettiner Regattaverein)	30. Juni
Köln a. Rh. (Kölner Ruderverein 1877)	7., 8. Juli
Hamburg (Nordd. Regattaver. u. Allg. Alsterel.)	13., 14. Juli
Mannheim (Mannheimer Regattaverein)	14. Juli
Ems (Kaiser-Regatta)	21. Juli

ZUR GESCHICHTE DES AMATEURISMUS.

Von *Spectator.*

III.

Im Jahre 1876 fand in Philadelphia, Vereinigte Staaten, die grosse Centennial-Regatta statt. An derselben betheiligten sich auch mehrere britische Mannschaften auf Grund der Zusage, ihre Mitwerber wurden alle Bona fide-Amateurs sein Erst in der neuen Welt aber sahen sie, was man dort unter einem Amateur verstehe. Jeder Ruderer galt, solange er nicht in einem Rennen, wo Geldpreise ausgesetzt waren, gerudert hatte, dort als Amateur, mochte er nun ein Anstreicher, Mechaniker, Glasblaser, Eisendreher oder ein Mitglied der Creme der Gesellschaft sein. Er konnte sonst gethan haben, was er wollte, mit Professionals concurrirt oder Geld als Kostenersatz genommen haben — viele Ruderer wurden fur die Betheiligung an Rennen von ihren Clubs direct bezahlt — wie man sieht, eine dem damals in England grosstentheils landlaufigen Amateurbegriffe so ziemlich entgegengesetzte Auffassung. Die Erfolge, welche die Amerikaner über ihre Concurrenten aus dem Mutterlande bei der vorerwahnten Regatta erzielten, liessen es ihnen opportun erscheinen, dieselben auch einmal auf ihrem heimischen Boden aufzusuchen, und in verschiedenen amerikanischen Blattern wurde angekündigt, man werde die Visite aus dem vereinigten Konigreiche bei den nachsten englischen Regatten erwidern. In England nahm man diese Absicht mit recht gemischten Gefühlen auf. Einerseits war man nicht gerne geneigt, sich die grossten Preise durch etwa überlegene Mannschaften aus dem Auslande wegschnappen zu lassen, andererseits wollte man sich überhaupt nicht mit Amateurs messen, die nach in England allgemeiner Anschauung minderwerthig waren.

In dem Vorsatze, eine allenfalls aussichtsvolle Betheiligung der Yankees an der grossten Regatta Albions zu hindern, wurde nun in einigen englischen Journalen die Amateurfrage aufgeworfen. Man suchte eben, durch eine Nichtanerkennung der Amateurdistinction, wie sie bei den Amerikanern gang und gabe, dieselben von Henley fernzuhalten. In der Rubrik »Briefkasten« der verschiedenen Londoner Sportblatter waren zahlreiche Erlauterungen des Begriffes Amateur zu finden, die alle nur darin übereinstimmten, dass sie nicht mit den Anschauungen, welche man jenseits des Oceans über die Species »Amateur« hatte, homogen waren. In den »Answers to correspondents« des Londoner »Sportsman« vom 27. Februar 1877 heisst es z. B. unter der Chiffre »Monarch«: »Rudern. — Amateur ist jeder, der niemals in einem »offenen« (d. h. auch für Berufsruderer offenen) Rennen um Geldpreise oder in einem Match mit Professionals um einen Geldpreis oder einen Einsatz gerudert, noch die Ruderei irgendwie zum Zwecke des Lebensunterhaltes betrieben hat.«

Diese Winke mit dem Zaunpfahl hatten aber bei dem meistbetheiligten Theil, den englischen Ruderautoritaten, nicht den gewünschten Erfolg, oder genauer gesagt, nur einen partiellen. Einige der grösseren britischen Ruderclubs beeilten sich allerdings, eine pracise Amateurdefinition zu acceptiren. Es waren dies die Ruderclubs der Universitaten Oxford und Cambridge, der »London Rowing Club«, der »Leander Boat Club«, der »Kingston Rowing Club« und der »Thames Rowing Club«. Delegirte dieser Vereine kamen am 10. April 1878 zu Putney zusammen und beschlossen die Aufstellung der nachstehenden Amateurdefinition, welche, wie ersichtlich, theils auf den früher angeführten Qualificationsbestimmungen fur den Henley Grand Challenge Cup, theils auf dem gleichfalls vorhin besprochenen Amateurparagraphen der »Amateur Athletic Association« fusste:

»Als Amateurruderer gelten die Officiere von Ihrer Majestat Heer oder Marine, die Beamten des Staatsdienstes, sodann alle Jene, welche die sogenannten »freien Künste« ausuben, Angehorige der Universitaten oder öffentlichen Schulen, ferner die Mitglieder aller jener Ruderclubs, welche sich nicht aus Arbeitern, Professionals etc. zusammensetzen Amateurs dürfen nicht um Geldpreise oder Wetteinsatze, mit oder gegen Professionals um irgend eine Art von Preis concurrirt, niemals irgendwie athletische Uebungen zum Zwecke des Lebensunterhaltes unternommen haben, niemals in oder an Booten mit manueller Arbeit irgendwie beschaftigt gewesen sein, noch als Beruf irgend ein Handwerk, Handel etc. betrieben haben.«

Diese Amateurdefinition — die erste von officieller Seite aufgestellte im Rudersport — ist gewiss nicht etwas, was dem Ideal einer Begriffserklarung auch nur halbwegs nahekame. Man sieht ihr deutlich an, dass sie nur darauf gemacht war, Leute, die nach englischer Anschauung nur »Pseudo«-Amateurs waren, von den Amateur-Regatten Grossbritanniens fernzuhalten. Arbeitern, Handlangern, sogenannten »Tradesmen« etc. wird in ihr von vorneherein die Fahigkeit abgesprochen, als Amateurs zu gelten. Nebenbei enthalt sie dann noch eine Aufzahlung aller jener Facten, welche sogar den Amateurcharakter eines Gentleman zerstören wurden. Mit anderen Worten: der langen Definition kurzer Sinn ist: Nur der Gentleman, nur ein Angehöriger der oberen Zehntausend, kann Amateur sein, er darf nicht um Geld und nicht gegen sogenannte Professionals rudern. Auch hier ist also der Begriff »Amateur« nichts weiter als eine Classendistinction. Bemerkenswerth ist, dass man es fur nöthig fand, in derselben zu betonen, dass ein Starten um Geldpreise, mit oder gegen Professionals, mit dem wahren »Amateurismus« nicht vereinbar sei, eine Ansicht, die, wie aus dem fruher Angeführten zu entnehmen, bis zu diesem Zeitpunkt vordem nie in Geltung gewesen war.

Zur Illustration der Art und Weise, wie strenge man die besprochene erste officielle Amateurdefinition in den sie anerkennenden englischen Ruderkreisen verstand, sei die Thatsache erwahnt, dass es grosse Erregung und mancherlei nicht gerade wohlwollende Kritiken setzte, als im Jahre 1879 das Comité der Barnes Regatta eine Meldung seitens eines Amateurclubs annahm, auf dessen Mitgliederliste sich die Namen von Tabakkramern, Fragnern etc. befanden, obwohl es nicht zu erweisen war, dass das Crew, welches in Barnes ruderte, sich in der That aus Leuten dieses Standes zusammensetzte.

Die berufenste Autoritat aber in der englischen Ruderei, das Henley-Comité, schloss sich dem Schritte der erwahnten Clubs nicht an und adoptirte die von den obgenannten Vereinen aufgestellten Satzungen über die Beschaffenheit des Ruder-Amateurs nicht. Ja, die Stewards der Henley-Regatta gestatteten sogar im selben Jahre, dass der Amerikaner Geo. W. Lee, nach der von den Clubs zu Putney statuirten Amateurdefinition ein »regelrechter« Professional, mit Mr. T. C. Edwards-Moss, dem Prasidenten des »Oxford University Boat Club« und spateren Parlamentsmitgliede, einen hartnackigen Kampf um die »Diamond Sculls« ausfocht.

Lee meldete dann zu den »Wingfield Sculls«. Das Comité, welches mit der Veranstaltung der Herrenmeisterschaft von England betraut war, erklarte jedoch seine Nennung fur ungiltig mit der Begründung, dass das Rennen um die »Championship« nur fur »Gentlemen sculler« offen ware, und ganz abgesehen davon, Lee ein Auslander sei, für dessen Betheiligung es keinen Pracedenzfall gabe. Spater wurde dann in Folge der Meldung Lee's noch in die Proposition der Concurrenz die Bestimmung aufgenommen, dass Auslandern die Betheiligung an der Meisterschaft nicht gestattet sei.

40 Jahre nach der Gründung der ersten Amateur-Regatta, im Frühjahr 1879, fanden sich auch die Henley-Stewards, vornehmlich veranlasst durch den Fall Mc. Lee und den in Barnes, bewogen, fur ihre Regatta einen Amateurparagraphen aufzustellen. Man wollte ebenso, wie die in Putney versammelten Clubs, den Versuchen entgegentreten, die Schranken zwischen dem »Bona fide«-Gentleman-Amateur und dem »Pseudo- oder Semi«-Amateur niederzureissen. Das Henley-Comité acceptirte aber nicht etwa die Beschlüsse des Conclaves in Putney, sondern ging seinen eigenen Weg, indem es folgende Definition des Herrenruderers in die Regattasatzungen aufnahm:

»Als Amateurruderer kann nicht gelten:

1. Wer je in einem »offenen« (d. h. nicht fur Gentlemen beschrankten) Rennen um einen Einsatz oder überhaupt um Geld gerudert hat.

2. Wer je gegen einen Professional oder mit einem solchen, sei es um welch immer einen Preis, gestartet ist.

3. Wer je irgendwie zum Zwecke der Erwerbung seines Lebensunterhaltes mit athletischen Ubungen sich abgegeben, sie gelehrt oder bei ihrer Ausführung assistirt hat.

4. Wer je in einem Boot oder beim Bootbau um Geld oder überhaupt Lohn Dienste geleistet hat

5. Wer dem Gewerbe oder der Beschaftigung nach, und zwar entlohnt, Handwerker, Arbeiter oder Dienstbote ist oder war.«

Wie man sieht, nahm das Henley-Comité in seiner Definition die Qualificationsbestimmungen des von den Clubs zu Putney construirten Amateurparagraphen, welche genau specificirten, was ein Amateur sei, nicht auf, sondern setzte einfach fest, was nicht ein Amateur sei.

Etwas spater, am 29. April 1879, beschlossen die Henley-Stewards die Aufstellung von Bestimmungen über die Annahme auswartiger Meldungen. Das betreffende Elaborat lautete:

»Jede Meldung einer auswartigen Mannschaft muss vor dem ersten Marz geschehen und begleitet sein von einer notariellen Declaration über den Beruf jedes einzelnen Mitgliedes des betreffenden Crews, durch welche die Gewahr geboten erscheint, dass dasselbe

1. ein Angehöriger eines Amateur-Ruderclubs ist, welcher mindestens ein Jahr vor Abgabe der Meldung gegrundet wurde;

2. niemals gegen einen Berufsruderer oder mit einem solchen um irgend einen Preis gestartet hat;

3. niemals irgendwie zum Zwecke der Erwerbung seines Lebensunterhaltes sich mit athletischen Uebungen abgegeben, sie gelehrt oder bei ihrer Ausführung assistirt hat;

4. niemals in einem Boot oder beim Bootbau um Geld oder überhaupt Lohn Dienste geleistet hat;

5. niemals dem Gewerbe oder der Beschaftigung nach, und zwar entlohnt, Handwerker, Arbeiter oder Dienstbote ist oder war.

Jede solche Declaration muss von dem britischen Consul oder dem Gemeindevorstande des betreffenden Ortes im Ausland bestatigt sein.«

Bemerkenswerth ist, dass diese Bestimmungen über die Zulassung auswartiger Mannschaften keinerlei Erwahnung von jener Clausel der Amateurdefinition enthalten, welche ein Starten um Geldpreise verbietet. Der Grund hiefür ist darin zu suchen, dass man continentalen Herrenruderern aus Landern, wo der Amateur Geldpreise nehmen darf, nicht die Möglichkeit einer Betheiligung an der Henley-Regatta abschneiden wollte. Heute ist man in Henley von dieser liberalen Praxis allerdings abgekommen.

Am 25. Juli desselben Jahres wurde bei einem Meeting in Henley die »Metropolitan Rowing Association« gegrundet. Zweck dieses Verbandes war, die hauptstadtischen Ruderclubs Englands unter einen Hut zu bringen und Regatten zu veranstalten, an welchen auch auswartige Amateurclubs theilzunehmen berechtigt sein sollten. Die neue Vereinigung, welche die auch heute noch stattfindende Metropolitan-Regatta inaugurirte, nahm als Amateurparagraphen die vorcitirten Amateurgesetze der Henley-Regatta an und acceptirte gleichzeitig damit auch die Bestimmungen der Henley-Stewards über die Betheiligung auswartiger Mannschaften, indess mit der Modification, dass Meldungen von Crews aus dem Auslande bis langstens zum 1. Mai erfolgen müssten.

NOTIZEN.

PRINZ HERMANN von Sachsen-Weimar hat das Protectorat über die Regatta der Heilbronner Rudergesellschaft »Schwaben« übernommen, einen Ehrenpreis für dieselbe gestiftet und sein Erscheinen bei ihr zugesagt.

DIE RAUDNITZER Regatta findet in Folge Ausschussbeschlusses des »Česky Athletic Club«, ihres Veranstalters, dieses Jahr am 7. Juli statt. Die naheren Propositionen werden seinerzeit bekannt gegeben werden.

IN VENEDIG wird gelegentlich der grossen Kunstausstellung, welche im laufenden Jahre dortselbst stattfindet, eine internationale Amateur-Ruderregatta abgehalten werden. Mit den Vorbereitungen zu derselben ist, wie man von dort meldet, ein besonderes Comité bereits beschaftigt.

DIE PARISER Regatten dieses Jahres, welche das Comité des Regates Internationales Parisiennes veranstaltet, dürften moglicherweise auch von englischen Mannschaften bestritten werden Derzeit wenigstens schweben diesbezüglich Verhandlungen zwischen dem Comité und zwei englischen Ruderclubs. Nachdem die Gesetze der englischen Amateur Rowing Association deren Amateurs ein Starten in Geldpreisrennen, wie in Frankreich üblich, nicht gestatten, so musste zu einem solchen erst die specielle Erlaubniss der Association eingeholt werden.

EINE ERFINDUNG interessanter Art hat der Pariser Bootconstructeur A. Tellier, ein Sohn des bekannten Bootbauers, gemacht. Es ist dies ein neues Steuer fur Rennboote, dessen Bauart den die Schnelligkeit beeinträchtigenden Winkel der gewohnlichen Steuerruder vermeiden soll. In der Hauptsache besteht dasselbe aus einem zum Theil in das Bootende fest eingelassenen, biegsamen Stück Stahlblech, welches mit den Steuerleinen auf sinnreiche Art dermaassen verbunden ist, dass es sich, wenn man an einer von ihnen zieht, nach der betreffenden Zug-

seite in einer Curve biegt, ähnlich wie sich ein Fischschwanz beim Steuern biegt.

IN PRAG bildete sich, wie bereits angekündigt, vor einiger Zeit unter dem Namen Česky Skulling Cercle eine Vereinigung, deren Zweck die besondere Pflege des Einserruderns ist. Dieselbe hat nunmehr auch ein an einem noch zu bestimmenden Tage auszuruderndes Einserrennen I. Classe ausgeschrieben. Die Proposition der Concurrenz lautet: Das Rennen ist offen für alle Clubs, die an der Moldau ansässig sind. Der Preis wird der Ustredni Jednota Veslarska z Cech zur Verfügung gestellt, welche den Renntag selbst rechtzeitig den Clubs bekanntzugeben hat. Fünf Tage vor dem Renntage ist Meldeschluss. Strecke 2000 Meter, gerade Richtung. Einsatz 5 Kronen. Ein Ehrenpreis dem Ersten, falls drei starten. Ein Ehrenzeichen dem Zweiten, falls mehr als drei starten. Die Leitung des Rennens haben die Clubs »Slavia« und »Blesk« in Händen. Gewinnt ein Ruderer dreimal (ohne Reihenfolge) den Preis unter derselben Flagge, so wird derselbe sein Eigenthum.

AUS FRANKFURT a. M. schreibt man uns: »Das neue Ruderjahr wurde am verflossenen Sonntag durch die »Germania« eröffnet. Trotzdem die Hafenpolizei die Entfernung der Anlegeflosse während der Zeit vom 1. November bis zum 15. März verlangt und an den senkrechten Quaimauern ein Aussetzen der Boote nicht gut möglich ist, wussten die ruderlustigen jungen Germanen doch Rath zu schaffen. Mittelst des Bootwagens wurden die Boote nach der unterhalb gelegenen Wilhelmsbrücke geschafft und an der dort etwas abgeschrägten Quairampe in's Wasser gesetzt, zuerst ein Gig-Zweier, mit Hugo Morck, Auer und Ortlepp besetzt, dann ein Doppel-Zweier mit A. Müller und E. Schweickert. Leider sind die Aussichten auf andauernde milde Witterung durch heftigen Schneesturm wieder zunichte gemacht, doch wird man wohl seitens der Ruderer jetzt jeden geeigneten Augenblick benutzen, um den Uebungen mit vollem Eifer obliegen zu können.«

DIE GROSSE französische Rudergesellschaft, der Cercle Nautique de France, hat vor Kurzem beschlossen, auch für das Jahr 1895 mit dem französischen Ruderverbande, der Fédération Parisienne des Sociétés d'Aviron, lirt zu bleiben. Bekanntlich hat die letztgenannte Amateurruderer-Vereinigung schon seit Jahren das Geldpreissystem adoptirt. Das Festhalten des Cercle Nautique de France an der Fédération des Sociétés d'Aviron darf bei den Anstrengungen, welche die »Jungen« oder »Amateurs purs«, die Anhänger des nur »reinen Amateurismus« pflegenden zweiten Ruderverbandes, der Union des Sociétés françaises des sports Athlétiques, gerade in letzter Zeit zum Zwecke der Aufhebung der so verhassten »Prix en espèces« machten, als ein neuerlicher Erfolg des Geldpreissystems gelten, dem die Ruderei in der grossen Republik ihre gewaltige Entwicklung nicht zum kleinsten Theile zu danken hat. Den Sociétés d'Aviron haben sich übrigens in letzter Zeit noch einige bisher denselben nicht angehörige Clubs angeschlossen, so die am 30. December zu Nizza gegründete, aus südfranzösischen Rudervereinen bestehende Fédération des Sociétés Nautiques de la Méditerranée.

DAS MEISTERSCHAFTSRUDERN für Deutschland ist für dieses Jahr vom Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes dem Frankfurter Regattaverein zur Veranstaltung übertragen worden. Das Rennen findet, zum ersten Male nicht im Zusammenhang mit einer Regatta, unter wesentlich geänderten Formen statt. Es wird zum ersten Male der Deutsche Ruderverband als der eigentliche Veranstalter mehr in den Vordergrund treten. In den ersten fünf Jahren, in welchen das Meisterschaftsrudern stattfand, hatte die Frankfurter Rudergesellschaft »Germania« sowohl Preis und Ehrenzeichen gestiftet als auch sämmtliche Kosten des Rennens getragen. Nach endgiltigem Gewinn des ersten Meisterschaftspreises hatte dann der Deutsche Ruderverband einen Wanderpreis gestiftet, zu welchem er alljährlich ein goldenes Ehrenzeichen gab, er nahm dafür die Einsätze für seine Casse in Anspruch, die Tragung der Kosten des Rennens überliess er dann dem Regattaausschuss, auf dessen Regatta das Rennen gerudert wurde. Eine besondere finanzielle Belastung der betreffenden Regattavereine trat hierdurch nicht ein, da es denselben gleichgiltig sein konnte, ob sie ein Rennen mehr oder weniger veranstalteten. Im Gegentheil mag das Meisterschaftsrudern mit die Ursache gewesen sein, dass es manchen Zuschauer aus Nah oder Fern herbeigezogen haben mag, der sonst der betreffenden Regatta nicht beigewohnt haben würde, auch die Zahl der Meldungen ist durch das Meisterschaftsrudern gewiss günstig beeinflusst worden. Nunmehr wird das Rennen ganz auf Kosten des Verbandes abgehalten werden. Es müssen also für ein einzelnes Rennen alle jene technischen Anordnungen getroffen werden, welche man für die Abhaltung eines erstclassigen Rennens für erforderlich hält. Es sind dies Abgrenzung der Rennbahn, Lagerraum für die Boote, Ankleide- und Waschraum für die Ruderer, ein Telegraph zur Verbindung von Start und Ziel, Begleitung des Rennens durch Schiedsrichter, sei es zu Wagen oder mittelst Dampfers, Errichtung einer kleinen Zieltribüne. Das Alles erfordert die Aufwendung nicht unerheblicher Geldmittel. Hierbei ist noch nicht in Rechnung gezogen die Abgrenzung, beziehungsweise Umfriedung eines sogenannten Festplatzes, die Errichtung von Tribünen oder zum mindesten die Schaffung von Sitzgelegenheit für die Zuschauer, die Errichtung eines Buffets und andere Dinge, welche überall da verlangt werden, wo man ein Eintrittsgeld erhebt. Die Heranziehung von Zuschauern zu den sportlichen Prüfungen der Ruderer, insbesondere aber zu derjenigen, welche uns den Besten und den Guten im Einzelkampf zeigen soll, ist eine Lebensfrage für das Gedeihen der Ruderei, weil ohne dieses ihr die Wurzeln unterbunden werden, aus der sie Kraft zur Entwicklung ziehen soll, weil ihr der Nachwuchs und die Unterstützung von Gönnern ausbleiben würden, die sie nothwendig braucht. Deshalb wird man auf so Manches nicht verzichten können, auf das in Vorstehendem hingewiesen ist. Die Veranstaltung der Meisterschaft an einem besonderen Tage ist ja keine neue Forderung, sie ist in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« schon vor zehn Jahren angeregt worden, allerdings schwebte ihr nicht die bureaukratische Form vor, in der die Veranstaltung jetzt beantragt und gegen den Willen des in dieser Frage einstimmigen Verbandsausschusses beschlossen worden ist. Es wird sich jetzt zeigen, wie sich die Sache praktisch gestalten wird, und es ist ein günstiges Zusammentreffen, dass eine so fachlich geschulte und praktisch erfahrene Körperschaft wie der Frankfurter Regattaverein mit der erstmaligen Veranstaltung unter den veränderten Ausführungsbedingungen betraut wird, das bietet die Bürgschaft für eine Durchführung, welche der Bedeutung des Rennens entspricht.

SEGELN.

»VIGILANT«, der Bezwinger von Lord Dunraven's »Valkyrie« im letzten Kampfe um den »Amerika-Pokal«, wird, entgegen den Meldungen englischer und amerikanischer Blätter, vielleicht doch an den nächsten Wettfahrten um den »Cup« theilnehmen. Sein gegenwärtiger Besitzer, Mr. Gould, der bekannte amerikanische Milliardär, machte kürzlich nämlich dem »New-York Yacht-Club« das Anerbieten, den Kutter nach dem neuen Continent bringen zu lassen, damit er sich an den in Bälde stattfindenden Versuchsrennen zur Wahl eines »Pokal«-Vertheidigers betheilige, und fügte seinem Antrage gleichzeitig noch die Bemerkung bei, dass er sich an dem Baue eines neuen Fahrzeuges, wie ihn der »New-York Yacht-Club« zum Zwecke der Vertheidigung des »Amerika-Pokals« beabsichtige, nicht betheiligen wolle. Der »New-York Yacht-Club« acceptirte das Offert Gould's, und so dürfte der Bau eines neuen Cup-Vertheidigers vielleicht unterbleiben.

DIE PROBERENNEN der Yachten, welche sich dem »America-Pokal«-Wettfahrtausschuss in New-York zur Auswahl eines Pokal-Vertheidigers stellen, werden voraussichtlich im August 1895 stattfinden. Zulässig sind alle in Amerika gezeichneten und gebauten, im Besitze von Amerikanern befindlichen Yachten von 65 bis 90 englischen Fuss Länge der Wasserlinie, doch wird ein Ueberschuss über 89 Fuss (als Länge der herausfordernden »Valkyrie) mit doppelt zu gebender Vergütung belastet. Der Ausschuss wählt ganz selbstständig die ihm am besten zur Vertheidigung des Pokals geeignet erscheinende Yacht und berücksichtigt unter Umständen auch solche Leistungen, die noch zu anderer Zeit als während der Proberennen erzielt worden sind. Die Herausforderung der »Royal Yacht Squadron« für den Grafen Dunraven unterm 2. December 1894 ist am 14. Jänner in einer besonderen Sitzung des New-York Yachtclub endgiltig angenommen worden, weil der Pokal-Ausschuss mittheilte, die »Royal Yacht Squadron« habe sich nun doch bestimmt zu der neuen Stiftungsurkunde bekannt. Damit schmeicheln die Herren in New-York ihrer Eigenliebe, thatsächlich hat die »Royal Yacht Squadron« aber nur den Paragraph genehmigt, welcher nach amerikanischer Auslegung jede beliebige Vereinbarung gestattet und daher die ganze berüchtigte Stiftungsurkunde von 1887 hinfällig macht. Der »America-Pokal« wird demnach 1895 weder nach der wirklichen Stiftungsurkunde von 1857, noch nach der Urkunde von 1887 ausgesegelt, sondern nach den brieflichen freien Vereinbarungen zwischen dem Grafen Dunraven und dem Rennausschuss in New-York, der schon 1893 für die Wettfahrt von »Valkyrie« und »Vigilant« eine Anzahl besonderer Vereinbarungen zugelassen hatte. Diese Sachlage ist wohl nur insofern im Sinne der Stifter der Trophäe, als nun jederzeit Bedingungen, die für eine wirklich befriedigende Entscheidung des hochwichtigen, hoffentlich noch oft sich wiederholenden internationalen Wettstreits um den Vorrang im Yachtbau und Segelsport Gewähr leisten, nach den neuesten Erfahrungen aufgestellt werden können. Nach dem Wortlaut der ursprünglichen Urkunde war das nicht sicher, auch die letzte Wettfahrt mit »Vigilant« hatte noch ernste Unzuträglichkeiten, z. B. die einseitige Ausnutzung von lebendem Ballast.

SCHWIMMEN.

DER BREMER Schwimmverein von 1885 ist aus dem »Deutschen Schwimmverbande« ausgeschieden. Der letztere hat nunmehr nach diesem neuen Austritt eines Clubs aus der Zahl seiner Mitglieder eine nicht unbedeutende Reduction erfahren, nachdem ja bekanntlich erst vor Kurzem zwei der grössten deutschen Schwimmvereine, der Breslauer und der Elberfelder, dem Verbande den Rücken kehrten.

DER WIENER Schwimmclub »Austria« 1894 veranstaltet Sonntag den 17. Februar d. J. im Dianabade sein erstes diesjähriges internes Meeting. Das Hauptschwimmen des Tages bildet der »Austria«-Preis (die Clubmeisterschaft für das Jahr 1895), welchen heuer der Schwimmer Rudolf Mandl zu vertheidigen hat. Mandl ist derjenige, welcher im vorjährigen Schwimmer-Derby blos um eine Hand breit von dem Champion der europäischen Schwimmer, Fritz Kniese, geschlagen wurde und alle anderen Concurrenten weit zurückliess. Die Propositionen enthalten noch: ein Eleven-Schwimmen, Distanz 68 M.; ein Brustschwimmen, Distanz 136 M.; ein Neulingsschwimmen, Distanz 68 M.; ein Dauerschwimmen, Distanz 408 M.; ein Rückenschwimmen, Distanz 34 M.; ein Handicap, Distanz 136 M.; den Diana-Preis, Distanz 136 M.; ein Tellertauchen; ein Schauspringen. Nennungsschluss ist am 7. Februar.

EISLAUFEN.

TERMINE.

Budapest (Europa-Meisterschaft) . . . . 27. Jänner
Wien (Internationales Kunstlaufen) . . . . 3. Februar
Hamar (Amateur-Weltmeisterschaft) . . . . . . 13., 14. Februar

RESULTATE.

Wien 1895.

Allgemeines Kunstlaufen und Verbands-Schnelllaufen, veranstaltet vom Wiener Eislaufverein.

Sonntag den 20. Jänner.

Künstliche Eisbahn; Länge der Schnelllaufbahn 370 M., mit zwei Krümmungen von etwa 20 M. Radius.

I. VEREINSL. 1000 M.
F. Pollak, Wiener Eislaufverein . . (2 : $03^1/_5$) 1
O. Veraguth, Wiener Eislaufverein 2
W. Rowland, Wiener Eislaufverein 3
F. Steier, Wiener Eislaufverein . . . . . . aufgegeben

II. JUNIORL. 1500 M.
H. Stein, Wiener Eislaufverein . . . . . . (4 : $16^2/_5$) 1
J. Peyerl, Training-Eisclub, Wien 2
J. Pfeifer, Training-Eisclub, Wien 3
H. Titsch, Wr. E.-V. »Eisblume« 4
C. H[illegible]smann, Münchener Eislaufverein . . aufgegeben

III. GR. FLACHL. 5000 M.
H. Galler, Wiener Eislaufverein . (10 : $24^1/_5$) 1
H. Stein, Wiener Eislaufverein 2
O. Beyschlag, Wiener Eislaufverein 3
R. Meidinger, Training-Eisclub, Wien 4
J. Pfeiffer, Training-Eisclub, Wien . . . . aufgegeben
C. Hassmann, Münchener Eislaufverein . . aufgegeben

IV. KUNSTL. für Juniors.

	Punktzahl Pflichtüb.	Kürüb.	Summe	
E. Fellner, Wiener Eislaufverein	$144^8/_9$	$79^3/_9$	$224^2/_9$	1
W. Steyskal, Wiener Eislaufverein	$148^8/_9$	$61^5/_9$	$209^6/_9$	2
S. Brauner, Wiener Eislaufverein	$124^4/_9$	$67^1/_9$	$191^5/_9$	3
J. Schmidt, Training-Eisclub, Wien	$81^3/_9$	46	$127^3/_9$	4
L. Alt, Wiener »Eisblume«	$83^6/_9$	$39^3/_9$	123	5
F. Schwarz, Wiener »Eis-[illegible]	$105^5/_9$	42	$147^5/_9$	6

V. KUNSTL. für Seniors.

	Punktzahl Pflichtüb.	Kürüb.	Summe	
A. Clement, Training-Eisclub, Wien	$167^8/_9$	$103^1/_9$	271	1

VI. KUNSTL. für Paare.

	Punkte	
Fräulein C. v. Nagy und O. Schwarz, Wiener Eislaufverein	127	1
Frau Chr. v. Szabó-Engelmann und C. Euler, Training-Eisclub, Wien	114	2
Fräulein M. Beck und L. Fanner, Wiener Eislaufverein	105	3
Fräulein J. Reininger und A. Clement, Wiener Training-Eisclub	86	4

Davos 1895.

Internationales Eiswettlaufen, veranstaltet vom »Skating Club Davos«.

Erster Tag. Mittwoch den 16. Jänner.

I. SCHNELLL. 500 M.
Vorläufe.
P. Mündner, Berlin . . . . (0 : 51) 1
H. Günther, Davos . . . . (1 : 01) 2
A. Underborg, Hamburg . . . . (0 : $54^1/_5$) 1
A. Haubensack, Locle . . . . (1 : $03^2/_5$) 2
A. Naess, Christiania . . . . (0 : 47) 1
K. C. Knudsen, Dänemark . . . . . . (1 : $05^2/_5$) 2
J. Seyler, München . . . . (0 : $49^3/_5$) 1
E. Seitz, Locle . . . . (1 : $03^2/_5$) 2
C. Edgington, England . . . . (1 : $04^2/_5$) 1

II. STICHL. zu I. 500 M.
A. Naess, Christiania . . . . (0 : $47^2/_5$) 1
J. Seyler, München . . . . (0 : 51) 2

III. SCHNELLL. 1500 M.
Vorläufe.
A. Underborg, Hamburg . . . . (2 : $47^3/_5$) 1
C. Edgington, England . . . . (3 : 17) 2
J. Seyler, München . . . . (2 : 34) 1
A. Naess, Christiania . . . . . . (2 : $37^4/_5$) 2
P. Mündner, Berlin . . . . (2 : $54^2/_5$) 1

Zweiter Tag. Donnerstag den 17. Jänner.

I. STICHL. über 1500 M.
J. Seyler, München . . . . (2 : $38^8/_5$) 1
A. Naess, Christiania . . . . (2 : $40^3/_5$) 2

II. SCHNELLL. für Mitglieder des International Scating Club Davos. 1500 M.
Vorläufe.
H. Holsbver . . . . (3 : $38^2/_5$) 1
A. Kunigk . . . . (4 : $10^2/_5$) 2
H. Günther . . . . (3 : $24^2/_5$) 1

III. STICHL. zu II.
H. Günther . . . . (3 : $23^1/_5$) g. ü. d. B

IV. SCHNELLL. 5000 M. (Einzeln gelaufen.)
J. Seyler, München . . . . (9 : $52^3/_5$) 1
A. Underborg, Hamburg . . . . (10 : $09^2/_5$) 2
P. Mündner, Berlin . . . . (10 : $33^8/_5$) 3

V. KUNSTL. Höchstmögliche Punktzahl für Pflichtlaufen 174 (Vervielfältigungszahl 6), für Kürlaufen 90, zusammen 264.

	Pflichtl.	Kürl.	Zusammen	
G. Hügel, Wien	[illegible]	86·4	239·8	1
G. Fuchs, München	152·2	85·2	237·4	2

BERICHTE.

Wien 1895.

Allgemeines Kunstlaufen und Verbands-Schnelllaufen, veranstaltet vom Wiener Eislaufverein.

Sonntag den 20. Jänner.

Das mit den Festen des Wiener Eislaufvereines nun schon seit Jahren so innig verknüpfte Thauwetter hatte beinahe auch diesmal wieder eine Verschiebung der für den 20. d. M. angesetzten allgemeinen Kunstlaufen und Verbands-Schnelllaufen verursacht. Glücklicherweise trat Freitag Nachts leichter Frost ein und gestatteten die Eisverhältnisse wenigstens die Abhaltung der Concurrenzlaufen. Der für Montag angesetzte Costümcorso konnte jedoch nicht mehr abgehalten werden. Wenn er überhaupt nicht stattfinden sollte, dürften ihm wahrscheinlich auch nicht sehr viele Thränen nachgeweint werden.

Die Urtheilssprüche der Preisrichter fanden dieses Jahr, wenigstens bei einem Laufen, leider nicht, wie in der verflossenen Saison, den ungetheilten Beifall des Publicums und der Concurrenten. Der zuerkannte zweite Platz beim Paarlaufen fand nur getheilte Zustimmung, und fiel dadurch ein kleiner Misston in die sonst heitere Stimmung des Tages. Ein neuer Beitrag zu dem Capitel, dass es immer schwieriger wird, Preisrichter zu sein, speciell wenn Damen im Spiele sind, und es vielleicht doch noch so weit kommt, dass das allgemeine Stimmrecht eingeführt wird — selbstverständlich nur am Eisplatz. Ob dasselbe immer gerecht wäre, soll natürlich nicht behauptet werden, aber das eine Gute hätte es wenigstens, dass der verlierende oder unzufriedene Theil keine Wuth auf bestimmte Personen haben könnte.

Das Junior-Laufen verlief in schönster Harmonie, obwohl auch hier der Kampf ein intensiver war und beim Schullaufen von einer Figur zur anderen die Signatur bei einigen Läufern wechselte. Auch bei dieser Concurrenz gab es eine Unzufriedenheit, indem der Dritte den ihm zuerkannten Preis zurückwies. Bedauerlich war, dass kein Neulings-Laufen abgehalten wurde, welches gewiss eine grössere Anzahl von Kämpfern vereinigt hätte, darunter auch Einige, die beim Junior-Laufen starteten, aber gegen die bewährten mehrjährigen Juniors nicht aufkommen konnten. Bei einem Neulings-Laufen hätten sie gewiss eine gute Rolle gespielt. Etwas mehr Bewegung und Schwung wäre bei fast allen Juniors sehr am Platze gewesen; eine löbliche Ausnahme bildete in dieser Hinsicht Steyskal, der wirklich einen schönen Schwung und Feuer beim Laufen der Schulfiguren entwickelte, was ihm auch als Lohn die höchste Punktzahl eintrug.

Das Senior-Laufen schrumpfte zu einem Walk-over zusammen, da Hügel mangels ebenbürtiger Gegner nicht startete und der dritte Concurrent als Senior wohl nicht ernst zu nehmen war, was er auch sehr bald selbst einsah. Es ist jedenfalls sehr bedauerlich, dass unter den vielen guten Seniors, welche der Eislaufverein ja thatsächlich besitzt, kein Ehrgeiz herrscht, und solche Preise, wie dieser, so leicht zu gewinnen sind.

Bei den Schnelllaufen, die dieses Jahr wenig des Interessanten boten, wurde, Galler vielleicht ausgenommen, nur sehr mittelmässig gelaufen, was auch in den erzielten Zeiten zum Ausdruck kam. Einigemale verfielen die Laufenden in ein Tempo, dass man überhaupt daran zweifelte, ob das schnell gelaufen sein soll. Ist wirklich kein Material in Wien für Schnellläufer vorhanden oder fehlt die nöthige Pflege und Unterstützung?

Das Laufen der Pflichtübungen nahm Morgens 9 Uhr seinen Anfang und kamen zuerst die Juniors an die Reihe. Als erste Figur war der Einwärts-Achter vor- und rückwärts vorgeschrieben, und selbst in dieser einfachen Figur konnte man schon grosse Unterschiede in der Ausführung bei den einzelnen Concurrenten wahrnehmen. Steyskal überraschte durch schönen Schwung, E. F. (Pseudonym) durch elegantes, aber etwas zu ruhiges Laufen. Brauner, ein äusserst tüchtiger und routinirter Läufer, hat seine Haltung seit letztem Jahre um kein Atom verbessert. Die Haltung der Hände sowie das übermässig gebogene Knie scheinen bei ihm schon zu tief eingewurzelte Fehler zu sein, um sich dieselben noch abgewöhnen zu können. Zu allem Ueberfluss war er auch noch so ungünstig als nur irgend möglich gekleidet. Der Anzug ist eine Sache, die von Concurrenzläufern nicht unterschätzt werden sollte. Man glaubt gar nicht, wie sehr eine unvortheilhafte Bekleidung den Effect abschwächen kann. Dies sollten sich noch einige der an diesem Tage concurrirenden Läufer zur Notiz nehmen.

Die zweite Figur Auswärts-Doppeldreier vor- und rückwärts förderte noch grössere Unterschiede zu Tage, speciell nach rückwärts konnten einige nur geringen Ansprüchen genügen. Ganz tadellos wurde diese und die vorhergehende Figurengruppe fast von keinem der Concurrenten gelaufen. Es ist dies ein betrübendes Zeichen der Zeit, dass alle einfacheren Figuren in Folge ihrer geringen Punktzahl etwas vernachlässigt werden.

Die beiden nächstfolgenden Figuren, Schlangenbogen-Dreier rechts und links vorwärts-auswärts und Achter auf einem Fuss rückwärts rechts und links auswärts begonnen, wurden gleichmässiger gelaufen als die vorhergehenden. Erst bei den letzten drei Gruppen, je zwei Arten verkehrten Dreier vorwärts begonnen und Wechselwendung sowie verkehrte Wechselwendung, theilten sich die Laufenden in zwei Gruppen: Steyskal, E. F. und Brauner; Schmidt, Alt und Schwarz. Während die ersten drei Läufer diese Figuren gut beherrschen, theilweise sogar tadellos liefen, war für die anderen drei Concurrenten die Aufgabe zu schwierig. Die Wechselwendungen ausgenommen, die von Alt ziemlich gut gelaufen wurden, wurden diese Figuren nur mittelmässig vorgeführt. Einige der Läufer machen bei den Wechselwendungen den Uebergangsbogen viel zu gross. Die Figur Auswärts-Einwärts-Dreier ist doch niemals eine Wechselwendung.

Das Senior-Laufen schrumpfte, wie erwähnt, durch den Rücktritt Hügels zu einem Match zwischen Klement und Schmidt zusammen. Letzterer trat nach einigen Figuren aus, und es blieb daher nur Klement übrig. Dieser, ein fleissiger und, gewisse Ecken in seiner Haltung abgerechnet, auch guter und sympathischer Läufer, führte die vorgeschriebenen Figuren ziemlich anstandslos durch. Die verkehrten Wechselwendungen scheinen nicht nach seinem Geschmack zu sein, mit diesen wollte er sich nicht befreunden, dagegen gelangen ihm die Paragraphen überraschend gut. Jedenfalls schade, dass er keine Concurrenz hatte; das Laufen verlor dadurch fast jedes Interesse. Dass Hügel den ihm so sicheren Preis Klement überliess, scheint auch theilweise ein Act der Courtoisie des Sportclubs, welchem Hügel angehört, dem Training-Eisclub gegenüber gewesen zu sein, dessen Mitglied Klement ist. Dieser Club, der in der letzten Saison so glücklich war, fast alle ersten Preise zu gewinnen, konnte diesesmal nur diesen einen erringen. Die übrigen fielen fast ausnahmslos an Mitglieder des Sportclubs im Wiener Eislaufverein.

Damit war das Programm des Vormittags erschöpft, und um 2 Uhr Nachmittags nahmen nach kurzer Pause die Schnelllaufen ihren Anfang.

Das Eis war etwas weicher geworden, aber doch verhältnissmässig nicht schlecht. Für das Vereinslaufen Nr. 1 erschienen vier Combattanten am Start. An Fallen wurde bei diesem Run ziemlich viel geleistet. Bei wechselnder Führung ging Pollak als Erster durch's Ziel, nachdem Veraguth einige Meter vor dem Ziel dicht neben dem Ersten zu Fall gekommen war.

Im Junior-Laufen erschienen von zehn Gemeldeten fünf am Start, darunter der einzige auswärtige Concurrent Hassmann aus München. Auch dieses Laufen bot nicht viel des Interessanten, und langte Stein als Erster mit gutem Vorsprung am Pfosten an; hinter ihm Peyerl und Pfeiffer.

Das nun folgende Grosse Flachlaufen gestaltete sich dadurch etwas interessanter, dass Galler in sehr gutem Style, und wenigstens diesen Concurrenten gegenüber mit einer Schnelligkeit vorwärts kam, dass er bei 13 Runden die letzten zwei Läufer überholt hatte. Vom Start weg wurde wohl ein Tempo eingeschlagen, als ob die Herren nur bummeln wollten; einige Male sah es aus, wie wenn die in einem Rudel Laufenden sich gemüthlich unterhielten. Die ersten zwei Runden führte Beyschlag, der in letzter Stunde als Sechster nachmeldete. Während der dritten und vierten Runde war Meidinger an der Tête. Dann kam durch weitere zwei Runden Stein, der Gewinner des Junior-Laufens, als Erster durch's Ziel. Von der siebenten Runde an rückte Galler auf, der bis jetzt im Hintertreffen lag, und begann etwas rascher zu laufen als wie bisher. Die Führung liess er sich bis zum Schlusse durch sechs Runden hindurch nicht mehr entreissen; er zog immer weiter und weiter seinen Mitconcurrenten davon und langte mit grossem Vorsprung als Erster an, Zweiter war Stein, Dritter Beyschlag.

Nun folgten die Kürlaufen der Juniors, sodann das der Seniors und zum Schlusse das Paarlaufen. Als Erster betrat wieder Steyskal, der Vormittags die höchste Punktzahl im Schullaufen erhielt, das Eis. Derselbe scheint die Schule wohl sehr fleissig geübt zu haben; für sein Kürprogramm aber wird er jedenfalls keine Zeit mehr übrig gehabt haben. Dasselbe war geradezu dürftig zu nennen und verwirkte er dadurch vollständig seine Aussicht auf den ersten Platz; Schmidt vom Training-Eisclub war im Kürlaufen verhältnissmässig besser als im Laufen der Pflichtübungen; sein Programm war ziemlich abwechslungsreich und auch gut vorgeführt, doch scheint er den Preisrichtern nicht besonders gefallen zu haben, da seine Punktzahl wohl etwas zu nieder sein dürfte. Auch Alt vom Verein »Eisblume« absolvirte sein Kürlaufen ganz gut; schwierig waren seine Figuren wohl nicht, aber recht nett gelaufen. Wenn er sich seine unschöne Kopfhaltung abgewöhnen und im Fleisse nicht erlahmen wird, kann er schon noch eine Rolle spielen.

E. F., unter welchem Pseudonym sich einer der elegantesten Läufer vom Eislaufverein verbirgt, schoss mit seinem Kürlaufen entschieden den Vogel ab. Blieb er auch Vormittags um einige Punkte hinter Steyskal zurück, so überholte er diesen jetzt bedeutend. Sehr zu statten kommt ihm beim Laufen seine schlanke ebenmässige Gestalt und seine graziöse und elegante Haltung. Was Schwierigkeit und Mannigfaltigkeit anbelangt, stand sein Programm sehr hoch, was gute Ausführung anbelangt, wohl ganz auf der Höhe der Situation. Wenn etwas an ihm zu tadeln ist, so wäre es eine etwas zu starke Neigung zur Pose. Auch ist er manchesmal nicht ganz frei von Affection. Vorderhand ist es wohl nur ein leichter Schimmer, aber es wäre schade, wenn dieser junge und vielversprechende Läufer die für den Amateur-Eisläufer streng gezogenen Grenzen in dieser Hinsicht überschreiten würde. Reichlicher Beifall belohnte seine Leistung.

Nach diesem Laufen wäre es wohl auch für einen besseren Läufer, als Schwarz vom Verein »Eisblume«, schwer gewesen, grosses Interesse zu erregen. Nichtsdestoweniger liesse sich aus diesem Läufer bei fleissigem Training und guter Anleitung schon noch etwas machen. Wie es den Anschein hatte, war er überhaupt sehr wenig trainirt.

Brauner betrat als Letzter der Juniors die Bahn, und wieder musste man, wie schon Vormittags, bedauern, dass ein so gewandter, sicherer und routinirter Läufer solche Mängel an Haltung anhaften habe. Sein Programm war prächtig zusammengestellt, ziemlich abwechslungsreich und mitunter auch schwierig, aber die Arbeit der Arme und Beine war unschön im höchsten Grade. Vielleicht liessen sich diese Uebelstände bei grossem Fleisse noch beheben, sonst dürfte er kaum je ein ernst zu nehmender Concurrent werden.

Nun folgte das Kürlaufen der Seniors, respective des einzigen Läufers bei dieser Concurrenz. Klement zeigte sich hiebei als routinirter Läufer, der schon einige Kämpfe mitgemacht hatte. Sein Laufen wurde mit Wohlwollen entgegengenommen, doch fehlte wie gesagt mangels Concurrenz in diesem Laufen das tiefere Interesse hiefür. Nach ihm gab Hügel hors concours sein Kürlaufen zum Besten und erntete damit grossen und wohlverdienten Beifall. Die nähere Besprechung desselben sparen wir uns für unseren Budapester Bericht auf, bei welchem er ja auch wahrscheinlich mit demselben Programm um die Europa-Meisterschaft starten wird.

Nach dieser Nummer gelangte das mit Spannung erwartete Paarlaufen an die Reihe. Als erstes Paar betraten Fräulein Sophie Reininger mit Herrn Alfred Klement vom »Training-Eisclub« den Plan. Die Dame ist eine Bekannte vom letzten Jahre und lief auch diesmal wieder alle Figuren mit der ihr eigenen Sicherheit und Grazie. Ihr Partner unterstützte sie darin nach Möglichkeit, doch war leicht zu ersehen, dass sie wenig zusammen eingelaufen sind. Im anderen Falle wäre die von ihnen erreichte Punktzahl wohl eine höhere gewesen.

Auch das zweite Paar, Fräulein Mizzi Beck mit Herrn Ludwig Fanner, sind alte liebe Bekannte vom letzten Jahre. Ihr Laufen ist so harmonisch abgerundet, ihre Gestalten so zusammenpassend, als ob sie für einander geschaffen worden wären; man sieht ihnen mit wirklichem Vergnügen zu, klatscht freudig in die Hände und freut sich im Stillen, kein Preisrichter zu sein. Paris hatte es mit seinem Apfel entschieden leichter, da er nur zwischen drei Göttinnen die Wahl treffen musste, hier [illegible]

Hatte einen diese Production in eine Art behaglicher Stimmung versetzt, so wurde man durch das Erscheinen des dritten Paares, Fräulein Carla v. Nagy-Púkk mit Herrn Otto Schwarz, etwas unsanft aus seiner beschaulichen Ruhe aufgeschreckt. Das fegte ja wie ein Wirbelwind über die Eisfläche dahin. Das war mehr ein Figurenwettrennen als ein Figurenlaufen, aber es war neu und wirkte in Folge dessen mit colossaler Intensität. Endlich einmal nach langer Zeit konnte man wieder sehen, was Schwung ist, und die Wirkung dieses Anblickes auf die Zuseher, Laien sowie Fachleute, beobachten. Wenn dieses Paar auch einige Male des Guten zu viel that, so kann man diesen jugendlichen Eifer und Uebermuth wohl entschuldigen. Das war aber die richtige Art zu laufen und einen grossen Platz auszufüllen. Wenn wir auch die oft übergrosse Schneidigkeit gerne vermisst hätten und mit dem Schwung, mit welchem gelaufen wurde, allein zufrieden gewesen wären, so soll damit das Verdienst der Laufenden nicht geschmälert werden. Die Figuren ihres Programmes hier aufzuzählen, ist nicht leicht, denn in zu rascher Aufeinanderfolge reihte sich eine an die andere, so viel konnte man jedoch beurtheilen, dass Vieles, ja fast Alles neu oder doch mit neuen Varianten aufgeputzt war. Der Erfolg, den sie erzielten war ein grosser und selbst für Eingeweihte ungeahnter. Nichtsdestoweniger glauben wir, dass ein guter Theil desselben der Ueberraschung, die ihr Laufen bot, zuzuschreiben ist. Bei Beiden müssen noch viele Ecken und Kanten abgeschliffen werden. Es sind Diamanten, aber noch nicht so geschliffen, dass nicht eine kunstgeübte Hand dieselben in noch stärkerem Glanze erstrahlen machen könnte.

Diesem folgte als letztes Paar die mittlerweile Frau Christine v. Szabó-Engelmann gewordene preisgekrönte Läuferin vom letzten Jahre sammt ihrem Partner Herrn Carl Euler. Das Laufen dieses Paares wirkte wie Oel auf die hochgehenden Wogen der noch von dem vorigen Laufen erregten Gemüther. Wie sie liefen? Man wusste es vom letzten Jahre her, es überraschte nicht mehr, dass sie prächtig laufen können, und das gereichte ihnen wesentlich zu Schaden. Man machte ihnen den Vorwurf, sie brachten nichts Neues. Vielleicht — oder wenigstens nicht sehr viel, aber Alles, das Alte und das Neue, wurde mit einer Precision, mit einer Sicherheit und Eleganz gelaufen, die man — die man an ihnen gewohnt war und die daher nicht überraschte. War es deshalb weniger werth, weniger vorzüglich? Frau v. Szabó-Engelmann ist ein Brillant, wenn auch ein kleiner, jedoch in einem Feuer, einer Brillanz erstrahlend, die ihresgleichen sucht, und in Carl Euler hat sie einen Partner, wie es wenige gibt, der sich so Allem und Jedem anschmiegt und dadurch jeder Figur die höchste Geltung verschafft. Der Beifall, der diese Production lohnte, war wohl nicht so stürmisch wie der vorhergehende, aber ebenso echt.

Das Preisrichtercollegium hat, wie aus den an gewohnter Stelle unseres Blattes verzeichneten Resultaten hervorgeht, den ersten Preis im Paarlaufen dem dritten Paare zugewiesen und das zum Schlusse gelaufene auf den zweiten Platz verwiesen. Die Zustimmung zu diesem Richterspruch seitens des Publicums (Fachleute wie Laien) war eine getheilte, und wir maassen uns nicht an, das Urtheil einer Kritik zu unterziehen. Sicherem Vernehmen nach werden sich die gleichen Paare Sonntag den 27. d. M. in Budapest wieder gegenüberstehen. Das Feldgeschrei wird lauten: »Hie Nagy, hie Szabó«, und welcher Seite sich der Sieg zuneigen wird, wollen wir in Ruhe abwarten. Die Sympathie der Ungarn ist vorläufig, nachdem beide Namen gut magyarisch klingen, die gleiche.

I. L.

NOTIZEN.

HEUTE: Europa-Meisterschaften in Budapest.

DIE »INTERNATIONALE Eislaufvereinigung« [illegible] bekanntlich durch den Rücktritt ihres Vorsitzenden W. Mulier vorstandslos geworden. Bei der kürzlich stattgehabten Präsidentenwahl wurde Major Victor Balck, Adjutant Sr. Majestät des Königs von Schweden, mit dem Ehrenamte eines Vorsitzenden betraut.

DIE VERANSTALTUNG der diesjährigen Weltmeisterschaften für Berufsläufer wurde von der Internationalen Eislaufvereinigung, wie bereits berichtet, Canada angetragen. Dasselbe lehnte aber ab, und so wurde die Veranstaltung des Championats der englischen »National Skating Association« angeboten, welche indess gleichfalls das Offert refusirte. Die Internationale Eislaufvereinigung hat nun den »Nederlandschen Schaatsenryders-Bond« ersucht, die Austragung der Meisterschaften durchzuführen.

AUS DAVOS gehen uns die Resultate des am 16. und 17. Jänner dortselbst stattgehabten Wettlaufens zu. Die Betheiligung an dem Meeting des »International Skating Club Davos« muss eine recht gute genannt werden, denn es erschienen Bewerber aus Deutschland, der Schweiz, Oesterreich, Dänemark, England und Norwegen am Start. Letzteres war durch den bekannten Meisterläufer Alfred Naess aus Christiania repräsentirt, der sich in dem 500 Meter-Laufen des ersten Tages, das er überlegen gewann, als ein ganz eminenter Flieger bewährte. Er erzielte im Vorlauf die Zeit des bestehenden Weltrecords 0 : 47 und blieb im Entscheidungsstechen nur um $^{2}/_{5}$ Secunden hinter derselben zurück. Im 1500 Meter-Laufen musste er sich allerdings vor seinem hartnäckigen Gegner, J. Seyler aus

München, beugen, der die Strecke im Vorlaufe in 2 : 34, im Entscheidungslaufe in 2 : 38$^3/_5$ absolvirte. Seyler erwies sich überhaupt als ein Laufer von hoher Classe, indem er ausser seinem Erfolge über Naess und seinem zweiten Platze hinter diesem im 500 Meter-Laufen noch im 5000 Meter-Laufen einen leichten Sieg gegen den Berliner Mündner und den Hamburger Underborg errang. Das Kunstlaufen gewann, wie bereits in letzter Nummer erwahnt, der Wiener G. Hügel gegen den Verbandsmeister G. Fuchs, München. Der Hamburger A. Underborg unternahm dann noch einen Recordversuch über 10.000 Meter, welche Strecke er hiebei in 20 : 36 zurücklegte. Diese Zeit sowie die vorher erwahnten Zeiten von Naess und Seyler sind Verbandsrecords. Von den übrigen fremden Eislaufern war es noch Paul Mündner, vom E.-V. »Berlin«, dessen Leistungen vielfach Beifall erregten. In Anerkennung derselben wurde ihm besonders eine bronzene Medaille verliehen. Die ausführlichen Resultate der Rennen zu Davos finden die Leser an gewohnter Stelle.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

AUS MÜRZZUSCHLAG wird uns geschrieben: »Der finnlandische Exportverein in Helsingfors hat durch seinen Director Herrn Pacius, welcher im Janner 1894 persönlich zur Wintersportausstellung hier erschienen war, dem Verbande steirischer Skilaufer die Spende von zehn Paar finnlandischen Schneeschuhen mit der Bitte zukommen lassen, Verbandsmitglieder mögen dieselben auf steirischem Terrain versuchen und über die Verwendbarkeit derselben ihr Gutachten abgeben. Die Schneeschuhe sind aus Birkenholz nach finnlandischem Typus geschnitzt, haben eine Lange von 2·6 Meter und zeichnen sich durch grosse Leichtigkeit aus. Dieselben wurden bereits leihweise an tüchtige Skilaufer hinausgegeben.«

IN SPITAL am Semmering halt heute der »Erste Semmeringer Skifahrerverein« sein zweites Skiwettlaufen ab. Das Programm ist folgendes: 1. Knabenlaufen. Offen für alle jugendlichen Skilaufer bis zum vollendeten 15. Lebensjahre, welche in Spital und Semmering wohnhaft sind. Kein Einsatz. Dem Ersten 6 K., dem Zweiten 4 K., dem Dritten 3 K. — 2. Hauptlaufen. Offen für die Mitglieder des Vereines. Eins. 2 K. Dem Ersten 10 K., dem Zweiten 6 K., dem Dritten 4 K. — 3. Trostlaufen. Offen für alle Skilaufer, welche in der vorhergegangenen Nummer keinen Preis erhalten haben. Eins. 2 K. Preise wie in Nr. 2. Gestartet wird in soviel Vorlaufen, als es die Anzahl der Theilnehmer erfordert. Entscheidend ist für jede Nummer der Hauptlauf. Alle Startenden haben sich den Anordnungen des Renncomités unbedingt zu fügen und gelten im Uebrigen die allgemeinen Rennregeln. Für den 10. Februar d. J. ist ein Distanzlaufen projectirt.

EINE IRRFAHRT auf Schneeschuhen bestanden mehrere Mitglieder des »Ersten Semmeringer Skifahrervereines« vor Kurzem bei einer Tour über die Kampalpe nach Raxen-Kapellen. Es wurde in zwei Abtheilungen, und zwar in Spital um 12 Uhr 30 Minuten und am Semmering gegen $^1/_2$12 Uhr Vormittags aufgestiegen. Die Abtheilung I nahm den directen Weg auf die Kamp — eine steile, anstrengende Strecke, auf welcher die Schneeschuhe, um ein Zurückgleiten zu verhindern, mit Stricken umwunden werden mussten. Auf der Kamp angelangt, wurde mit der Abtheilung II, welche vom Semmering die Richtung über den Pinkenkogel eingeschlagen hatte, zusammengetroffen. Ein ziemlich starkes Schneetreiben trübte die hier so prachtige Fernsicht auf die umliegenden Gebirgserhebungen. Die Schneedecke zeigte langs des Bergrückens ein höchst ungleiches Starkeverhaltniss: 4 Meter hohe Schneegelage im Wechsel mit ganzlich schneefreien Stellen. Nach einstündiger Ruhe ging es über den Wanzenkogl nach dem Trabtikogl, eine Strecke, die mit ihrer massig geneigten, wenig bewaldeten Fläche für die vorherigen Anstrengungen entschadigte und eine genussvolle Fahrt gewahrte. Von hier begann sich die Tour in Folge zahlreicher machtiger Steinblöcke, kleiner Schluchten und Klüfte sowie übrigens ungemein holperiger Bodenbeschaffenheit zu einem wahrhaft halsbrecherischen Unternehmen zu gestalten, zumal ausgedehnte Felspartien umfahren und steile Stellen (mit 40—50 Grad Neigungswinkel) mit dem Ski genommen werden mussten. Des Oefteren gerieth man in hohe Schneewehen, aus welchen nur mittelst gegenseitiger Hilfeleistung ein Herauskommen möglich war. Nachdem man arg erschöpft nachst dem Todtermann-Kreuz angekommen, wurde kleine Rast gehalten. Dichte Nebelmassen und bereits angebrochene Abenddammerung erschwerten die Orientirung und drangten zur Eile. Man trat daher alsbald die Thalfahrt an und traf gegen $^3/_4$6 Uhr Abends anstatt in Kapellen (wo Schlittengespanne unserer wackeren Skisportler warteten) in — Prein ein. Die Gesammtleistung war ungefähr 30 Kilometer. Die Nachhausefahrt wurde von Payerbach aus mit dem Nachttrain angetreten.

RADFAHREN.

TERMINE.

Berlin (Internationales Radwettfahren)	28. April
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	12. Mai
Berlin (Internationales Radwettfahren)	19. Mai
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren)	26. Mai
Graz (Internationales Wettfahren, Pfingst-Meeting)	2., 3. Juni
Oberdrauburg—Unterdrauburg (Internat. Fernfahrt)	9. Juni
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	9. Juni
Berlin (Europa-Meisterschaften)	23., 24. Juni
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	7. Juli
Graz (XII. Bundestag des D. R.-B., Deutsche Meistersch.)	4., 5. August
Veldes (Internationales Radwettfahren)	11. August
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	18. August
Berlin (Internationales Radwettfahren)	18. August
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren)	25. August
Berlin (Internationales Radwettfahren)	8. September
Berlin (Internationales Radwettfahren)	29. September

WETTFAHRBESTIMMUNGEN.

Die Frage der Wettfahrbestimmungen steht gegenwartig für den Wiener Sportplatz auf der Tagesordnung. Der dermalige Stand der Dinge ist in aller Kürze folgender: Auf Grund eines erhaltenen Mandates hat der Unterzeichnete neue Bestimmungen für den B. d. R. Oe. ausgearbeitet. Diese Bestimmungen wurden vom Bunde durchberathen und nach durchgreifenden Aenderungen angenommen. Der Wiener Rennverband hatte gegen die Annahme dieser Bestimmungen das Bedenken, dass er in seinen geschaftlichen Interessen durch dieselben beeinträchtigt werden konnte. Der Bund, der das hochste Interesse daran hat, dass in Wien nach seinen Bestimmungen gefahren werde, erklarte sich zu Concessionen bereit. Der Unterzeichnete, der nach den einschneidenden Aenderungen, welche sein Entwurf erfahren, nicht mehr das Recht des geistigen Eigenthums der Bestimmungen des Bundes für sich reclamirt, ja, der, um sich nicht mit fremden Federn zu schmücken, sich direct genöthigt sieht, die Autorschaft für das, was nicht er geschaffen, abzulehnen, hat in der Erwagung, dass einzelne strittige Paragraphe der Bestimmungen für die Sache nicht von solcher Wichtigkeit sein könnten wie das gute Einvernehmen zwischen dem Bund und dem Rennverband, und zur Vermeidung eines Kampfes »bis aufs Messer« zwischen diesen beiden ansehnlichen und machtigen Corporationen in der Generalversammlung des Rennverbandes einen Vermittlungsantrag eingebracht, der auch angenommen worden ist. Dieser Vermittlungsantrag hat die Tendenz, nicht nur den jetzt drohenden Krieg zu vermeiden, sondern eine Institution zu schaffen, die einen Krieg zwischen den beiden genannten Corporationen für alle Zukunft unmöglich machen soll. Der Antrag besagte etwa Folgendes: Es haben sowohl Bund wie Rennverband je zwei Mitglieder zu entsenden, die wieder ihrerseits sich einen Vorsitzenden wahlen. Diese nunmehr aus fünf Mitgliedern bestehende Commission arbeitet Wettfahrbestimmungen aus, zu deren Annahme der Bund sich verpflichtet, die sodann als die Bestimmungen des Bundes gelten, und natürlich auch vom Rennverband acceptirt werden. In Aussicht wurde endlich genommen, dass die solcher Art zusammengesetzte Commission in Zukunft den Sportausschuss des B. d. R. Oe. zu bilden habe. Letzteres ist so schlankweg ohne Satzungsanderungen des Bundes vorlaufig allerdings nicht durchzuführen, aber eine Losung wird insofern versucht werden, als der Bund durch Freihaltung eines oder mehrerer Platze in seinem Sportausschuss für Delegirte des Rennverbandes dem letzteren die entsprechende Ingerenz ermoglicht.

Da nun die erwahnte Commission zur Ausarbeitung der Bestimmungen in ihrer Arbeit souveran sein soll, musste von vorneherein darauf verzichtet werden, ihr eine gebundene Marschroute mit auf den Weg zu geben, und der Bund musste sich entschliessen, seine neugeschaffenen Bestimmungen wieder zu opfern. Das ist kein Unglück. Der Buchstabe tödtet, der Geist aber macht lebendig. Man braucht keinerlei Besorgnisse zu hegen, dass die nun zu schaffenden Bestimmungen den vorherrschenden Bedürfnissen nicht entsprechen werden. Wir sind namlich der Ansicht, dass man nicht nach Willkür Gesetze geben kann. Die Zeitstromung, die Bedürfnisse der Zeit, der Zeitgeist — sie erzwingen sich mit gebieterischer, unwiderstehlicher Kraft die Gesetze, wie sie sie brauchen und wie sie den allgemeinen Verhaltnissen entsprechen. So werden also auch die neuen Gesetze im Ganzen und Grossen und in den Hauptgrundsatzen entsprechen, und um der Nebensachen willen dürfen die wichtigsten Hauptsachen und Hauptinteressen nicht gefahrdet werden.

Um die Fiction zu zerstoren, als sei das neue, nun wieder abgeschaffte Gesetz des Bundes mein ausschliessliches geistiges Eigenthum, lasse ich nachstehend den ursprünglichen Entwurf folgen, wie ich ihn dem Bunde unterbreitet habe. Man wird bei einer Vergleichung finden, dass sich da wesentliche Abweichungen ergeben und dass der Bund bei seinen Amendements namentlich der Amateurdefinition aus dem Wege gegangen ist. In den Propositionen für den Urheber des Entwurfes hiess es aber u. A. auch ausdrücklich: »Verscharfung der Amateurbestimmung.« Von einer Wiedergabe des Motivenberichtes zu den einzelnen Paragraphen sehe ich ab. Das wurde mehrere Nummern der »Allgemeinen Sport-Zeitung« beanspruchen und hatte keinen rechten Zweck. Der Einsichtige erkennt die Motive von selbst, und der Unkundige wird doch nicht belehrt oder überzeugt. Bemerkt sei noch, dass aus Raumrücksichten jene, wenn auch wichtige Paragraphen hier nicht abgedruckt erscheinen, an welchen eine wesentliche Aenderung nicht vorzunehmen war. So erklaren sich die Lücken in der Reihenfolge der Paragraphen. Der Entwurf also hatte folgenden Wortlaut:

Allgemeine Wettfahrbestimmungen
des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs

§ 1. Bundesvereine und Gauverbande des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs dürfen im ganzen Bundesgebiete Rennen nur auf Grund der Allgemeinen Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ausschreiben und abhalten. Im Bundesgebiete dürfen Bundesmitglieder nur nach den Bestimmungen des B. d. R. Oe. [illegible]

§ 2. Rennen können ausgeschrieben und abgehalten werden. 1. für Herrenfahrer; 2. für Berufsfahrer.

§ 3. Als Herrenfahrer im Bundesgebiete ist nur der Rennfahrer anzusehen, der sich mit einer von der Bundesleitung ausgestellten Herrenfahrer-Licenzkarte auszuweisen vermag

Die Licenz ist von den Rennfahrern schriftlich anzusuchen, und die Bundesleitung hat vor der Ertheilung der Licenz Informationen einzuholen und Erhebungen zu pflegen und ihre Entscheidung langstens 14 Tage nach Einreichung des Gesuches zu fallen.

Die Licenz gilt für das laufende Kalenderjahr und verliert nach Ablauf desselben ihre Giltigkeit. Für die Erneuerung ist wieder ein Gesuch einzureichen. Die Giltigkeit einer ertheilten Licenz kann auch im Laufe des Jahres durch die Bundesleitung aufgehoben werden, wenn ihr Thatsachen zur Kenntniss gelangen, welche den Inhaber der Licenz seiner Eigenschaft als Herrenfahrer zu entkleiden geeignet erscheinen. — Für die Ertheilung, beziehungsweise Erneuerung der Licenz ist eine Gebühr von 2 Kronen zu entrichten.

§ 4. Als Herrenfahrer ist der Radfahrer anzusehen, der den Sport des Sports wegen betreibt, der nicht durch athletische Schaustellungen seinen Lebensunterhalt erwirbt, der nicht mit Berufsfahrern in Wettbewerb getreten ist, dessen Leumund kein nachtheiliger und ihn aus dem Kreise von Ehrenmannern ausschliessender ist, und der nicht gerichtlich zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden ist. Auslandische Radfahrer oder solche, die dem B. d. R. Oe. nicht unterstehen, sind als Herrenfahrer anzusehen, wenn sie von dem Verbande, dem sie angehören, als Herrenfahrer anerkannt und legitimirt sind. Auch sie haben bei der Bundesleitung um eine Licenz einzukommen, falls sie auf Grund dieser Bestimmungen starten wollen.

§ 5. Als Berufsfahrer ist der Radfahrer anzusehen, der den Sport um des Erwerbes willen betreibt, oder der durch athletische Schaustellungen seinen Lebensunterhalt gewinnt. Auch bei Berufsfahrern ist ihre Zulassigkeit zu einem Wettbewerb auf der Rennbahn eines Bundesvereines an die Bedingung geknüpft, dass sie sich eines guten Leumundes erfreuen und dass sie nicht eines entehrenden Delictes halber gerichtlich bestraft seien.

§ 6. Ein Herrenfahrer, der einer entehrenden Handlung wegen seiner Eigenschaft als Herrenfahrer verlustig wird, wird dadurch nicht zu einem Berufsfahrer, da auch für diese eine ehrenhafte Lebensführung als Vorbedingung gilt. Er ist vielmehr dadurch definitiv von allen Rennbahnen des Bundesgebietes verwiesen

Nennungen und Einsatze

§ 7. Zu jedem Rennen muss ordnungsgemäss genannt [illegible]

Ohne ordnungsgemässe Nennung kein Start. Von dieser Bestimmung darf nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fallen und da auch nur unter der Bedingung abgegangen werden, dass alle übrigen, sich dem Starter stellenden Mitbewerber damit einverstanden sind. Die Einsprache auch nur eines einzigen Concurrenten genügt für die Abweisung der nicht ordnungsgemassen Nennung.

§. 8. Die Nennung ist ordnungsgemass, wenn sie

1. im Sinne der Ausschreibung rechtzeitig abgegeben wurde,
2. Vor- und Zuname des Wettfahrers enthalt,
3. den Namen des Clubs, dem er angehört,
4. Nummer und Namen des betreffenden Rennens und
5. die Rennfarben angibt, und endlich
6. wenn ihr der entsprechende Einsatz beiliegt.

§ 9. Jeder Rennfahrer, der eine Nennung abgibt, unterwirft sich damit den »Allgemeinen Wettfahrbestimmungen« und dem Urtheile des Schiedsrichters.

§ 10. Mindestens zwei Nennungen oder kein Rennen. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind Rennen um Meisterschaften oder Wanderpreise; da ist Titel und Preis zu verleihen, auch wenn nur ein Bewerber über die Bahn geht.

§. 11. Ein Rennfahrer kann mehreren Clubs angehoren, allein nennen und starten darf er immer nur im Namen eines und desselben Clubs, und er darf, so lange er Mitglied dieses Clubs ist, darin keine Aenderung ein- [illegible]

§ 12. Der Rennausschuss hat das Recht, eine Nennung ohne Angabe eines Grundes zurückzuweisen.

Nur in diesem, sonst in keinem Falle sind die Nennungsgelder zurückzuerstatten.

§ 13. Eine angenommene Nennung wird durch einen nach Nennungsschluss errungenen Sieg nicht alterirt.

Preise.

§ 14. Die Bestimmung der Anzahl und des Werthes der Preise bleibt den Veranstaltern des Rennens überlassen. Als Preise konnen ausgesetzt werden: Ehrenzeichen, Diplome, Ehrenpreise, Gutscheine oder Baarbeträge. Rennveranstalter, welche die Gutscheine nicht prompt und voll einlösen oder Ehrenzeichen und Ehrenpreise in geringerem Werthe ausfolgen, als sie in der Ausschreibung angegeben haben, sind von dem Sportausschuss, beziehungsweise von dem Schieds- oder Ehrengerichte des Bundes zur Verantwortung zu ziehen und zu verhalten, das Vergehen gut zu machen. Ausserdem sind sie in Strafe zu nehmen, als deren mildeste Form die Ruge und als deren scharfste die Erklarung in »Verruf« anzusehen ist. Kein Bundesmitglied darf auf einer in Verruf erklarten Bahn starten oder der Einladung zu einem von einem in Verruf erklarten Rennausschusse zu veranstaltenden Rennen Folge [illegible]

Meisterschaften.

§ 15. Meisterschaftsfahren werden veranstaltet, um den besten Fahrer innerhalb eines bestimmten Gebietes über eine bestimmte Strecke zu ermitteln.

§ 16. Der Meisterschaftstitel wird immer nur fur das laufende Jahr erworben und muss immer genau durch die Angabe des Gebietes und der Strecke, für welche er gilt, pracisirt werden

§ 17. Zwei ahnliche Meisterschaften sind unzulassig.

§ 18. Zur Ausschreibung einer Meisterschaft ist die Genehmigung der Bundesleitung, beziehungsweise des Sportausschusses erforderlich.

§ 19. An den Bundesmeisterschaften konnen nur Bundesmitglieder theilnehmen.

§ 20. Die Betheiligung an nicht anerkannten Meisterschaften im Bundesgebiete ist den Bundesmitgliedern nicht gestattet.

§ 23. Der Schiedsrichter hat über die ordnungsgemass angemeldeten Proteste zu entscheiden. Er ist der Obmann des Wettfahr-Ausschusses und hat als solcher die Leitung der Rennen in seiner Hand. Seinen Anordnungen ist ausnahmslos und mit militarischer Disciplin unbedingt Folge zu leisten.

Der Zielrichter.

§ 25. Gegen den Ausspruch des Zielrichters gibt es keine Berufung.

Die Bahnrichter.

§ 26 Die Bahnrichter sind auf erhöhtem Posten in Abständen von höchstens 50 Metern an der inneren Kante der Bahn aufzustellen Sie haben den Verlauf des Rennens auf ihrem Gebiete genau zu beobachten und dem Schiedsrichter sofort die Meldung zu machen, wenn sie eine Ungesetzlichkeit wahrnehmen Im Falle eines Protestes haben sie vor dem Schiedsrichter auf Ehre und Gewissen Zeugenschaft abzulegen.

Der Starter.

§ 31. Der Starter hat die Rennfahrer in Gemassheit ihrer Nummern aufzustellen und sie zum Kampfe zu entlassen. Seinen Weisungen haben die Rennfahrer unbedingt Folge zu leisten. (V. § 34.)

Der Start.

§ 34. Am Start werden die Rennfahrer in der Reihenfolge ihrer Nummern aufgestellt. Nr. 1 kommt vorne an die innere Seite. Bei allen Rennen, mit Ausnahme der Handicaps, ist vor dem Start eine todte Runde zu fahren, doch hat der Starter das Recht, die todte Runde wiederholen zu lassen, wenn die Gesellschaft beim Ablauf nicht gut geschlossen ist oder die Startenden ihre Platze eigenmachtig verandert haben. Der Starter hat darauf zu achten, dass der Start ein gerechter sei. Das Zeichen zum Beginne des Rennens gibt der Starter, indem er die Starterfahne senkt. Hat er die Fahne gesenkt, dann ist der Start als correct und giltig anzusehen. Ein Protest gegen den Start ist, nachdem der Starter einmal die Fahne gesenkt hat, nicht zulassig. Hat der Starter das Feld entlassen, so kann auch für das Publicum der Beginn des Rennens durch ein Glockensignal oder andere Signale deutlicher markirt werden. Ist der Start ungiltig, d. h. hat der Starter die Fahne nicht gesenkt, so ist das den Rennfahrern durch anhaltendes Lauten der Glocke bekanntzugeben.

Bei zahlreichen Nennungen sind die Fahrer in Abtheilungen zu trennen. Die Vertheilung hat der Fahrwart anzuordnen. Vorher hat bestimmt zu werden, ob zu dem Entscheidungslauf je die zwei oder drei Ersten sich zu stellen haben. Für die Aufstellung am Start ist die Placirung in den Vorlaufen maassgebend. Den Siegern gebühren die besseren Platze am Start.

Bei Handicaps werden die Rennfahrer auf das Startsignal abgeschoben. Den Abschiebern ist es nicht gestattet, beim Abschieben einen Schritt vorwarts zu machen.

Fahrordnung beim Wettfahren.

§ 35 Die Bahn wird von rechts nach links befahren. Hat der Führende die innere Bahn, so darf er sie nur verlassen, um die Fuhrung abzugeben, nicht aber um zu kampfen oder um einen Hintermann dadurch am Vorgehen zu hindern. Das Vorfahren ist sowohl an der Aussenwie an der Innenseite gestattet, doch nur wenn genügender Raum dazu da ist und das Vorfahren bewerkstelligt werden kann, ohne dass ein oder mehrere Mitbewerber auch nur für einen Moment genothigt werden, ihre Geschwindigkeit zu massigen. Wer sich einer solchen Behinderung schuldig macht, wer einen Bewerber anfahrt und wer unlautere Mittel anwendet, um seinen Gegnern zu schaden und sich einen Vortheil zuzuwenden, ist dem Schiedsrichter anzuzeigen.

Maschinenwechsel wahrend des Rennens ist gestattet, auch darf ein Rennfahrer, falls seine Maschine in der letzten Runde defect geworden oder er gestürzt sein sollte, diese durch das Ziel schieben oder tragen, und das ist ihm dann so anzurechnen, als ware er durch das Ziel gefahren. Bei Einrad-Concurrenzen ist das nicht zulassig. Da muss an derselben Stelle wieder aufgestiegen werden, wo der Sturz erfolgte.

Beim Einlauf hat der Führende seine Bahn zu behalten und darf sie nicht wechseln, moge er nun [illegible] innere, die mittlere oder die aussere Bahn haben.

Es ist den Rennfahrern verboten, sich wahrend des Rennens umzusehen, um die Vorgange hinter sich zu beobachten. Ist das Ziel passirt, so müssen die Rennfahrer Richtung behalten und dürfen weder die Hande von der Lenkstange, noch die Füsse von den Pedalen entfernen.

Schiedsrichter.

§ 40. Der Schiedsrichter hat nach Anhörung des Klagers, des Beklagten und der Zeugen seinen Spruch sofort zu fallen oder doch wenigstens noch am Tage des Rennens. Ueber Verhandlung und Urtheil ist ein Protokoll aufzunehmen. Der Schiedsrichter darf nicht Theilnehmer am Rennen sein.

Balduin Groller.

DISTANZFAHRTEN.*)

II.

Die rasche [illegible] der Distanzfahrten und die Schnelligkeit, mit der sie in kurzer Zeit volksthümlich geworden sind, lassen auf einen bedeutenden ihnen innewohnenden Werth schliessen. Diesen zu bemessen und in grossen Zügen hier festzustellen, sei der Zweck der nachfolgenden Ausführungen.

Besprechen wir zunachst den sportlichen Werth der Distanzfahrten. Wahrend die Prüfung der Tüchtigkeit eines Fahrers sich in Bezug auf kürzere Strecken auf der Rennbahn vollzieht, geschieht dieselbe in Bezug auf lange Distanzen — wie schon früher erwahnt — auf der Landstrasse. Das Strassenrennen über lange Strecken erfordert nun eine ganze Reihe von Eigenschaften, deren Vorhandensein und deren Ausbildung zur Beförderung korperlicher Tuchtigkeit wesentlich beitragen und den Distanzfahrten grossen sportlichen Werth verleihen.

Das erste Erforderniss, das nicht nur ein Sieg in einer Distanzfahrt, sondern auch uberhaupt die Theilnahme und das Durchhalten in einer solchen stellt, ist Ausdauer, und zwar in verschiedenem Sinne. Zunachst kommt die Ausdauer, die Musculatur in Betracht, die in überaus hohem Grade nöthig ist. Man denke nur daran, welche Summe von Kraft allein die mechanische Arbeit des Tretens wahrend eines durch wenige Minuten Rast kaum unterbrochenen Zeitraums von 24 Stunden oder mehr erfordert! Betrachten wir beispielsweise Fischer's Fahrt von Mailand nach München und nehmen eine Durchschnittsübersetzung von 63 Zoll an, so würde ihn nach Berücksichtigung der durch das Eindrücken des Pneumaticreifens wahrend der Fahrt eintretenden Verringerung des Raddurchmessers eine Kurbelumdrehung von zwei Tritten etwa 5 Meter, ein Tritt also 2·50 fordern. Zur Zurücklegung eines Kilometers würden also 400 Tritte nöthig sein. Dies ergibt für die 590 Kilometer betragende Strecke etwa 236.000 Tritte, welche in $29^1/_2$ Stunden gemacht wurden, was fur die Minute 133 Tritte ergibt. Welche colossale Arbeit, welches gewaltige Maass von Muskelanstrengung reprasentirt eine solche, noch dazu unter erschwerenden Umstanden, wie Hitze, Regen und Terrainhindernisse vollbrachte Leistung! Welche unablassige Uebung, welche sorgfaltige Ausbildung der vorhandenen Fahigkeiten ist nöthig, um selbst den bestbeanlagtesten Mann zu solcher Leistungsfahigkeit zu bringen!

Nicht nur die Ausdauer der Muskeln, sondern selbstverstandlich auch diejenige der inneren Organe ist zur Durchführung einer Fernfahrt erforderlich. Besonders das Herz, die Leber, die Lunge und die Blutgefasse werden ungeheueren Anstrengungen ausgesetzt, die ein Mann, der nicht über die vollkommene Integritat dieser Organe und die durch ein sorgfaltiges Training erhöhte Fahigkeit, verlorene Krafte schnell wieder zu ersetzen, verfügt, unmöglich aushalten konnte. Ebenso werden an den Magen und das ganze Ernahrungssystem durch das lange Verweilen im Sattel bei knapper Nahrungsaufnahme und starkem Kraftverbrauch grosse Anforderungen gestellt. Ein Wettfahrer kann schon in einer Stunde einen Liter Schweiss verlieren, der, da Fette und Blutwasser aus dem Körper entfernend, die schwerer wie Wasser sind, über ein Kilogramm betragen kann. Dass das Nervensystem durch eine einen vollen Tag oder gar noch langer wahrende Anstrengung, durch die ermüdende Gleichmassigkeit der Bewegung, durch den steten Kampf gegen Ermattung, Schlaf und widrige Umstände im höchsten Grade angespannt wird, bedarf gewiss keines Beweises

Neben der Ausdauer und gewissermaassen als nothwendige Vorbedingung derselben ist ein bedeutendes Maass von Energie bei den Distanzfahrten nöthig. Schlechter Weg, Steigungen, Gegenwind sind Hindernisse, deren Ueberwindung oft recht schwer fallt Je langer die Fahrt wahrt, desto haufiger treten Augenblicke ein, wo die Ermudung einen besonders hohen Grad erreicht (der »todte Punkt«, wie man diesen Zustand zuweilen nennt), und wo man des Aufgebotes aller Willenskraft bedarf, um nicht nachzulassen und die ganze Sache aufzugeben. Hier muss die suggerirende Wirksamkeit der Schrittmacher einsetzen. Ebenso erfordern die Enthaltsamkeit im Essen und Trinken, die Ueberwindung des natürlichen

*) Aus der „Officiellen Festschrift zum XI. Bundestag des [illegible]chen Radfahrerbundes“.

Ruhe- und Schlafbedürfnisses und das Aushalten einer Menge kleiner ausserlicher Beschwerden und Unbequemlichkeiten in ihrer Gesammtheit eine ganz gehörige Summe von Energie, deren Besitz aber auch ein werthvolles und im Leben haufig gebrauchtes Gut ist.

Aufmerksamkeit, Ruhe, Scharfblick, Geistesgegenwart und Entschlossenheit sind weitere Eigenschaften, die zwar schon durch das Radfahren uberhaupt entwickelt werden, bei Distanzfahrten aber besonders nothig sind und dabei eine nicht gewöhnliche Ausbildung erlangen.

Wenn auch ein durchaus kraftiger Korper und Lust und Liebe zur Sache unersetzliche Factoren zur Erlangung der vorerwahnten Eigenschaften sind, so ist doch hierzu stete, jahrelange Uebung nothig. Für die Erfüllung sportlicher Aufgaben auf der Landstrasse ist in vielleicht noch intensiverem Maasse als auf anderen Sportsgebieten eine sorgfaltige Vorbereitung nothwendiges Erforderniss.

Diese Vorbereitung, mit dem terminus technicus »Training« benannt, ist nun aber an sich, in der richtigen Weise betrieben, ein grosser Gewinn für den Korper. Unter Training verstehen wir diejenige Behandlung des Körpers, welche einerseits durch fleissiges Ueben auf die Erreichung hochster Tüchtigkeit hinarbeitet, andererseits aber auch durch zweckmassige Ernahrung, streng geregelte Lebensweise und aussere Einflüsse (wie Baden, Abreiben u. s. w.) in solche Verfassung bringt, dass er zur Entwicklung seiner vollen natürlichen Leistungsfahigkeit befahigt ist. Das Training ist die Lösung des grossen Rathsels, welches die Entfaltung der höchsten körperlichen Leistungen für den Laien bedeutet. Es macht Dinge möglich, die dem Unerfahrenen in dieser Beziehung geradezu unmöglich erscheinen. Es befahigt den Fahrer, auch grosse korperliche Anstrengungen ohne Schaden für die Gesundheit zu tragen, weil es, wie wir oben bemerkt, die Fahigkeit, verlorene Krafte zu ersetzen, erhöht. Diese wohlthatige Wirkung des Trainings auf den Korper zeigt sich aber nicht blos bei den auserwahlten Siegern in den Distanzfahrten, sondern sie erstreckt sich auch auf die grosse Zahl derjenigen, welche nach dem gleichen Ziele ringen und dasselbe durch gewissenhafte Vorbereitung zu erreichen suchen.

Dadurch aber wird das Strassenfahren uberhaupt sehr gefördert. Es wird tüchtig geübt, Jeder sucht aus sich herauszubringen, was möglich ist, und die Preistouren, die eine vorzügliche Vorbereitung für die Distanzfahrten bilden, werden mit Eifer gepflegt. So wächst durch die Freude an den nicht ausbleibenden Fortschritten die Lust zum Sport. Es wird ein Stamm tüchtiger Tourenfahrer geschaffen, die ihrerseits wieder Schule machen und dem Sport neue Freunde zuführen. Durch all dieses wird die durchschnittliche Leistungsfahigkeit der Radfahrer und damit dem Publicum gegenüber diejenige des Fahrrades selbst wesentlich erhöht, was der Ausbreitung des Radsports nur förderlich sein kann.

NOTIZEN.

BUDAPEST wird, wie man uns von dort meldet, im Frühjahr eine neue, modernen Ansprüchen genugende Rennbahn erhalten. Der Bau soll unter der Aegide eines Rennvereines ausgefuhrt werden

DER FRANKFURTER Bicycleclub hat bereits die Termine für seine diesjahrigen internationalen Rennen festgelegt. Es werden in der Mainstadt zwei Meetings abgehalten, und zwar findet das eine am 26. Mai, das andere am 25. August statt.

DER WIENER RENNVEREIN hat vor Kurzem den Beschluss gefasst, sammtliche Radfahrvereine von Wien und Umgebung in den Verband aufzunehmen. Der Gründungsbeitrag wurde für neu eintretende Vereine auf 10 fl., die Rennbahnbenützungsgebühr auf 1 fl. 50 kr. per Mitglied festgesetzt.

BELGIEN dürfte in Balde ebenso wie Frankreich einen »Grand Prix« für Radfahrer besitzen. Anfangs Februar werden die Vorstande der vornehmsten Radfahrvereine von Brüssel eine Versammlung abhalten, in welcher über die Schaffung eines grossen Radrennens unter dem Titel »Grand Prix Cyclist de Bruxelles« Beschluss gefasst werden soll.

FRANK LENZ, der verschollene »Globe-trotter« scheint in der That vom Geschick ereilt worden zu sein, Wie das Pariser Blatt »Le Vélo« bestimmt wissen will, wurde der kühne Radfahrer, welcher bekanntlich im Auftrage der amerikanischen Sportzeitschrift »Outing« eine Reise um die Erde per Zweirad unternahm, zwischen Mossul und Erzerum nachst Sassum im Vilajet Bitlis, Armenien, von Landstreichern ermordet.

UNGARN hat nun gleichfalls einen Centralverband seiner Radfahrvereine. Wie bereits berichtet, wurde dortselbst über Anregung des »Hunnia Magyar Bicycleclub« vor einiger Zeit die Gründung eines Ungarischen Radfahrerbundes beschlossen, dessen Statuten kürzlich der Behörde vorgelegt wurden Das königlich ungarische Ministerium des Innern hat jetzt dieselben genehmigt, so dass die Organisation der Vereinigung ungesaumt beginnen kann.

DER FRANZÖSISCHE Dauerfahrer Rivierre schuf bekanntlich bei dem jüngsten 1000 Kilometer-Rennen in Paris, am 25. und 26. December v. J., eine Reihe neuer Weltrecords und schlug, wie berichtet, bei dieser Gelegenheit auch den von dem Englander Frank W. Shorland im vorjahrigen Cuca Cocoa Cup-Rennen erzielten berühmten 24 Stunden-Record, 731·890 Kilometer, um 23·943 Kilometer. Alle diese Leistungen werden nun nicht als Records gelten, weil sie erstens auf gedeckter Bahn geschaffen wurden, und weil zweitens die »Union Vélocipédique Française« es unterliess, einen officiellen Zeitnehmer bei dem Rennen beizustellen. Shorland ist somit noch immer Trager des 24 Stunden-Records.

IN MELBOURNE fand am 1. und 8. December das grosste Radrennen des jüngsten Continentes, das »Austral Wheel Race«, statt. Die Concurrenz, ein mit mehr als 400 Pfd St. dotirtes Vorgabefahren über zwei englische Meilen, circa 3218 Meter, gestaltete sich zu einem sportlichen Ereigniss ersten Ranges. 190 Nennungen waren für das Rennen abgegeben worden, 150 Fahrer erschienen in den Vorlaufen am Start, und circa 20 000 Zuschauer wohnten dem Entscheidungslauf am zweiten Tage bei, der 20 Bewerber am Pfosten versammelte, darunter auch die vier Malmanner, von welchen jedoch keiner etwas mit dem Finish zu thun hatte. Nach interessantem Endkampfe siegte A. A. Midleton (180 Yards Vorgabe) in 5 : 01$^{3}/_{5}$ vor W. J. Wright (160 Yards) und W. Elliot (190 Yards). Am selben Tage gelangte auch die Meisterschaft von Australien über 10 Meilen = 16·09 Kilometer zur Entscheidung. Sie wurde von J Parson in der fur eine Grasbahn ganz ausgezeichneten Zeit von 26 : 15$^{3}/_{5}$ gewonnen. Interessante Daten enthalt der Bericht über das finanzielle Ergebniss des zweitagigen Meetings, zu dessen sammtlichen Rennen 405 Unterschriften einliefen. Nahezu 1000 Pfd. St., also circa 12.000 fl. betrugen die Eintrittsgelder, 150 Pfd. St., i. e. ungefähr 1800 fl., wurden durch den Verkauf von Programmen erzielt. Der Reingewinn des Veranstalters der Reunion, des »Melbourne Bicycle-Club«, bezifferte sich auf 550 Pfd. St., also 6600 fl.

AUS GRAZ schreibt man uns: »Wie seinerzeit berichtet wurde, hatte der steiermarkische Landtag im Mai des Jahres 1893 den Landesausschuss beauftragt, sich mit der Statthalterei bezüglich der Erlassung einer Radfahrordnung für Steiermark ins Einvernehmen zu setzen. Der Landesausschuss berief damals eine Enquete ein, welcher die Vertreter des Steierischen Radfahrer-Gauverbandes, des Gau XXXVI des Deutschen Radfahrerbundes sowie der in Graz ihren Sitz habenden Radfahrvereine beigezogen wurden, und legte derselben den Entwurf einer zu erlassenden Radfahrordnung für das Land Steiermark vor. Dieser Entwurf war ausserst weitlaufig gehalten und enthielt neben einer Reihe anderer beschrankender und ungerechtfertigter Bestimmungen vor Allem die Vorschrift, dass jeder Radfahrer an seinem Rade eine von weitem sichtbare Nummer anzubringen habe, und ausserdem das Radfahren nur gegen Erlag einer bestimmten, jahrlich zu entrichtenden Taxe gestattet sei. Die gegen diese sowie verschiedene andere Punkte des Entwurfes seitens der Sportdelegirten erhobenen Bedenken waren derart überzeugend, dass sich der Landesausschuss bewogen fand, denselben **zurückzuziehen**. Heute liegt dem Landtage nun ein neuer Entwurf einer Radfahrordnung vor, der sich auf einen ganzlich verschiedenen und nur zu billigenden Standpunkt stellt. Wahrend früher der Landesausschuss von der Anschauung ausging, dass ein vollstandig neues, selbststandiges Gesetz für das Fahren mit Fahrrädern erlassen werden sollte, glaubte er diesmal hievon Abstand nehmen und statt dessen blos **eine Erganzung der Strassenpolizei-Ordnung vom 18. September 1870 in Vorschlag bringen zu konnen. Von der Einhebung irgendwelcher Gebühr sei bis auf Weiteres vollständig abzusehen.** Die Erganzung der Strassenpolizei-Ordnung soll nun in der Weise stattfinden, dass ein neuer Paragraph zur Einschiebung gelangt, der alle jene Bestimmungen enthalt, welche im Interesse der Sicherheit der Passanten einerseits sowie andererseits der Radfahrer selbst nothwendig sind. Diese Bestimmungen enthalten nun im Wesentlichen blos jene Vorschriften, welche bereits bisher in den meisten Bezirken und Gemeinden usuell waren, namlich Verbot des Schnellfahrens in geschlossenen Orten und bei grösserem Verkehre, Benutzung blos der eigentlichen Fahrbahn, und zwar überhaupt nur durch geschulte Fahrer, rechtzeitiges Aviso durch Glocken- oder Huppensignal beim Begegnen und Ueberholen von Passanten und Fuhrwerken, endlich Benützung des weissen Lichtes bei Nachtfahrten (Ministerialverordnung vom 13. Janner 1893). Das Verbot der Benützung von Fusswegen auf sammtliche anderen, nicht den fahrbaren Strassen entlang führenden Fusswege und Steige auszudehnen, glaubt der Landesausschuss nicht beantragen zu sollen, nachdem solche Wege ohnehin seltener von Radfahrern benützt werden und durch ein solches Verbot eine Anzahl von Communicationen in Wegfall kame, was eine **zu weitgehende Beschrankung des Radfahrens bedeuten würde.** Einiges Bedenken verursacht die Bestimmung, dass es den Stadten mit eigenem Statut sowie grosseren Gemeinden überlassen sei, bestimmte Strassen für das Radfahren zu verbieten, was eventuell zu Missbrauchen führen kann. Der Steirische Radfahrer-Gauverband hat übrigens bereits Schritte eingeleitet, um eine Modification dieses Punktes sowie jenes, der das Befahren der den Strassen entlang führenden Fussteige verbietet, zu erzielen und hofft, demnachst über den Erfolg derselben sowie die Verhandlungen im Landtage berichten zu konnen.«

FECHTEN.

NOTIZEN.

DER WIENER-NEUSTÄDTER k. und k. Militär-Fecht- und Turnlehrercurs stattete Freitag den 18. d. M. unter Führung seines Commandanten des Herrn Oberstlieutenant v. Schadek dem Fechtclub der Officiere der k. k. Landwehr in Wien einen Besuch ab. Die Gäste, welche in Folge Erkrankung des Präses vom Vicepräses, Herrn Lieutenant Max Friedmann, empfangen und begrüsst wurden, bestanden aus circa 60 Herren, die sich aus dem Specialcurs und dem Normalcurs mit den Herren Lehrern zusammensetzten. Im ersteren erfahren bekanntlich die Herren Frequentanten eine blos viermonatliche Ausbildung, die jedenfalls den Zweck hat, die Lust für den Fechtsport anzufachen und die hauptsächlichsten Grundzüge desselben einzulernen. Dieses Resultat wurde jedoch, wie man sich an dem betreffenden Abende überzeugen konnte, weit übertroffen, indem die zahlreichen »jungen Fechter« gelegentlich der Art Fechtakademie, welche anlässlich des Besuches stattfand, eine erstaunliche Gewandtheit und Correctheit an den Tag legten. An den Assauts betheiligten sich auch die Herren Fechtlehrer des Curses, deren vortreffliche Leistungen bekannt sind. Der Club stellte seinen Gästen die besten Kräfte entgegen, und es waren ihrer nicht Wenige, die da auf den Plan traten. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl und Tüchtigkeit der Fechter dieses Vereines, und es darf an diesem Verdienste dem Fechtmeister Herrn Ryschanek ein ziemlicher Antheil zugemessen werden. Von 7 bis ½10 Uhr wurde mit unermüdlichem Eifer gefochten; acht bis zehn Paare konnten in dem geräumigen Saale trotz der grossen Zahl der Anwesenden auf einmal ihre Klingen kreuzen, wozu auch die correcten Bewegungen der Fechter sehr viel beitrugen, die trotz der energischen Attaquen und abwechslungsreichen Gänge nicht seitwärts abflatterten. Als Gäste waren ausser den Herren des Neustädter Curses noch erschienen: Herr Major Gustav Igalffy von Igaly, der ehemalige Commandant dieses Curses, der sich sein reges Interesse für die Fechtsache ungeschwächt erhalten hat und bei derartigen Gelegenheiten niemals fehlt; ferner Graf Julian Visart, Mitglied der italienischen Botschaft in Wien, und Maestro Barbasetti, der ehemalige Fechtmeister der Società di scherma in Triest, der sich seit kurzer Zeit in unserer Stadt niedergelassen hat. Es war ein schöner Abend, der die zwei befreundeten Fechtergruppen zusammengeführt hatte, und es ist zu wünschen, dass sich diese Zusammenkünfte im Interesse der Fechtkunst oft wiederholen mögen.

EINGESENDET.

Zur Hebung der Fechtkunst.

Unter obigem Titel wurde an dieser Stelle am 13. Jänner d. J. in Kürze darauf hingewiesen, wie das Interesse an der Fechtkunst durch öffentliche Productionen und Preisfechten bedeutend gehoben, die Lust zum Fechten geweckt und in grössere Kreise getragen werden würde. Der Schluss des Artikels enthielt, von dem Gerüchte, dass in Prag ein internationales Turnier stattfinden solle, Notiz nehmend, die Bemerkung: Wien müsse gegen die Provinzstadt zurückstehen. Dies Letztere hat den bekannten Fechter Herrn M. Friedmann, veranlasst, ein »Eingesendet« am 20. d. M. einrücken zu lassen, worin er in eilf Punkte zerlegt die Frage stellt, ob dem Verfasser des oben erwähnten Aufsatzes die in den eilf Punkten bezeichneten Thatsachen, welche den Vorrang Wiens als Fechterstadt unwiderleglich erweisen sollen, bekannt sind. Wir erwidern hierauf:

Das von dem Herrn M. F. Angeführte ist ja fast in Allem richtig und auch in den Einzelheiten genau bekannt, es ändert aber leider nichts an dem, was wir über den Standpunkt, den Wien in Bezug auf die Fechtkunst einnimmt, gesagt haben. Diese findet zu wenig Beachtung, und die Vortheile, die den Anhängern der Fechtkunst erwachsen, sind noch immer nicht erkannt und gewürdigt, weshalb Alles aufgeboten werden sollte, die Lust dazu zu beleben.

Wird also in Prag ein internationales Turnier*) geplant, so sind die dortigen maassgebenden Kreise wahrscheinlich überzeugt davon, dass ein solches Preisfechten, wobei ja öffentliche Schaustellungen nicht fehlen können, von nicht geringem Einflusse auf die Hebung der Fechtlust sein werden. Diese Erkenntniss ist bei uns noch nicht durchgedrungen, sonst wäre entschieden der Plan zu einem Turniere, wenn wir die im Fechten tonangebende Stadt sein und bleiben wollen, in Wien gereift.

Mögen übrigens die Gründe, welche die Prager Fechterwelt zur Veranstaltung eines internationalen Turniers veranlassen, auch andere sein, zum Gedeihen der Fechtsache werden sie beitragen. Man muss Schritte machen, um vorwärts zu kommen, wenn sie auch wankend und nicht völlig in der Richtung ausfallen, das thut nichts. In der Bewegung liegt Leben, das Verharren, das Stillliegen, die Ruhe ist der Tod!

In Punkt 11 ist gesagt, dass wohl ein Turnier als »international« bezeichnet werden kann, aber im weiteren Verlaufe sich nicht als solches herausstellt. Das ist richtig. Das Mailänder internationale Fechtturnier hat dies gezeigt, an dem nur eine kleine Anzahl Ausländer, hauptsächlich aber blos Italiener, theilnahmen.

Der Ruf hiezu ging in alle Welt und fand doch nur in Italien Wiederhall, in Frankreich z. B. verhallte er.

Wenn Prag daher ein internationales Turnier ausschreibt, ist es für die Fechtsache im Allgemeinen günstig. Sollten sich die Prager Fechter, über welche uns vorderhand, bis sie ihre Kräfte an den Wiener und etwaigen Ausländer-Fechtern gemessen haben, kein absprechendes Urtheil noch zusteht, nicht bewähren, so ist das nur insoferne für diese traurig, wenn sie sich von der Niederlage so gedrückt fühlen, dass sie in ihrem Streben erlahmen und die Klinge aus der Hand legen.

Die Mitglieder und Protectoren des »Riegel«-Fechtclubs verfügen über die pecuniären Mittel, ein solches Turnier in prunkvoller Weise auszustatten, ob dieselben über genügende Erfahrungen auf diesem Gebiete disponiren, um es in correcter Art in Scene zu setzen, ist eine andere Frage, die durch die Verwirklichung des Projectes beantwortet werden wird.

Das unter Punkt 9 Erwähnte, in Wien fanden alljährlich mehrere grössere und kleinere Fechtakademien statt, können wir nur zum Theile gelten lassen. Im Jahre 1893 fand eine Fechtakademie, im Jahre 1894 auch eine Akademie des Wiener Fechtclubs statt, kleinere Fechtabende haben vielleicht mehrere in Wien stattgefunden. Solche kleine Veranstaltungen innerhalb der Fechtbodenwände haben aber zur Ausbreitung des Fechtsports äusserst geringen Werth. Je grösser der Zuschauerkreis, desto mehr Anregung wird erzielt und desto häufiger werden sich Jünger finden. Der Besucher grösserer Fechtakademien in Wien wird immer dieselben Fechter auf dem jeweiligen Podium erblicken, der Nachwuchs ist nicht bedeutend.

Auch den sporadisch vorkommenden Besuch »hervorragender Ausländerfechter, welche die zwei bekannten grossen Fechtclubs durch ihre intime Fühlung mit ausländischen Fechtverbindungen« nach Wien ziehen, halten wir zwar für ehrenvoll, aber für die Fechtsache etwa so werthvoll, wie es zuweilen der Schriftentausch zwischen gelehrten Gesellschaften ist, die Bände werden den Archiven einverleibt, und über die fremden Besuche geht die Welle des Tages hin. Der Nutzen darf nicht zu hoch angeschlagen werden. Nur öffentliche Schaustellungen werden der Fechtkunst Anhänger zuführen und dadurch, dass der Kreis der Fechter vergrössert wird, als die internationale angekündigten Turniere wirklich als solche verlaufen lassen.

Es werden die Provinzstädte dem Beispiele der Metropole folgen und können dann vielleicht gerade so viele Fechter zu einem internationalen Turniere schicken, wie es der Millionenstadt Wien im Jahre 1894 möglich war, zwei Fechter und zwei Fechtmeister nach Mailand zu [illegible].

Mit internen Veranstaltungen kommt man nicht weiter, öffentlich müssen die Productionen sein.

Die alljährlich zu diesem Zwecke zu veranstaltenden grossen Preisfechten mögen sich, so lange nur geringe Mittel vorhanden sind, bezüglich der Ausstattung vorläufig in bescheidenen Grenzen halten. Sobald die Anhänger sich mehren, werden nach und nach auch die Mittel sich mehren und der Staat Veranlassung nehmen, solche auf die Generationsverbesserung abzielende Anstalten zu sub[illegible].

Wir wollten mit unserem letzten Aufsatze nur darauf hinweisen, wie die wirklich in Abnahme befindliche Lust zum Fechten gehoben werden konnte, und glaubten bei unserem Vorhaben die Unterstützung der Amateurs und Meister zu finden, da dieselbe doch im Interesse Beider lage.

(Punkt 4.) Die fechterische Tüchtigkeit des Herrn Friedmann haben wir Gelegenheit gehabt, an dieser Stelle schon des Oeftern zu erwähnen und uns rückhaltlos darüber zu äussern, wir haben auch genau gewusst, wie derselbe in Mailand einen Ehrenpreis erhalten hat, Letzteres auch in unserem Berichte über das Turnier mitgetheilt, allein es gibt wenig solche Liebhaber der edlen Fechtkunst.

Den Kreis der Anhänger zu vergrössern, hatten wir mit unseren Vorschlägen allein im Auge. Das Persönliche möge zum Besten der Sache bei Seite treten. Der Fechtkunst allein die Ehre! *J. Schmied-Kowarzik.*

*) [illegible]

LAWN TENNIS.

IN NIZZA hat das Lawn Tennis-Spiel in letzter Zeit zahlreiche Freunde gefunden, und die stattliche Schaar von Mitgliedern, welche der dortige Lawn Tennis-Club besitzt, zeigt deutlich von dem Aufschwunge, den das Ballspiel wie an vielen anderen Orten, so auch an der Riviera genommen hat. Leider war auch im Süden die Witterung bis vor Kurzem dem Aufenthalt im Freien nicht besonders günstig, so dass die Turniere des »Nice Lawn Tennis-Club« vielfache Unterbrechungen erlitten. Am 20. fanden die Kämpfe um die Clubmeisterschaften statt. Im Herrenmeisterspiel siegte Mr. Fasitt, während die »Ladies Championship« Miss Bernaud gewann. Die beiden Sieger sind bestimmt, den Club bei den demnächst stattfindenden Turnieren mit Cannes und Rom zu ver[illegible].

SCHIESSEN.

TERMINE.

[illegible]

NOTIZEN.

IN MONACO beginnt am 30. Jänner die Reihe der »Grands Concours Internationaux« im Taubenschiessen. An genanntem Tage gelangt die »Grande Poule d'essai« zur Entscheidung, dann folgen am 1. Februar der »Prix d'Ouverture«, am 4. und 5. Februar das Hauptevent des ganzen Meetings, der werthvolle »Grand Prix du Casino«, dem sich dann noch der am 7. Februar auszutragende »Prix de Monte Carlo« und der zwei Tage später zu schiessende »Prix de Consolation« anschliessen. Von den »Concours préparatoires« wurde am 18. d. M. der »Prix d'Argus« geschossen, der die stattliche Zahl von 42 Concurrenten am Stand versammelte. Den ersten Platz theilten die Herren C. Oliva und Deshayes, den dritten errang Mr. Carrick. Der den 21. Jänner ausgetragene »Prix Neptune«, welchen 49 Bewerber bestritten, brachte ein »dead heat« zwischen Mr. Calari und Mr. Boreel; Mr. Doyen war Dritter.

JAGD.

AUF SYLT gelang es gegen Ende December eines Nachts in den Dünen drei Seeadler zu erlegen, von denen der stärkste über 200 Centimeter klafterte.

EIN TREIBEN auf Wölfe fand Mitte Jänner bei St. Avold in Lothringen statt, auf dem ein starker Wolf angeschweisst, ein zweiter gestreckt wurde.

SEIN TAUSENDSTES STÜCK Schwarzwild erlegte kürzlich der Oberhofjägermeister Freiherr v. Weltheim-Destedt auf der Hofjagd in Blankenburg.

EINE WALDSCHNEPFE wurde am 3. Jänner d. J. auf einem Riegeln im Reviere Rifeling bei Linz geschossen. Das Thermometer zeigte an dem Tage 9 Grad R unter Null.

FÜR DIE BERLINER Geweihausstellung sind 200 Geweihe von Edelhirschen, eine Anzahl von Elch- und Damschaufeln, der Kopf eines Wisent und an 400 Rehgehörne an Ort und Stelle eingelangt.

ZWEI MOORHÜHNER wurden am 10. December 1894 bei Liston Shield geschossen, von denen das eine um einen der Ständer einen Silberring trug, auf welchem einerseits die Nummer »62«, andererseits »1892« eingravirt war.

EIN WISENT, fälschlich Auerochs, gelangte Ende December in dem Reviere von Meseritz in dem Fürstenthume Pless zum Abschusse. Der Schütze, dem dieses seltene Waidmannsheil vorbehalten blieb, war Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

40 STEINADLER hat der herzogliche Förster Schulz aus Kosel in der Zeit seiner Thätigkeit als solcher bereits erlegt. Ende December erlegte sein Sohn einen dieser Räuber, der bei 12·5 Pfund Gewicht eine Klafterung von 240 Centimeter aufwies.

EIN REHBOCK, dessen Gehörn 16 Enden aufwies, gelangte Ende December vom Oberförster in Oranienburg zur Strecke. Die seltene Jagdtrophäe hat eine Stangenhöhe von 40 und eine Spannweite von 20 Centimeter. Das Gewicht des Bockes betrug 62·5 Kilogramm.

AUF DEN REVIEREN von Kis-Jenö, einer Besitzung Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Josef, wurden Ende December an sieben Tagen erlegt: 26 Wildschweine, 13 Rehe, 3448 Hasen, 278 Fasanen, 15 Rebhühner, 12 Füchse, 34 Stück Verschiedenes, im Ganzen 3826 Stück.

DIE 8 MILLIMETER-BÜCHSE kommt immer mehr und mehr in Verwendung. Wie »Zwinger und Feld« mittheilt, erlegte ein Mitglied des Vereines St. Hubertus-Hannover am 16. d. M. aus einem Rudel Hochwild einen Spiesser, ein Schmalthier und ein Hirschkalb. Der Spiesser fiel auf eine Entfernung von 280 Schritt.

IN ELSASS-LOTHRINGEN haben sich die Jagden auf Schwarzwild, das in den Reichslanden stark vertreten ist, nach dem Eintritt von Schnee recht ergiebig gestaltet. Am 5. Jänner wurden in den Revieren des Grafen Bertier 8 Stück erlegt, darunter ein Hauptschwein. Bei St. Avold ergab eine Jagd die Strecke von 7 Stück, darunter ein Keiler von nahezu 300 Pfund Gewicht.

COYOTES, eine Art Füchse, haben sich in Californien derart vermehrt, dass das Gouvernement sich veranlasst sah, auf deren möglichste Verminderung einen Preis auszusetzen. Binnen der letztverflossenen zwei Jahre hat man 30.000 Stück derselben eingeliefert. Es gab Jäger, die sich das ganze Jahr mit der Jagd auf dieses Raubzeug befassten und durchschnittlich acht Stück an einem Tag erlegten.

IM STAATE MINNESOTA, Nordamerika, hat die Verschärfung der Schongesetze auf die Hebung der Wildstände einen ausserordentlichen Einfluss geübt; ebenso ist die Jagd endlich in Bahnen gelenkt worden, dass von Aasjägerei wenig mehr die Rede sein kann. Im Jahre 1892 wurden 6000 Stück verschiedener Hirscharten, die von Fremden widerrechtlich erlegt wurden, über die Grenzen gebracht, im letztverflossenen Jahre betrug die Verschiffung 2400.

ZWEI SCHNEEEULEN, Strix nivea, wurden Mitte December bei Portland im Staate Oregon, Nordamerika, erlegt und ihrer besonderen Schönheit wegen zu einem der ersten Taxidermisten gesendet, um sie einem Museum zu widmen. Diese Eulenart kommt im genannten Theil von Nordamerika selten vor. Vor etwa fünf Jahren fand sich ein förmlicher Zug solcher in dem erwähnten Staate ein, seitdem sind die zwei erlegten Exemplare die ersten, die daselbst gesehen wurden.

AUF DEM JAGDGEBIETE des Herzogs von Ratibor, Pilis-Maroth, St. Kereszt und Dömös in Ungarn, wurden im Jahre 1894 nachstehende Strecken erzielt: 45 Stück Edelwild, worunter 14 jagdbare Hirsche, 49 Rehe, 23 Stück Schwarzwild, 3473 Hasen, 3 wilde Truthühner, 830 Fasane, 312 Rebhühner, 20 Waldschnepfen, 37 Wachteln, 29 Wildenten, 1 Fischotter, 6 Wildkatzen, 94 Füchse, 3 Marder und anderes Schädliches, im Ganzen 6089 Stück.

EIN CAPITALES MOOS DEER mit den breitesten Schaufeln, die in den letzten Jahren erbeutet wurden, gelangte durch einen Jagdfreund aus Massachusetts im Staate Maine, welcher sich überhaupt durch das häufigere Vorkommen der stärksten Hirsche dieser Art einen Ruf erworben, zur Strecke. Der Träger dieser Jagdtrophäe wog 1400 Pfund. Die Schaufeln selbst sind 60 englische Zoll breit und von einem ebenso symmetrischen als regelmässigen Bau, die breitesten bekannten messen 61 Zoll.

AUF SORQUITEN und den dazu gehörenden Revieren in Ostpreussen hat der Besitzer, Graf Mirbach, durch eine ebenso rationelle wie eifrige Hege eine ungewöhnlich reiche Jagd geschaffen, die im Jahre 1894 vom Herbst an bis Ende des Jahres nachstehende Strecken ergeben hat, und zwar: 6 Stück Rothwild, darunter 3 capitale 18-Ender, 3 Roththiere, 13 Damhirsche, 23 Damgaisen, 9 Rehböcke, 5 Ricken, 416 Fasanen, 1862 Rebhühner, 1155 Hasen, 1211 Kaninchen, das sind im Ganzen 4706 Stück verschiedener Wildarten.

AN DEN KÜSTEN von Irland sind während der letzten Stürme Nacht um Nacht unzählbare Schaaren und Züge verschiedener Federwildarten eingefallen; in erster Reihe Wildgänse, die zu tausenden auf Wiesen und

Aeckern lagen; in zweiter Reihe Schnepfen, die, in den ersten Morgenstunden bejagt, die reichsten Strecken ergaben. Wo sich offene Gewässer befanden, waren diese im vollsten Sinne des Wortes mit allen Arten von Wildenten bedeckt. Namentlich den Langschnablern ist eine Zeit hindurch von Jagdfreunden hart zugesetzt worden.

ERSTAUNLICHE STRECKEN ergaben die Schlussjagden, welche in England zu Anfang dieses Monates noch veranstaltet wurden. Lord Ripon und sechs Gäste erlegten in den Remisen von Studley Royal an vier Tagen 4820 Fasanen, 960 Kaninchen, Rebhühner etc. Sir Henry Meux brachte mit ebenfalls sechs Jagdgästen an zwei Tagen, 1 und 2. Jänner, 7448 Stück verschiedenen Wildes, worunter 2017 Fasanen, zur Strecke. — Zu Wilton-Park, einer Besitzung Mr. Lawson's, wurden von sechs Herren an drei Tagen 6600 Stück Wild geschossen, darunter 2840 Fasanen und 200 Hasen. — Auf einer Jagd, welche Mr. H. McCalmont auf seinem Besitze Chevley veranstaltete, und an der der Herzog von Cambridge sich betheiligte, wurden an einem Tage 3400 Stück Wild, meist Fasanen, erlegt.

DER FANG eines Fuchses im Eisen brachte dem Betreffenden, einem Farmer im Staate New-York, eine zweite, unverhoffte und seltsame Beute ein. Bei Untersuchung der Stelle, an der das Eisen gelegt worden, zeigte sich, dass es — den Spuren nach — ein Fuchs, der sich darin gefangen, verschleppt hatte, obwohl es mittelst einer Kette an einem Pflock befestigt gewesen. In dem trockenen Laub, das rings um die Farm lag, war es nicht schwer den Spuren zu folgen, und so gelangte der Nachsuchende schliesslich an eine Stelle, wo der Fuchs im Eisen lag, jedoch bereits eingegangen; sein Gebiss hielt aber an der Kehle gefasst einen starken, ebenfalls verendeten Adler. Wie mochte sich Eines und das Andere ereignet haben! Der Fuchs hatte die Kette zerrissen und das Eisen, in dem er sich gefangen, fortgeschleppt; von einem Adler eräugt, wurde er von diesem geschlagen, setzte sich aber standhaft zur Wehre und erbiss den Angreifer, der ihm jedoch so schwere Wunden beigebracht, dass er kurze Zeit darauf einging.

EIN WILDPARK im privaten Besitz, der sich aber mit dem Yellowstone-Park recht gut messen kann, ist jener des bekannten Millionärs Mr. Corbin. Vor etwa acht Jahren hatte der Genannte in New-Hampshire an 5000 Acres Waldland erworben und umzäunt. Nach und nach kaufte er weitere Ländereien dazu, so dass der Park derzeit an 32.000 Acres umfasst, die mit einem zwölf Fuss hohen Drahtzaun umgeben sind. Vor fünf Jahren setzte der Besitzer dieses Jagddorados 120 Stück verschiedener Hirscharten ein, 150 Wapitis, 20 Moose deers und 30 Antilopen; später kamen hinzu 15 Stück Schwarzwild, 20 Bisons und mehrere Waldren. Ausser den Antilopen und Ren gediehen alle Wildarten und vermehrten sich in erstaunlichem Maasse. Man schätzt den Stand an Wapitis und anderen Hirschen auf 1000, den des Schwarzwildes auf 350, den der Bisons auf 60 Stück. Mr. Corbin liess im vorigen Jahre 50 Stück Rothwild aus den schottischen Hochlanden bringen und beabsichtigt, dieses mit Wapitis zu kreuzen. Um den Stand an Antilopen zu ergänzen, wurden 15 Stück solcher zur Zeit, als sie etwa zwei Monate gesetzt waren, eingefangen und im Winterbeginn nach dem Wildpark gebracht. Bisher fanden noch keine Jagden daselbst statt, Mr. Corbin schoss nur einige in der Brunftzeit gefährliche starke Hirsche und einige Hauptschweine ab.

DER ZWINGER.

IN WIEN hält Anfangs Februar der Oesterreichische Erdhundclub seine Generalversammlung ab.

DER FOXTERRIERZWINGER AUSTRIA hat im November und December 1894 sieben Hunde abgegeben.

DER VEREIN »HIRSCHMANN« beabsichtigt im heurigen Herbst seine erste Prüfung von Schweisshunden zu veranstalten.

EIN BARZOI-ZÜCHTER aus Deutschland, Herr Albert Lutz, wurde eingeladen, auf der Croft-Show in London die genannten Hunde zu richten.

EIN KYNOLOGISCHES BLATT, welches illustrirt werden und zweimal des Monats erscheinen soll, beabsichtigt der Oesterreichische Kurzhaarclub zu gründen.

DIE HUNDEAUSSTELLUNG in Dresden, mit einer Jagdausstellung verbunden, wird einem neueren Beschluss des Vorstandes des kynologischen Vereines zu Dresden zufolge nicht im Verein mit dem St. Bernhards-Club, sondern seitens des Vereines selbst veranstaltet werden. Als Leiter wird Herr Redacteur Franz Krichler aus Hannover genannt.

IN KÖLN soll Anfangs Juni eine zweite Ausstellung von Hunden stattfinden. Die Vertreter von acht Vereinen der Delegirtencommission haben sich in genannter Stadt zu dem Zwecke einer Berathung eingefunden und treffen die nöthigen Vorbereitungen. Köln als Ausstellungsort lässt auf eine rege Betheiligung seitens belgischer und holländischer Züchter rechnen.

DIE VORLIEBE für Hunde" in England wird durch nachstehende Thatsache gekennzeichnet. Einer der ersten Foxterrier-Züchter, Mr. Stephens, hat in seinen auf dessen Besitzung gelegenen Kennels 160 Foxterriers und nahezu ebensoviele hält er auf dem Lande. Die Kennels selbst nehmen vier Gebäude zu je zwei Stockwerken ein. Je zwei Hunde haben einen eigenen Raum mit einem strohgefüllten Kasten als Lager. Küche und Reinlichkeit lassen nichts zu wünschen übrig. Mr. Stephens züchtet erst seit zwei Jahren die derzeit so beliebten Foxterriers.

AUF DER FOXTERRIERSCHAU zu Derby hat sich ein Fall ereignet, der in ganz England Aufsehen erregt. Ein Mr. Hill, Züchter und Besitzer der hervorragendsten drahthaarigen Hunde genannter Race, stellte ein Lot dieser aus, das allgemeinen Beifall fand. Ein Kaufangebot um das andere erfolgte — nebenbei bemerkt, waren die Preise enorm hoch — da fuhr gleich einem Blitz aus heiterem Himmel die Mittheilung in die Menge, dass der Preisrichter Mr. Pim das Lot disqualificirt habe. Die Behaarung der Hunde war, um drahtiger zu erscheinen, mit Stärke eingelassen.

DER OESTERREICHISCHE Kurzhaarclub zählt derzeit 208 Mitglieder. Auf der in Wien abgehaltenen Generalversammlung wurden auch die vom Verein für die Prüfungssuchen von 1895 zu spendenden Preise festgestellt, und zwar, wie das in den Propositionen bekanntgegeben wurde, für das Derby 760 Kronen, für die Clubsuche 285, für die Jägersuche denselben Betrag, und an Führerpreisen 200, daher im Ganzen 1530 Kronen. An Dotationen für Hundeausstellungen wurden 400 Kronen bestimmt. In Folge zahlreicher Nachfragen werden die Preise hier nochmals speciell angeführt.

FISCHEN.

DIE FISCHEREICOMMISSION des Staates Maine beabsichtigt, in diesem Jahre eine eigene Fischereiausstellung zu veranstalten.

SCHELLFISCHE sind an einzelnen Küstengebieten Englands derart vermindert worden, dass man mit dem Gedanken umgeht, diese Fische im Grossen zu züchten und auszusetzen.

EIN RIESIGER DELPHIN verirrte sich im Monat December in den Harlem-Fluss in New-York City und vermochte nicht in die Bai zurückzufinden. Selbstverständlich versammelte sich auf den Brücken und Ufern sofort eine grosse Menschenmenge, welche dem Ungeheuer alle möglichen Geschosse zusandte. Schliesslich begaben sich drei Männer in einem Boote auf die Jagd des seltenen Gastes und erlegten ihn mittelst eines Dutzend von Schüssen; er hatte ein Gewicht von 250 Pfund und ist eines der schönsten Exemplare seiner Art, das im Museum zu New-York aufbewahrt werden wird.

AM CAP Austern einzubürgern, wurden in letzter Zeit wiederholt Versuche gemacht, die nur zum Theil gelungen sind; doch gibt der Erfolg überhaupt die Gewähr, dass es schliesslich doch gelingen wird, dieses so werthvolle Schalenthier daselbst zu acclimatisiren. Eine Sendung von 1000 derselben ist im December am Cap eingetroffen, um im Zwartkop-Flusse, nahe dessen Mündung ausgesetzt zu werden. Von einer Partie früherer daselbst in eigenen Vorrichtungen untergebrachten, die gegen alle Feinde geschützt sind, ohne in der Nahrungsaufnahme irgendwie beeinträchtigt zu werden, haben sich mehrere hundert sehr gut erhalten und gedeihen vortrefflich.

DIE ISLÄNDISCHEN GEWÄSSER waren in letzter Zeit überaus ergiebige Fischereigründe, welche von englischen Fischern in ausgedehntem Maasse ausgenützt wurden. Das Regierungsdepartement der Insel hat sich in Folge häufiger Uebergriffe seitens der Genannten veranlasst gesehen, die Fischerei in den Küstengewässern Fremden gänzlich zu verbieten und im Betretungsfalle sehr bedeutende Geldstrafen zu verhängen. Von Aberdeen aus liefen ganze Fischerflotten aus, welche wie in der Nähe von Island den Fang der werthvollsten Fische, Heilbutte, Sol, Kabliaus etc., betrieben und trotz der weiten Fahrt einen nicht unerheblichen Gewinn erzielten.

AUF CEYLON hat man seit Jahren Forellen eingeführt, und diese bilden in manchen Gebirgswässern eine reiche Bestockung. Im Jahre 1893 wurden im Nuwara Bruten ausgesetzt, von denen derzeit einzelne Stücke bereits 1·5 Pfund Gewicht erlangten; sie bilden nur einen Theil des Besatzes, denn in dem genannten Gewässer hat man im Verlaufe der Saison 1894 einzelne Forellen gefangen, die bis 11 Pfund Gewicht hatten. Eigenthümlich ist die Thatsache, dass diese Fische auf Ceylon keine beschränkte Laichzeit haben; man findet das ganze Jahr hindurch laich- und milchreife. Ein daselbst ansässiger Brite hat sich eine eigene Brutanstalt errichtet, in welcher er im December 30.000 Forelleneier aufgelegt hat.

DAS ANGELN auf Hechte bildet in Irland im Winter, zu welcher Zeit, ausser der Aesche, der Fang von Salmoniden wie überall nicht gestattet ist, den Hauptangelsport. Es bestehen viele Vereine von Hechtanglern, denen ausgedehnte und im höchsten Maasse mit Hechten bestockte Gewässer zu Gebote stehen, so dass die Einzelnen mit den Ergebnissen des winterlichen Sports durchaus zufrieden sein können. An zwei Seen, dem Lough Conn und Lough Cullen, finden sich die passionirtesten Angler ein, um die Zahl der so gefährlichen Fischereifeinde zu lichten. Einer dieser Ersteren fing binnen drei Tagen zehn Hechte, von jenen die zwei stärksten 36, beziehungsweise 26 Pfund Gewicht hatten, die geringsten wogen 8 und 6 Pfund. Ein Zweiter fing an zwei Tagen fünf, von denen der stärkste 27, der geringste 13 Pfund schwer war. Im Verlaufe einer Woche wurden 76 Hechte, darunter viele über 30 Pfund schwer, erangelt. Solche Ergebnisse sind wohl im Stande, den Betreffenden das Angeln auf Lachse, bei denen das Drillen den eigentlichen Sport bildet, umsomehr zu ersetzen, da bekanntlich der Hecht kein Fisch ist, der sich mühelos landen lässt. In den verschiedenen irischen Hechtgewässern wurden im December trotz des überaus schlechten Wetters von Mitgliedern des Anglervereines 215 Hechte erangelt, deren Maasse und Gewichte genaue Verzeichnung gefunden.

TEICHWIRTHE, welche über Gewässer gebieten, die zumindest stellenweise kiesigen Grund haben und vollständig schattige Stellen aufweisen, thun grosses Unrecht, wenn sie solche Bedingungen nicht ausnützen, um im Grossen die Aufzucht von Forellen zu betreiben. Die Möglichkeit, diese Fische in einem Jahre zu vollständig und gut verwerthbarer Marktwaare heranzuziehen, bietet Gelegenheit zu so reichlichen Erträgen, dass sich Mühe und Kosten in glänzender Weise lohnen. Allerdings macht die Beschaffung von Jährlingen, und nur Forellen dieses Alters eignen sich für die Aufzucht im Teiche, mitunter ihre Schwierigkeiten, wer aber z. B. in der Lage ist, sich Jährlinge aus dem aus Eiern erbrüteten Fischchen zu ziehen und dann in den Teich zu setzen, der kann in der Forellenzucht überhaupt nicht anders vorgehen, um aus dieser den grösstmöglichen Gewinn zu ziehen. Uebrigens gibt die Möglichkeit, die Brut auch in geschlossenen Räumen und mit künstlichem Futter zu halten, ein geeignetes Mittel an die Hand, sich um billigeres Geld, als es der übliche Kaufpreis ist, Jährlinge zu beschaffen, auszusetzen und heranzuziehen. Bei rationeller und sorglicher Pflege ergibt eine Teichwirthschaft weit höhere Erträge als welch immer für ein Zweig der Landwirthschaft, namentlich aber ist dies bei der Forellenzucht der Fall. Leider wagen sich noch immer zu wenig Teichwirthe an diese heran, obgleich sie an der Fürst Schwarzenberg'schen grossen Teichwirthschaft ein glänzendes Beispiel von der Ertragsfähigkeit einer solchen vor Augen haben.

THEATER, MUSIK ETC.

DIE WIENER BALLETSCHULE.

Als wir vor nunmehr zwei Jahren in einer langen Serie von Artikeln der »Allgemeinen Sport-Zeitung« die Lehr- und Pflanzstatte der balletmassigen Tanzkunst in Oesterreich, die Balletschule der Wiener Hofoper, zum Gegenstande einer eingehenden Untersuchung machten und dabei Gelegenheit hatten, auf die crassen Mangel des Lehrplanes und die Unzulanglichkeit der Lehrkrafte hinzuweisen, den Schlendrian und die Geheimthuerei, welche die ganze Schule erfüllen, zu beklagen und schliesslich concrete Vorschlage zur Hebung des guten Geistes, des Eifers und Strebens und damit des Erfolges zu machen, da schmeichelten wir uns mit der frohen Hoffnung, dass unsere Anregungen seitens der betheiligten Factoren und namentlich seitens der Direction gerechte Beachtung finden wurden. Was wir anstrebten, war ja lediglich der Vortheil der Sache, und die Mangel der Schule waren in der That so beschamend, so verhangnissvoll und so über jeden Zweifel erhaben, dass man wirklich glauben musste, dieselben darlegen hiesse, sie abstellen.

Wir bekennen nun unumwunden unseren Irrthum. Umsonst waren die Artikel auf den ernstesten Ton gestimmt, umsonst war jedem persönlichen Angriffe möglichst aus dem Wege gegangen worden, umsonst hatten wir uns einer fast bis zur Trockenheit gesteigerten Sachlichkeit befleissigt. Die Balletleitung merkte in ihrer kleinlichen Gesinnung einzig und allein nur die persönlichen Spitzen, welche die an Schmeichelsalben, Reclameessenzen und Schönpflasterchen gewöhnte Haut einzelner Vorstande ritzten, die vielen sachlichen Bemangelungen und Vorschlage zum Bessern wurden aber vornehm ignorirt. Der Balletmeister, Herr Josef Hassreiter, dem allerdings der Vorwurf nicht erspart werden konnte, dass er die ungeheuerlichen Zustande an der Wiener Balletschule duldet und mit seiner Autorität deckt, und gar der Hauptschuldige, Oberinspector Franz Gaul, auf dessen specielles Conto die Züchtung des Protections- und Cliquewesens, die systematische Zurückdrangung des theatralischen Kunsttanzes und die Monopolisirung der Balletproduction zu selbstsüchtigen Zwecken geschrieben werden mussten, sahen fortan in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« ihren grimmsten Widersacher.

In der Sache blieb aber Alles beim Alten! Noch immer ist die Wiener Balletschule völlig unfahig, aus ihrer Mitte eine auch nur mittelmassige Prima-Ballerina auszubilden. Noch immer müssen den Wienerinnen, deren Schönheit und natürliche Anmuth ja weltberühmt sind, deren lebhaftes Temperament und feiner Sinn für Rhythmus ihnen den Tanz und die balletmassige Bewegung als eine ihrer Natur ganz homogene und willkommene Bethatigung erscheinen lassen, noch immer müssen diesen geborenen Priesterinnen der Muse, welcher schon Schiller die Worte in den Mund legt, »Die Grazie ist meine schone Gabe«, Schülerinnen fremder Schulen als Prima-Ballerinen vor die Nase gesetzt werden. Stunde die Wiener Balletschule auf der Hohe ihrer Aufgabe, so musste bei dem ausgezeichneten Schülermateriale, das hier, wie nirgendwo anders, zur Verfügung steht, unsere Stadt die ganze Welt mit ersten Tanzern und Tanzerinnen versorgen. Statt dessen ist beispielsweise Fraulein Konnert, deren ganz besondere Begabung, ja Prädestinirung für den schwierigsten Kunsttanz wir schon vor zwei Jahren hervorgehoben haben, noch immer Koryphae. In jeder ordentlichen Schule wäre die Besitzerin so eminenter Tanzfüsse langst zur Prima-Ballerina gebildet worden. Fraulein Nowak, in ihrer Art auch ein schönes Talent und durch Chic und Temperament bemerkenswerth, ist kürzlich Solotanzerin geworden und hat damit ihre Carrière zum Stillstande gebracht. Eine erste Tanzerin wird sie in Wien nie werden, dazu konnte sie es nur dann bringen, wenn sie für mehrere Jahre in das Ausland ginge, so wie es etwa Fraulein Vergé gethan, die, nach Wien zurückgekehrt, hier sogar als Pas de deux-Tanzerin beschaftigt wird, obwohl sie an choreographischen Naturanlagen gewiss sehr weit hinter Fräulein Nowak oder gar Fraulein Konnert zurücksteht.

Noch immer erhalten die Angehorigen der Wiener Balletschule sammt und sonders ohne jede Ausnahme einen wöchentlichen Classenunterricht von fünf Stunden mit zahlreichen Unterbrechungen, das ist, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, taglich eine halbe Stunde, wohlgemerkt, nicht etwa individuelle Anleitung, sondern Classenunterricht à la Horak's Clavierschulen. Und mit dieser Hungerkost gibt man sich den Anschein, Tanzkünstlerinnen heranbilden zu wollen! Noch immer ist die Leitung der ersten und wichtigsten Classe der Wiener Balletschule, in welcher das Samenkorn der Kunst in das jugendliche Gemüth gepflanzt werden soll, einer emeritirten Quadrilletanzerin anvertraut, welche dafür eine jährliche Vergütung von zweihundert Gulden bezieht. Zweihundert Gulden jahrlich oder taglich knapp fünfundfünfzig Kreuzer, das ist also die Summe, welche die Wiener Balletschule der künstlerischen Ausbildung von weit mehr als einem halben Hundert Pflegebefohlener widmet! Dabei lasst man eben jetzt eine Tanzerin von der classischen Formvollendung einer Löscher, eine Repräsentantin der Schule Calozi, ziehen, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihre gewiss ausgezeichnete Lehrkraft der doch so bedürftigen Wiener Schule dienstbar zu machen.

Noch immer ist von einem Mimikcurse an der Wiener Balletschule keine Rede, nachdem ein bezüglicher vor drei Jahren gemachter Versuch nach kurzem Bestande der padagogischen und künstlerischen Stagnation und dem Mangel an Schaffenslust zum Opfer gefallen ist. Dafür wird eben jetzt Frappart zum Tempel hinausgedrangt, und Niemand scheint auch nur zu ahnen, welche unschatzbaren Dienste er wenigstens als Lehrer der Balletsache noch leisten konnte. Bisher übte er, wenn schon nicht durch Lehre und Unterweisung — denn ihn dafür zu interessiren, schien der Balletleitung nicht der Mühe werth — so doch indirect als unvergleichliches Muster und Vorbild auf den ganzen mimischen Nachwuchs den wohlthatigsten Einfluss aus. Will sich künftig etwa Herr Hassreiter dem mimischen Unterrichte widmen, der ihm doch ganz und gar ferne steht? Oder soll sich der Nachwuchs etwa an der Kunst des — Fraulein v. Haentjens heranbilden? Dass Gott erbarm'!

Man kann übrigens den Namen Frappart nicht aussprechen, ohne noch einen Augenblick bei seiner Entlassung, die in diesen Blättern bereits nach Gebühr besprochen worden ist, zu verweilen. Neuestens wird die Parole ausgegeben und von Thoren verbreitet, er sei zu alt gewesen. Frappart zu alt! Er, dessen Glieder im Jungbrunnen genetzt scheinen, der als Mimiker noch nicht einmal begonnen hat, sich in's altere Fach hinüberzuspielen, soll zu alt sein! Welcher Schrei der Entrüstung würde durch das theaterfreundliche Publicum Wiens gehen, wenn es plotzlich hiesse, Baumeister sei wegen Alters gegen seinen Willen aus dem Verbande des Burgtheaters entlassen worden?! Oder Gabillon?! Oder Sonnenthal und Lewinsky?! Und doch ist jeder der beiden erstgenannten Künstler um volle vier Jahre alter als Frappart; die beiden Letztgenannten sind nur um Weniges jünger. Dabei besteht doch zwischen dem Mimiker und dem Schauspieler ein ganz bedeutender Unterschied! Der Zahn der Zeit nagt grausamer an den Mitteln des Letzteren. Sein Gedachtniss kann schwinden, sein Organ verliert an Kraft und Klangfarbe. Die Ressourcen des Mimikers dagegen wachsen oft noch mit zunehmendem Alter und gereifter Erfahrung, wie denn in der That Frappart als Mimiker gewiss niemals grosser war als eben jetzt.

Doch kehren wir zur Balletschule zurück. Es hat sich, wie oben gezeigt, in derselben seit der ausführlichen Kritik in der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, das ist also seit mehr als zwei Jahren, nichts geandert. Auch nicht einer der dort gerugten Uebelstande wurde abgestellt, und die einzigen Folgen des damals über den alten Schlendrian niedergegangenen kalten Wasserstrahles waren — persönliche Verschnupfungen. Nicht einmal unsere kleine Anregung, man moge doch Programme und Jahresberichte veröffentlichen, hat sich bis heute verwirklicht, obwohl die Erfüllung gerade dieses Wunsches fast gar keine Kosten verursacht hatte. Noch immer ist also die Wiener Balletschule das einzige Beispiel einer von Hunderten von Zöglingen besuchten Schule, welche kein Schulstatut, keine Programme und Jahresberichte publicirt, welche auch keine Ausweise und Zeugnisse gewährt, ja nicht einmal den Zeitpunkt der Prüfungen oder die Thatsache wichtiger Veranderungen im Lehrkörper zur Kenntniss der Oeffentlichkeit bringt. Sie ist ein Geheimbund, dessen Mitglieder lediglich auf die Formel eingeschworen sind: »Ehre Hassreiter und noch viel mehr Gaul, wenn es dir wohlergehen soll hienieden!«

Man wird sich nun vielleicht wundern, dass wir es noch nicht müde geworden sind, dort ernste Kritik zu üben und sachliche Vorschlage zu machen, wo ja constatirtermaassen Hopfen und Malz verloren ist. Die Misswirthschaft im Wiener Ballet, so hat man uns oft entgegengehalten, wurzelt so tief, sie findet an der völligen Gleichgiltigkeit der Direction so reichliche Nahrung, dass die Bemangelungen einer einzelnen Zeitung, und seien sie sachlich noch so wohlbegründet, wirkungslos verhallen müssen. Mag's drum sein! Uns aber ist die Wahrheit Selbstzweck, und sie unumwunden zu sagen, ist uns schon an sich eine Genugthuung. Wir wollen das Gute gut nennen und das Nichtsnutzige nichtsnutzig! Und dann noch eines: Selbst der Basilisk der Sage, das furchtbarste und festeste Thier, welches weder Feuer noch Schwert zu verwunden vermögen, ist sterblich. Das Mittel, ihn zu bekämpfen, besteht darin, ihm wiederholt einen Spiegel vorzuhalten. Dann erschrickt er so sehr ob seiner eigenen Hässlichkeit, dass er zusammenstürzt und stirbt. Solch einen Spiegel werden wir immer wieder den Zuständen im Ballet entgegenhalten. Wohl dem, dessen Bild er nicht zurückstrahlt! *F. B—n.*

IN EIGENER SACHE.

Wahrhaftig, als das Bauerlein in der bekannten Fabel sah, dass sein Esel plötzlich das Maul aufthat und sprach, war es gewiss nicht so verblüfft, wie wir es waren, als der neueste Balletreferent des Haentjens-Blattes am letzten Sonntag plotzlich die Backen machtig aufblähte und — zu uns sprach, uns persönlich mit »du, schone Maske« apostrophirte und sich überhaupt so geberdete, als gehörte er zu unseren intimsten Feinden. Mit Verlaub, ruhmrediger Herr, Sie überschatzen sich! Mit Ihnen polemisiren wir nicht! Suchen Sie erst über das Ballet auch nur einen einzigen sachverstandigen Artikel fertigzubringen, dann werden wir Sie als ebenbürtigen oder doch als möglichen publicistischen Gegner anerkennen. Bis dahin sind Sie für uns als solcher unmöglich. Unsere angesehene, weil immer nur im Dienste der Wahrheit scharfe Klinge würde Ihnen den journalistischen Ritterschlag verleihen, und diesen haben Sie wahrlich nicht verdient. Vorlaufig sprechen wir also in Balletangelegenheiten nicht mit Ihnen, sondern nur mit Ihrem Chef, und auch mit diesem ausschliesslich nur — über Fraulein v. Haentjens und die Geschichte ihres Avancements zur ersten Solo-Mimikerin. Wenn er Sie mit Ihren windigen persönlichen Salbadereien und Ihren knarrenden Retourkutschen in's Vordertreffen schickt und glaubt, damit unsere Aufmerksamkeit, unsere Zeit und unseren Raum soweit in Anspruch zu nehmen, dass er selbst mitsammt der ganzen Balletwirthschaft hübsch im Hintergrunde bleiben kann, so ist das ein Manöver, welches erst jüngst die chinesischen Generale versucht haben und — dafür geheukt wurden. Ihn aber wollen wir nicht lange zappeln lassen. Er soll es gleich wissen und sich für alle Zukunft merken, dass der Unfug, den er Sie mit Ihren rein persönlichen Angriffen treiben lasst, bei uns nicht verfangt. Denn niemals wurden in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« Privatinteressen vertreten, sondern stets nur sachliche, und niemals hat der Herausgeber uns eine andere Instruction ertheilt als: »Der Wahrheit die Ehre!«, so wie wir von Niemandem eine gegentheilige Instruction acceptirt hätten.

Nur über die Chiffre F. B—n. müssen wir noch ein Wort verlieren. Soweit wir aus Ihren gewundenen Tiraden klug werden, glauben Sie ein Recht auf dieselbe zu haben. So nehmen Sie denn Folgendes zur Kenntniss: Der Schreiber dieser Zeilen hat die Chiffre F. B—n., welche einfach die Abkürzung seines ehrlichen, vom Vater ererbten Namens — Fritz Baumgarten — ist, seit dem Jahre 1888, also seit vollen sieben Jahren, in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gebraucht. Niemals ist von ihm ein Artikel unter anderer Chiffre erschienen. Speciell im Balletfache, das ja von so wenigen Federn eingehend behandelt wird, ist die Chiffre F. B—n. durch eine lange Serie von im Jahre 1893 erschienenen Artikeln und Recensionen allen Interessenten gelaufig geworden. Warum sollten wir also unsere Chiffre jetzt plötzlich ändern? Das wurden wir doch nur dann thun, wenn Sie glaubhaft nachweisen konnten, dass die Prioritat der Chiffre Ihnen gebührt, dass Sie also schon vor 1888 in Wien F B—n. gezeichnet haben. In diesem, und nur in diesem Falle, wurden wir unsere alte Chiffre sofort andern; im anderen Falle gebietet Ihnen der journalistische Anstand Solches zu thun, wenn Sie sich überhaupt jemals dieser Chiffre bedient haben sollten. Letzteres behaupten Sie übrigens selbst nicht. Sie geben sich nur den Anschein, als wurden Sie eine Verwechslung für möglich halten, weil auch Sie einige Wochen hindurch für die »Allgemeine Sport-Zeitung« — aber natürlich nie unter der Chiffre F. B—n., denn das hatte der Herausgeber nicht geduldet — geschrieben haben. Nein, so sehr uns eine Verwechslung mit Ihnen unangenehm ware, so sind wir doch nicht Pessimisten genug, an die Möglichkeit einer solchen zu glauben. Davor schützen uns Gott sei Dank Form und Inhalt unserer Artikel! *F. B—n.*

NOTIZEN.

FRAULEIN LÖSCHER, die ausgezeichnete zweite Tanzerin unser Hofoper, tritt mit Ende dieses Monates in den Ruhestand. Sie wird am nachsten Mittwoch den 30. zum letzten Male auftreten, und zwar hat sie für ihre Abschiedsvorstellung die Partie der Civilisation in »Excelsior« gewahlt und fur diese Gelegenheit ein besonders schwieriges Pas de deux aus dem Repertoire der Couqui eingelegt. Die Freunde der Künstlerin, welche seit vollen 28 Jahren an unserer Hofbühne wirkt, bereiten für ihren Ehrenabend grosse und, fügen wir hinzu, wohlverdiente Ovationen vor. Wir kommen auf den Abend noch ausführlich zurück.

BÄLLE.

BALLKALENDER.

27. Janner: Maskenball, Schwender.
[illegible] » Ball der Rettungsgesellschaft, Sofiensale; Rothes Kreuz-Kranzchen, Blumensale.
29. » Maskenball, Blumensale.
30. » Maskenball, Sofiensale.
31. » Dampfschifffahrtsball, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
1. Februar: Alpenclubkranzchen, Sofiensale; Touristenclubkranzchen, Musikvereinssale; Maskenfest, Schwender.
2. » Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
4. » Weisser Kreuz-Ball, Sofiensale.
5. » Faschingsunternehmung des Wiener Männergesangvereines, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
6. » Maskenball, Sofiensale.
7 » Studentenball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
8. » Pharmaceutenkranzchen, Sofiensale.
9. » Opern-Redoute; Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
10. » Maskenball, Schwender.
11. » Bankbeamtenball, Sofiensale.
12 » Maskenball, Blumensale.
13. » Maskenball, Sofiensale.
14. » Eisenbahnball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
16. » Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
18. » Concordiaball, Sofiensale
19 » Architektenkranzchen, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
20. » Maskenball, Sofiensale.
21. » Kaufmannischer Ball, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
23. » Maskenball, Sofiensäle; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
24. » Opern-Redoute; Maskenfest, Schwender.
25 » Gschnasball, Blumensale.
26. » Armenredoute, Rathhaus; Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
27. » Amerikanischer Lumpenball, Sofiensale; Fiakerball, Blumensäle.
2. Marz: Maskenball, Sofiensale.
7. » Ball des Eisenbahnbeamten-Vereines, Blumen-[illegible]
9. » Maskenball, Sofiensale.
11. » Frauenheim-Patronessenkranzchen, Sofiensale.

NOTIZEN.

NACHSTEN DONNERSTAG findet in den Sofiensalen der Ball der Beamten und Schiffsofficiere der Ersten k. k. priv Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft statt.

DAS DIESJAHRIGE Cyclisten-Kränzchen trug den traditionellen Charakter aller Veranstaltungen des Wiener Cyclistenclubs. Es war eine zahlreiche, auserlesene Gesellschaft, welche sich am Montag den 14. d M. in den festlich decorirten Saallocalitaten Gschwandner's eingefunden hatte. Wir bemerkten den Bundesprasidenten Herrn Dr. Ohnhäuser, Herrn Stingl (Gau I), Herrn Beer aus Karlsbad (Gau VIII), ferner Vertreter der Vereine Wiener Bicycleclub, Wiener Cyclisten von 1889, »Favorita«, Margarethener Radfahrerclub, »Schwalben«, Ottakringer Radfahrer, Schottenfelder Bicycleclub und »Touristen«. Dem Tanze wurde mit grossem Fleisse gehuldigt; zum ersten Walzer und zum Cotillon fanden sich jedesmal fast hundert Paare. Den Reigen eroffneten. Frau Olga Frank mit Herrn Hans Haslmayr Ritter v. Grassegg, Fraulein Mizzi Karl mit Herrn R. Halledauer, Fraulein Paula Halledauer mit Herrn Fornasari Edlen v. Verce, Fraulein Mizzi Zelinka mit Herrn Johann Bock, Fraulein Vilma Kotschy mit Herrn Franz Kastner, Fraulein Olga Fornasari Edle von Verce mit Herrn Carl Maurer, Fraulein Mathilde Zelinka mit Herrn Carl Euler, Fraulein Emma Kastner mit Herrn Hans Bandera, Fraulein Isabella Konrad mit Herrn Josef Kotschy, Fraulein Therese Bollhak mit Herrn Carl Steinhofer, Frau Anna Sestrić mit Herrn Carl Goldstein, Fraulein Mizzi Friedl mit Herrn Anton Sestrić. In der Pause producirte sich das Hochrad-Terzett mit grossem Beifall. Erwahnenswerth ware noch die hübsche Damenspende, einen Cyclisten in Dress auf einem Pneumaticrade vorstellend, und der melodiöse von Herrn Franz Kastner dem Comite gewidmete Walzer »Cyclistengrüsse«. Die Musik besorgte die Radfahrercapelle, wahrend das Arrangement Herr Turek leitete.

SCHACH.

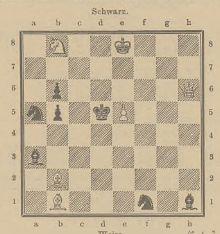
Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 961.

Von E. Potempky.

(II. Preis im Problemturnier des »Warschauer Courier«.)

Schwarz.



Weiss. (6 + 7 = 13)

Weiss zieht und setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 952 (Jespersen)· 1. Kc2, g3×f2; 2. Sd5! B×S; 3. Tc2; 4. Te4†mat. a) 2. . . . K×S; 3. Kc3, 4. Lc4†mat. A) 1. . . . g3×h2; 2. Lg2, Kc4; 3. Te4†; 4. Lf1†mat. B) 1. . beliebig; 2. Ld3 etc. (Die alte, indische Idee, in ganz moderner Bearbeitung!)

Nr 953 (Laura Pujman): 1. Se6! B×S; 2. Tc4! e6—e5; 3. Tf4†, B×T; 4. e3—e4†mat. a) 2 . . . T×T; 3. Lb1†; 4. L×T†mat A) 1. . . . Te1; 2. Sd4†; 3. Se2†! 4. e3—e4†mat. Anderes leicht. (Meisterhaft!)

Nr. 954 (Studd): 1. La8!! g5—g4; 2. Dg2; 3. Dc6†mat. A) 1. . . d3—d2; 2 De2; 3. D†mat. B) 1. . . . beliebig; 2. Td8—c8† etc.

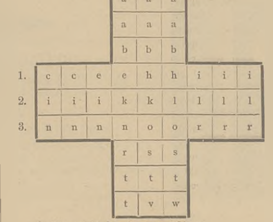
NOTIZEN.

DIE »TAGLICHE RUNDSCHAU« schreibt ein Turnier für Vier-, Drei- und Zweizüger aus. Die Aufgaben müssen bis zum 15. Februar 1895 an die Redaction, Berlin S. W., eingesendet sein. Die Entscheidung erfolgt im April 1895 Zur Betheiligung sind nur Deutsche — einschliesslich der Deutschosterreicher, Deutschrussen, Deutschamerikaner u. s. w. — zugelassen. Für jede Abtheilung (Vier-, Drei- oder Zweizüger) darf nur eine Aufgabe desselben Verfassers eingesandt werden. Es ist aber den Einsendern gestattet, sich an sammtlichen Abtheilungen zu betheiligen.

RATHSEL.

SPORT-RATHSEL.

Von *J. Pf.*



1. Ein englischer St. Leger-Sieger.
2. und 3. Siegten in den 2000 Guineen.

Auflösung des Sport-Räthsels in [illegible]

P	á	r	t	a
A	n	d	a	l
N	a	b	o	b
A	v	i	s	o
M	i	c	z	i
A	a	r	o	n

Panama—Alboin.

Richtige Losungen haben eingesendet: Gust. Melcher in Wien, Franz Oberkogler in Wien, Anast. Wildau in Wien, Carl Weisshapel in Wien, Carl v. D. in Budapest, Oberlieutenant W.-Ritter von K. in Krakau, Adalbert Cronicki in Prag, Otto Kral in Teschen, Leon de Paran in Paris, Gustave Ferrier in Baden-Baden, Gius. Verdelli in Rom, Kl. Weidl in Klausenburg, Franz Kitzler in Göding.

BRIEFKASTEN.

J. v. G. in O. — J Hatton in Kaposztas-Megyer.

W. v. C. in Spital. — Die Adresse des genannten Clubs sowie die seines Vorsitzenden sind uns nicht bekannt.

BARONIN K. in G. — Die Elektro-Homoeopathie des Cesare Mattei hat ihre begeisterten Anhanger, wir glauben aber nicht an ihren Werth!

ZUCHTER in B — *Whin Blossom*, die Mutter von *Los Angeles* und *Del Monte*, wurde 1888, gedeckt von *Wenlock*, nach Deutschland importirt

»TOMMY« in Berlin. — Das berühmte Werkchen des gefeierten englischen Sportsman Captain Rous betitelt sich: »On the Laws and Practice of Horse Racing etc.«

K. K. in Wien. — Ein sogenannter Rattler, Black and tan Terrier, ist unter Mittelgrosse, kurzhaarig und einfärbig, durchaus schwarz mit gebrannten Abzeichen.

AMATEUR in Payerbach. — Das beste kleine Werkchen über Angelfischerei ist noch immer das »Taschenbuch« von Max von dem Borne, Berlin, Verlag von Paul Parey.

G. P. in N. — Fur die Princess of Wales' Stakes, in welchen *Ladas* seine erste Niederlage erlitt, wurden seinerzeit 272 Unterschriften abgegeben, von denen 36 am 1. Janner 1894 aufrecht erhalten wurden.

G. N. in Ö. — *Bonnet Rouge* ist ein rechter Bruder von *Janissary*. Beide stammen von Isonomy—Jeanette, v. Lord Clifton—Chevisaunce. *Janette* hat die Oaks und das Leger gewonnen. *Lord Clifden* ist der Gewinner des Legers und der Vater von *Hampton*. *Chevisaunce* ist eine Schwester von *Lord Lyon* und *Achievement*.

BAR. W in K. — Die berühmte *Bee's Wing*, gezogen 1833 von Doctor Syntax—Ardrossan-Stute, war wahrend ihrer achtjahrigen Rennlaufbahn im Ganzen 65mal in der Oeffentlichkeit erschienen, wobei sie 60mal als Siegerin den Pfosten passirte Ihren besten Record erzielte sie wohl als Sechsjahrige, da sie bei zwolf Versuchen elfmal erfolgreich blieb.

V. M. in Koln. — Das beste und grösste Fachwerk über Hunde ist noch immer jenes von Vero Shaw in englischer Sprache, von dem jedoch auch eine gute deutsche Ausgabe existirt, die bei E. Twietmayer in Leipzig erschienen ist Es ist dies ein classisches Werk, das wohl jeder Hundefreund besitzen sollte. Der Preis betragt für ein Exemplar in Prachtband 55 Mark.

N. in Bozen-Gries. — Die Grand National wurde 1892 von Mr. G. C. Wilson's altem Wallach *Father O'Flynn* gegen *Cloister*, *Ilex*, *Cruiser*, *The Midshipmite*, *Tenby*, *Partisan*, *The Primate* etc. gewonnen. — *Cloister* brachte das Rennen 1893 gegen *Aesop*, *Why Not*, *Tit for Tat*, *The Midshipmite* etc nach Hause. Der Richterspruch lautete· »Im Canter mit vierzig Langen gewonnen; schlechter Dritter.«

A. B. in W. — Das Oesterreichische Derby wurde 1890 von Graf Nicolaus Esterhazy's dunkelbraunem Hengst *Aspirant* (Reiter: Huxtable) gewonnen. Die anderen Theilnehmer waren General Alf. v. Kodolitsch' *Villám* (Bowman), Graf Mor. Esterhazy's *Prado* (Smart), Herrn And. v. Pechy's *Eretnek* (Sopp) und Baron Sigm. Uechtritz' *Vert Galant* (Smith). Der Sieger war bei Stiles in Totis in Training. Der Richterspruch lautete: Nach Kampf mit zwei Langen gewonnen; dreieinhalb Langen zurück der Dritte, welchem in gleicher Entfernung der Vierte folgte.

V. S. in N. — Der Alster-Pokal wurde früher immer durch einmaligen Sieg gewonnen und lange Jahre auf der Regatta des Norddeutschen Regattavereines ausgerudert, der ihn auch gestiftet hat. Spater wurde er für die gemeinschaftliche Regatta des Allgemeinen Alster-Clubs und des Norddeutschen Regattavereines vom gemeinschaftlichen Comité gestiftet, und zwar bis 1891 stets als einmaliger Preis gleich dem Grossen Einser-Preise der Berliner Regatta. 1892 wurde dann ein Alster-Pokal als Herausforderungspreis, in dreimaliger Reihenfolge zu gewinnen, vom Comité gestiftet und hintereinander von Schopmann gewonnen, der diesen Preis dadurch endgiltig behauptete. Es wird nun in diesem Jahre ein neuer Alster-Pokal unter gleichen Bedingungen gestiftet werden.

F BERATON in Wien. — Ihr Verlangen ist zwar ganz lacherlich, da man die Aufnahme einer »Richtigstellung« von einer Zeitung nur dann verlangen kann, wenn dort etwas Unrichtiges behauptet worden ist. Gleichwohl bestatigen wir hiemit sehr gerne, dass die in unserem Blatte erscheinenden Theater-Artikel mit der Unterschrift »F. B—n« nicht von Ihnen stammen. Zur vollsten Klarheit fügen wir noch bei, dass Sie bei unserem Blatte nur im abgelaufenen Herbste versuchsweise durch fünf Wochen beschaftigt waren, worauf wir uns beeilten, diese Verbindung wieder abzubrechen. Dass Sie dafür die »Allgemeine Sport-Zeitung« jetzt als »Blattchen« und »Stalltrompete« tractiren, sowie den Herausgeber derselben zu sticheln suchen, ist recht charakteristisch — für Sie! — uns lasst das kalt Wir haben in 25 Jahren publicistischer Thatigkeit manches »verkannte Genie« probirt und — wieder expedirt, so dass uns derlei Angriffe nichts Neues sind Die Welt weiss, was sie davon zu halten hat, sowohl von den Angriffen als von ihren Urhebern.

N G. in P. — *Bird of Freedom* wurde 1882 von Thuringian Prince—Vitula, v. Arthur Wellesley (v Melbourne)—Prairie Bird, v. Touchstone, gezogen. Der Hengst erschien als Zweijähriger nur dreimal auf der Bahn, wobei er ein Maiden Plate in Sandown Park und den Princess of Wales' Cup in Newmarket gewann, wahrend er im Lancaster Nursery Handicap mit dem Hochstgewichte von 8 St. 12 Pf. sich nur vor *Oriental Girl* (7 St. 12 Pf.), der Mutter der vorjahrigen Cambridgeshire-Siegerin *Indian Queen*, beugen musste. 1885 gewann *Bird of Freedom* das City and Suburban Handicap und den Epsom Grand Prize, in welchem er *Pepper and Salt* in den Staub streckte Dagegen wurde er im Lincolnshire Handicap Zweiter hinter *Bendigo*. Als Vierjähriger brachte er die Gold Vase in Ascot und das Queen's Plate in Stockbridge heim, musste sich jedoch im Ascot Gold Cup hinter *Althorp* mit dem zweiten Platz begnügen Im fünften Lebensjahre holte er sich noch ein Queen's Plate in Northampton und den Ascot Gold Cup. *Bird of Freedom* ist jetzt in den Upper Park Paddocks in Newmarket als Deckhengst aufgestellt.

Deck-Anzeige.

Wahrend der Deckperiode 1895 wird in **Koritschan** in Mahren (Eisenbahnstation Nemotitz der Linie Brünn-Vlarapass) der amerikanische braune Hengst

Remsen

geb. 1885 v. Mansfield 1358 (v. Messenger Duroc 106 a. d. Green Mountain Maid) a. d. Velvet (v. Volunteer a. d. Miss Nodine) decken.

Decktaxe 75 fl., Siegerinnen in Trabrennen und Mütter von solchen 25 fl. Stallgeld 5 fl.

Für Verpflegung und Unterkunft wird berechnet:

Für eine güste Stute per Tag 90 kr.,
» » trachtige Stute per Tag 1 fl.,
» » Stute mit Fohlen per Tag 1 fl. 25 kr.

Für Wartung der Stuten (wenn gewunscht) wird 5 fl. berechnet.

Anmeldungen unter Einsendung der halben Decktaxe (welche, im Falle die Stute dem Hengste nicht zugeführt wird oder ihn nicht annimmt, nicht retournirt wird) sind an die Oekonomie-Verwaltung in Koritschan, Mahren, zu richten.

Stallmeister

ledig, mit besten Referenzen versehen, in der englischen Wartung und Pflege der Pferde sowie im Reiten und Fahren perfect, hat auch Erfahrung in Pferdezucht, sucht Stellung.

Anträge erbeten unter **„G. S."** an die Administration dieses Blattes

---

Sport-Geschichten.

Von Victor Silberer und George Ernst. In elegantem Sport-Einband.
Preis: 3 fl. = 5 Mark 40 Pf.
Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung" Wien.

„Mercur", Wechselstuben-Actien-Gesellschaft — WIEN —

Centrale: I. Bezirk, Wollzeile Nr. 10. · Wechselstube: Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 74 B.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Münzen etc. Börse-Aufträge werden coulantest ausgeführt. Promessen zu allen Ziehungen. Versicherung gegen Verlosungsverlust für Lose und verlosbare Werthpapiere zu billigen Versicherungs-Prämien.

Deck-Anzeige.

Wahrend der Decksaison 1895 werden auf dem Trabrennplatze in **Baden** die dem Hrn. **Harry Giddings** gehörigen subventionirten Hengste decken:

Tonquin

6j. am. br. H. v. Lord Russel a. d. Tricara
zu 100 fl. fur Inlander,
» 150 » » Auslander.

Harry G.

10j. n.-ö. br. H. von Pann a. d. Lucille
zu 25 fl. für In- und Auslander.

Anmeldungen nimmt entgegen und nahere Auskünfte ertheilt das Secretariat des **Trabrenn-Vereines** Baden, Wassergasse 3.

Allen P. T. Abonnenten der **„Allgemeinen Sport-Zeitung"** seien die höchst elegant und sportmässig ausgeführten

Einband-Decken 1894

II. Halbjahr

à fl. 1.50 = Mark 3.—

sowie früherer Jahrgänge bestens empfohlen.

Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung" in Wien.

Die bestbekannte Firma hygienischer Specialitäten

J. Reif

verlegte ihr seit nahezu 12 Jahren IV. Margarethenstrasse 7, innegehabtes Depot in das Centrum der Stadt:

Wien, I. Brandstätte 3.

OPEL

Fahrräder

leichtlaufendste, solideste und erfolgreichste Maschine des Continents.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:

OPEL & BEYSCHLAG

Wien, I. Kärntnerring Nr. 13.

Solvente Vertreter gesucht!

Herrschaftskutscher

33 Jahre alt, verlasslicher, gewandter Fahrer, mit besten Zeugnissen von Herrschaften, spricht deutsch und ungarisch, sucht Stelle. Briefe unter „**B. J.**" an J. Blockner's Annoncen-Bureau, Budapest, sütöutcza 6.



Erste Mährisch-Weisskirchner
WASSERLEITUNGS- UND PUMPEN FABRIK
ANT. KUNZ
MÄHRISCH-WEISSKIRCHEN
baut:



Schlittengelaute, Glocken, Schellen, Schlittenkranze, Halsquasten, Schlittengurten, Kopfbusche, Rossschweife, Schlitten- und Wagendecken, Pferdedecken etc.

Werkzeuge, Metallwaaren, Beschlage, Lederwaaren

und alle übrigen Artikel für Taschner, Riemer, Sattler und Pferdebesitzer empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

CARL LÜFTNER, PRAG

Graben, Bergmannsgasse.

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.





Erste k. k.

Alpacca- und Chinasilberwaaren-Fabrik

W. BACHMANN & Co.

Gegründet 1842. * WIEN * Gegründet 1842.

Fabrik und Niederlage VI. Mollardgasse 30.

Garantirt schwer versilberte Bestecke sowie Tafelgerathe, Cassetten, Thee- und Kaffeeservice, Aufsatze etc. Speciell für Hotels- und Restaurations-Einrichtungen sowie für Cafes, Pensionen, Officiers-Messen etc.

Ausführliche Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.





RICH. NEUMANN

Telephon 8719. **Wien, I. Rothenthurmstrasse 39.** Telephon 8719.

Allein-Vertretung für Oesterreich-Ungarn und Deutschland

„THORNCLIFFE"

patentirten geschlossenen und offenen

FEUER-KOCHHERDE

Newton, Chambers & Co. Ltd., near Sheffield.

General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn von **MALAURENT, Cognac-Bordeaux.**

Im **„St. Annahof"**, Wien, I. Annagasse Nr. 3 und 3a

Franciscaner-Keller „Leistbräu"

das grosste und glanzendste öffentliche Local der Stadt.

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. — Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.